Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 67 (1930)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1930 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Filialen	Stationer-Missionen	Schulen	Kinderasyle	
Zürich	37	13	2	1	1	**Diözese Chur** total 78 Missionswerke
Graubünden . .	16	4	—	1	—	
Glarus	3	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	2	—	—	—	**Diözese St. Gallen** total 19 Missionswerke
St. Gallen . . .	3	6	—	2	—	
Basel	13	9	2	—	—	**Diözese Basel** total 71 Missionswerke
Aargau	9	4	—	—	—	
Bern	7	17	—	—	—	
Solothurn . . .	2	2	—	—	—	
Schaffhausen . .	2	4	—	—	—	
Tessin	6	—	—	—	—	**Tessin** 6 Missionswerke
Wallis	1	—	2	—	—	**Diözese Sitten** total 12 Missionswerke
Waadt (Bistum Sitten) . . .	3	3	—	3	—	
Freiburg . . .	—	—	—	1	—	**Diözese Lausanne-Genf** total 66 Missionswerke
Waadt (Bistum Lausanne) . .	17	13	—	8	—	
Neuenburg . . .	6	5	—	2	—	
Genf	12	—	1	—	1	total 257 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge in Zürich, Basel und Bern und die französische Seelsorge in Zürich.
	143	82	7	18	2	

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

Pfarrer: Ferd. Ziegler; Vikar: Karl Düggelin. — Wohnung: Bergstraße.)

Katholiken: 1861.

Taufen 25; Ehen 11, davon 4 gemischte; Beerdigungen 22; Unterrichtskinder 152. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Uetikon und Meilen.

Es geht hier langsam voran im Aus- und Aufbau. Aber es geht immerhin voran. Wir haben auf Ostern endlich einen schönen Weihwasserständer mit kupfernem Kessel und zugleich, diesem entsprechend, noch einen neuen Taufbrunnen bekommen aus der Fachschule des Herrn Frz. Herger, Basel (Peter-Rot-Straße 74). Etwas Modernes, Gefälliges, Kunstgerechtes, Passendes. — Die Firma Zanni in hier wurde beauftragt, über der leichten, durchsichtigen Holzdecke des Kirchenschiffes, die vor Kälte und Wind nur wenig schützte, eine Schilfrohrgipsdecke zu legen, die sich nun vortrefflich bewährt. — Am 19. Oktober erteilte Weihbischof Dr. Antonius Gisler 89 Firmlingen das hl. Sakrament der Stärkung und ermunterte unser Volk mit Kraft und Wärme zu Glaubenstreue und Glaubenseifer. — Die Jungfrauenkongregation veranstaltete am 28. Dezember zugunsten der Kapuzinermissionen ein Missionsfest, das sehr gut besucht war und jedenfalls Sinn und Eifer für die Heidenmissionen geweckt und der Kapuzinermission eine anerkennenswerte Unterstützung gebracht hat. Es war auch die Sammlung für die Inländische Mission eine ganz erfreuliche.

Die Pastorationsarbeiten mehren sich beständig infolge der Zunahme der Anstalten und der Bevölkerung. Wir haben nebst dem Bezirksspital, das immer mehr pastorelle Ansprüche macht, und der Gemütskrankenanstalt Hohenegg noch drei Anstalten, die besucht werden müssen. Jetzt wird noch ein Lungensanatorium für Genesende im Appisberg, Männedorf, gebaut.

Meilen gelüstet es stark nach Verselbständigung. Leider fehlen die Finanzen. Wir würden es sehr begrüßen, wenn jemand

einen starken „Lupf“ dazu tun würde. Es wäre ein sehr edles Werk. Möge der Spender alles Guten alle unsere Wohltäter, besonders auch den wohllöblichen Frauenhilfsverein Zug für die schönen Christbaumspenden zugunsten unserer lieben Kinder reichlich segnen!

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

Katholiken: 542.

Taufen 5; Ehen 4, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Unterrichts-Station: Sihlwald.

Das verflossene Jahr brachte keine besonderen Ereignisse, die die Erwähnung wert wären. Aber eine bedauerliche Tatsache müssen wir doch konstatieren, daß wir nämlich dieses Jahr mehr Särge als Wiegen zu verzeichnen haben. Man bedenke: 8 Beerdigungen und 5 Taufen! Wenn das so weiter geht, so wird unsere kleine Kirche in absehbarer Zeit zu groß sein. Die Zahl der unterrichtspflichtigen Kinder ist ohnehin schon bedeutend zurückgegangen. Man muß fast erschrecken, wenn man bisweilen hören muß, wie selbst gut katholisch sein wollende Eheleute über das moderne Kindersystem reden und witzeln und jene hänseln, die sich des Kindersegens erfreuen. Der Katholizismus ist eben bei Vielen nur noch ein Mäntelchen, unter welchem sich ein böser Modernismus verbirgt. Kein Wunder, daß die Männerwelt an der Kommunionbank so spärlich vertreten ist. Daneben gibt es natürlich auch wieder recht brave Seelen, die ein gutes Beispiel geben, wenn man es nachahmen wollte. — In der Seelsorge haben uns die löbl. Klöster Engelberg und Zug bereitwillig Aushilfe geleistet, wofür wir ihnen auch an dieser Selle den schuldigen Dank abstatten. Auch unseren lieben alten Wohltätern in Schwyz, dem löbl. Frauenhilfsverein, ein vielfaches „Vergelt's Gott!“ für die wertvollen Weihnachtsgaben.

3. Thalwil-Rüschlikon.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Sihlhaldenstraße 9.)

Katholiken: 2171.

Taufen 27 (3 Erwachsene); Ehen 24, davon 10 gemischte; Kommunionen 18,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 155.

Das vergangene Jahr 1930 war für Thalwil ein Jahr stiller, emsiger Arbeit. Dafür zeugt die Zunahme der hl. Kommunionen,

welche sich von 13,000 auf 18,000 mehrten. Das Seelsorgsleben in einer Diasporagemeinde ist ein Opferleben, das neben vielen Freuden auch viel Sorgen und Enttäuschungen mit sich bringt.

Die Arbeitslosigkeit hielt auch hier ihren Einzug, da die Seidenindustrie ihre Produktion einschränken mußte. Trotz dieser Krise in der Textilbranche muß doch anerkannt werden, daß der Opfersinn der Thalwiler Katholiken nicht abnahm. Das beweisen die Resultate der freiwilligen Kirchensteuer, die Opfer für die Bedürfnisse der Kirche und der verschiedenen Werke der Nächstenliebe und die Spenden für die ausländischen Missionen.

Im vergangenen Jahre hat der Ausschuß der christlichsozialen Partei wieder einen Bildungskurs veranstaltet. Die Frucht desselben war die Einführung der Hauspflege in der Pfarrei.

Da es unmöglich ist, eine so große Pfarrei allein zu pastorieren, so erhielt der Pfarrer Unterstützung in der Seelsorge durch die Patres der löbl. Kapuzinerklöster Rapperswil und Zug, des ehrw. Stiftes Einsiedeln und von der St.-Ottilien-Mission in Uznach. Für diese gütige Mithilfe sei hier der herzlichste Dank ausgesprochen.

Auf Weihnachten wurden die Unterrichtskinder beschenkt durch den Frauenhilfsverein Schwyz, den Frauen- und Töchterverein Thalwil und andere Wohltäter. Allen ein herzliches „Vergelt's Gott!".

4. Horgen.

(Pfarrer: Johann Salzmann; Vikar: Dr. Josef Henny.)

Katholiken: 2200.

Taufen 57; Ehen 29, davon 5 gemischte; Kommunionen 19,200; Beerdigungen 13, Unterrichtskinder 255. Auswärtige Unterrichts-Station: Oberrieden.

Das Berichtsjahr 1930 brachte in unserer Pfarrei verschiedene Abwechslungen. Am 2. Februar erkrankte unser H. H. Pfarrer Salzmann und wurde bis zum 12. Juli durch H. H. Pater Eligius Kohler aus der Benediktinerabtei St. Ottilien in vorzüglicher Weise vertreten. Wir möchten auch an dieser Stelle nicht unterlassen, ihm für seine Sorge und Liebe aufrichtig zu danken. Gott segne ihm seinen jetzigen Wirkungskreis im fernen Korea!

Im verflossenen Jahr ist auch ein Personalwechsel im Vikariat zu verzeichnen. Mitte Juli hat H. H. Vikar Jos. Jenal unsere Pfarrei verlassen, an seine Stelle trat am 14. September H. H. Dr. Jos. Henny von Obersaxen.

Für das aufblühende religiöse Leben in unserer Pfarrei legt die schöne Kommunionzahl beredtes Zeugnis ab. Tapfer arbeiten

wir für unsern Kirchenneubau, wofür unsere Katholiken wie auch auswärtige Glaubensgenossen viel Opfergeist an den Tag legen.

Alle Vereine sind kräftig an der Arbeit und erfreuen sich eines schönen Geistes edler Zusammenarbeit. Der Männerverein hielt im Winter seine gewohnten Bildungsabende; der Jünglingsverein übernahm die Durchführung einer würdigen Papstfeier; der Cäcilienverein veranstaltete zu Ehren seiner Patronin am 22. November eine bescheidene Cäcilienfeier. Besonders aber leitet das Männerapostolat religiöse Bewegung in unserer Pfarrei ein. H. H. Pater Eberhard Walk aus Arth hielt uns an stillen Fastensonntagabenden ernste Predigten über: Den hohen Wert unserer unsterblichen Seele und die hl. Pflicht der Seelenarbeit. Unsere Pfarreiwallfahrt am 22. Juni war gut besucht. Im Laufe des Sommers veranstaltete der Frauen- und Mütterverein eine Sammlung zugunsten armer, erholungsbedürftiger Mütter, welche auch, wie jede andere Sammlung, sei es für den Kirchenbau, Armenopfer, Caritas und Missionsopfer, ein erfreuliches Resultat zeitigte.

Herzliches Vergelt's Gott der Inländischen Mission für die gütige Hilfe, den Benediktinermissionären von Uznach und dem Kloster Engelberg für die Aushilfe, wie auch allen Seelsorgern und Pfarrkindern, welche die göttliche Vorsehung am Werke der Seelenrettung schaffen ließ. Innigen Dank dem Frauenhilfsverein Schwyz, der uns alljährlich eine gütige Weihnachtsspende zugunsten unseres Kinderchristbaumes spendet.

Wiederholt bitten wir unsere Wohltäter um Gebet und Gaben für unsern Kirchenbau. Postcheckkonto VIII 4338.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: Jos. Ruh.)

Katholiken: zirka 1900.

Taufen 51 (inkl. 2 Konversionen); Ehen 17, davon 2 gemischte, Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 18,200; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 245. Auswärtige Gotesdienst-Stationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Laupen und Oberholz.

Die Arbeitslosigkeit nimmt eher noch zu, als daß sie abflaut. Die Textilindustrie, der Haupterwerbszweig in unserer Gemeinde, leidet unter der Konkurrenz des Auslandes. Dieser Uebelstand wird nicht so rasch verschwinden. Begreiflich, daß eine solche Krisis trotz der Opferwilligkeit der Gläubigen sich auch im Kirchen-

opfer fühlbar macht. Erfreulicherweise hat dagegen der Kommunionempfang zugenommen. Der Kirchenbesuch war befriedigend.

In den Monaten Januar und Februar wurden von auswärtigen Referenten öffentliche Vorträge gehalten, an denen bisweilen 200 Personen teilnahmen. Die rege Diskussion zeigte, wie notwendig in der Diaspora solche aufklärende Vorträge sind. Allen Referenten nochmals herzlichen Dank! Am 15. Juni feierte der Jünglingsverein sein 25jähriges Jubiläum, das mit einer Gautagung verbunden wurde. 20 Vereine von nah und fern haben an dieser Feier teilgenommen und aus dem von Herrn Dr. Seiler gehaltenen Referat — wie zu hoffen ist — viel Anregung und Schaffensfreudigkeit mit nach Hause genommen.

Ende August verließ H. H. Vikar L. Pontalti unsere Pfarrei, um nach 10jähriger Tätigkeit ein noch rauheres Ackerfeld in Affoltern bei Zürich zu übernehmen. Nochmals herzlichen Dank für seine Mühen und Arbeiten. Die verwaiste Stelle wurde besetzt durch den Neupriester H. H. Jos. Ruh aus Winterthur. Möge sein Wirken der Pfarrei zum Segen sein!

Eine erste Frucht der katholischen Aktion war die Gründung eines Vinzenzvereins. Mancher Familie und Einzelperson hat er bei der jetzigen schlechten Verdienstmöglichkeit aus der augenblicklichen Not geholfen.

Eine Abzahlung unserer großen Bauschuld konnte leider noch nicht gemacht werden, und doch sollte das in Bälde geschehen, um die großen Zinsauslagen zu veringern. Wir müssen deshalb erneut an unsere auswärtigen Wohltäter mit der Bitte gelangen: Vergesset die armen Walder-Katholiken nicht! Als Entgelt dafür werden wir den hl. Joseph bitten, daß er allen unseren Wohltätern ein reicher Vergelter sei.

Ein herzliches „Vergelt's Gott" der Inländischen Mission für die erhaltene Unterstützung, allen Wohltätern der Pfarrei, dem titl. Frauenverein Zug für die schönen Weihnachtsgeschenke und allen hochw. Herren, die Aushilfe leisteten.

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Matthias Hemmi. — Wohnung: Tann, Post Rüti.)

Katholiken: 2176.

Taufen 38, darunter 2 Konversionen; Ehen 22, davon 9 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 10; Kommunionen 21,000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 230.

Der H. H. Direktor der inländischen Mission hat gut daran getan, auch die Angabe der Zahl nicht katholisch geschlossener Ehen

zu verlangen. Man soll der Wahrheit ins Gesicht schauen. Wir führen schon einige Jahre eine sogenannte schwarze Liste, wo alle Katholiken eingetragen werden, die durch eine ungültige Ehe Gott und der Kirche den Rücken kehren. Zu unserm Trost konstatieren wir auch dies Jahr, daß der kleinste Teil, nämlich ein einziges Mädchen, in der Pfarrei selbst aufgewachsen ist. Alles andere ist angeschwemmtes Gut.

Am 17. April starb der H. H. Bernhard Deutsch, dessen erste und einzige, eigentliche Seelsorgestelle Rüti war. Krankheitshalber mußte er sie aufgeben und wirkte seitdem, soweit seine schwache Gesundheit es zuließ, als Hilfspriester an der Wallfahrtskirche in Bürglen (Freiburg).

Am 13. Juli brachte ein Pfarrkind, H. H. Neupriester Alfons Schmucki Gott dem Herrn sein erstes hl. Meßopfer dar. Er ist der zweite Geistliche der Pfarrei. In unserer Pfarrkirche war es jedoch die erste Primiz. Die ganze katholische Gemeinde nahm an der Feier innigen Anteil.

Die Volkszählung vom 1. Dezember ergab keine nennenswerte Vermehrung der Katholiken seit 1920; dennoch haben Kirchenopfer und Kirchensteuer in diesen zehn Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Ein beredtes Zeichen für den Opfersinn der Pfarrkinder! Gott sei Dank!

Leider tauchte am Ende des Jahres das Gespenst der Arbeitslosigkeit auf. Das bedeutet für eine Diasporagemeinde stets eine große Prüfung. So Gott will, geht sie bald vorüber.

„Vergelt's Gott!" allen aushelfenden Mitbrüdern. Herzlichen Dank dem löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die willkommenen Weihnachtsgaben.

7. Uster.

(Pfarrer: Pet. Bast; Vikar: Udalrico Fulchiero. — Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2000.

Taufen 41 (6 Konversionen); Ehen 23, davon 7 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 3; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 310.

Im Mittelpunkt des kirchlichen Lebens in der Pfarrei stand der Besuch des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofes Dr. A. Gisler, der am 23. März 150 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete.

Kirchenbesuch und Sakramentenempfang nehmen zu. Ein Krebsübel, das sich mehr und mehr ausbreitet, sind die ungültigen Ehen, die selbst von Brautleuten geschlossen werden, von denen

beide Teile katholisch sind. Ohne Gott kommt man zusammen, ohne Gott lebt man und ohne Gott läuft man wieder auseinander.

Die allgemeine Wirtschaftskrise macht sich bei der Entrichtung der Kirchensteuer sowie bei den Kirchenopfern nicht wenig bemerkbar.

Die Armen und Kranken betreut in vorbildlicher Weise unser Mütterverein. Dem Missionsinstitut Bethlehem ein herzliches Vergelt's Gott für die geleistete Aushilfe; dem titl. Marienverein Luzern innigsten Dank für die schönen Weihnachtsgaben an unsere Unterrichtskinder.

8. Egg.

(Pfarrer: Antonius Bolte. — Wohnung: Egg-Weid. — Telephon Nr. 48. Postcheck VIII 7759.)

Katholiken: 480.

Taufen 10; Ehen 7, davon 1 gemischte; Kommunionen 5100; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 64. Auswärtige Unterrichts-Station: Eßlingen.

Das Antonius-Jubiläumsjahr ist angebrochen. Für die Pfarrei Egg eine bedeutungsvolle Zeit, weil das Wallfahrtskirchlein des Heiligen von Padua sich zur hohen Feier rüstet. Ueber die Verehrung des hl. Antonius in der Schweiz hat H. H. P. Beßmer O. M. C. im Franziskuskalender 1931 sehr interessante Notizen bekannt gemacht. Auf Seite 64 lesen wir u. a.: Von Uster aus wurde 1921 durch H. H. Pfarrer Bast für die am Pfannenstiel zerstreut lebenden Katholiken in Egg (Zürich) ein schmuckes Holzkirchlein zu Ehren des hl. Antonius erbaut (Architekt Löhlein †), das 1925 selbständige Pfarrkirche wurde. Im Oktober 1926 erhielt der gegenwärtige Pfarrer für das Kirchlein von Sr. Heiligkeit Papst Pius XI. eine Reliquie vom hl. Antonius in kostbarer Fassung zum Geschenk und den besonderen Apostolischen Segen und vollkommenen Ablaß für alle Pfarrkinder und Besucher des Heiligtums nach Erfüllung der üblichen Bedingung: Empfang der hl. Sakramente. Seitdem ist das Kirchlein ein beliebter Wallfahrtsort in der zürcherischen Diaspora geworden. Besonders an Dienstagen pilgern auswärtige Leute nach Egg. Eine Inschrift an der Wand gibt Kunde von der stillen, geheimnisvollen Seelsorge und Fürbitte des großen Heiligen von Padua. Nach Berichten sind manche auffällige Dinge festgestellt worden. Sinnige Weihegeschenke erzählen von der Dankbarkeit der Pfarrkinder und Wallfahrer, die Hilfe fanden. In aller Stille erstand neben der Kirche das neue Antoniusheim als Jubiläumsdenkmal zur siebenten Jahrhundertfeier

des hohen Schutzpatrones und bietet allen Besuchern in seinem Saale lieben Aufenthalt und Erfrischung. Die liturgische Hausweihe vollzieht am 14. Juni der hochwürdigste Bischof von Chur selbst.

Jeden Dienstag werden unter inständiger Anrufung des großen heiligen Wundertäters Segnungen mit der Reliquie erteilt.

Die Forchbahn gewährt an allen Dienstagen Spezialfahrten von Zürich nach Egg zum Antoniusheiligtum. Ermäßigte Preise ab Stadelhofen Fr. 2.35; ab Rehalp Fr. 1.85 hin und zurück. An andern Tagen bestehen reduzierte Gesellschaftsfahrkarten (mindestens acht Personen).

Allen treuen Wohltätern senden wir den heiligen Antonius-Segen und innigsten Dank für ihre liebe Hilfe.

Das schlichte Antoniuskirchlein in Egg wird in besonderer Weise der Liebe und Mildtätigkeit der Gläubigen empfohlen.

Chur, den 30. Januar 1931.

† Georgius, Bischof.

9. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Etzelstraße 3. — Postcheck VII 2166.)

Katholiken: 2210 (laut Volkszählung 1930).

Die Katholiken verteilen sich also auf die verschiedenen Schulkreise: Au 122, Langrüti 175, Stocken 118, Dorf 1795. Taufen 24 (1 Konversion); Ehen 14, davon 5 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 10; Kommunionen 10,400; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 287 (Dorf und Au 235, Langrüti 52), dazu schulentlassene Christenlehrpflichtige 43. Auswärtige Unterrichts-Station: Langrüti.

Das vergangene Jahr brachte einen schönen Sonntag mitten in die harte Diasporaarbeit, es war der Tag der hl. Firmung, an dem 177 Kinder das hl. Sakrament des hl. Geistes empfingen. Die erfreuliche Zunahme des Sakramentenempfanges berechtigt zu neuen Hoffnungen. Hingegen ist es schmerzliche Tatsache, daß viele Kaholiken eine Ehe ohne katholische Trauung eingehen. Religiöse Gleichgültigkeit und das Heiratsfieber bereits Geschiedener bilden vielfach die Ursache dieser unglücklichen Ehen. Wohlgemeinte Mahnungen und Warnungen fruchten gewöhnlich wenig. Und wie schwer wird in solchen Fällen die Sterbestunde für Seelsorger und Pfarrkind.

Gott sei Dank, es gibt aber auch Lichtblicke! Wir verdanken sie dem regen Eifer treuer Seelen, guter Familien und rühriger Vereine. Auch die edle Opferfreudigkeit bewährte sich aufs

Neue. Inländische Mission und Diasporapfarreien erhielten Fr. 800.—, die ausländischen Missionen Fr. 700.—, die Diözesanwerke Fr. 500.—. Sie ermöglichte auch die langersehnte Kirchenheizung (Kniebankheizung System „Therma"), die allgemein befriedigt. — Auch unserer lieben Armen wurde nicht vergessen. Das Quartalarmenopfer brachte Fr. 800.— ein. Die Pfarrfonde wurden ebenfalls geäufnet.

Vielen Dank schulden wir den treuen Helfern in der Pastoration den löbl. Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil. Auch dem löbl. Frauenhilfsverein von Schwyz danken wir verbindlich für die reichen Weihnachtsgaben. Gott segne sie alle samt unserer treuen Mutter, der Inländischen Mission!

10. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Jos.)

Katholiken: 700.

Taufen 26; Ehen 3; Kommunionen 3400; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 119. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Hirzel, Hütten.

Das Jahr war sehr befriedigend. Besonders gut war der Besuch des Gottesdienstes wie des Unterrichts von Seiten der Kinder.

Der 16. März war für uns ein großes Ereignis. Der Hochw. Bischof Georgius Schmid von Grüneck spendete 78 Kindern das hl. Sakrament der Firmung.

Auch unser ersehntes Pfarrhaus geht der Vollendung entgegen. Mitte August wurde mit dem Bau begonnen. Den Winter über konnte nicht gearbeitet werden.

All unsern Wohltätern innigen Dank und herzliches Vergelt's Gott. Besondern Dank dem löbl. Mütterverein Olten fürs „Christkindli", das Alle wieder erfreute. Innigen Dank auch den bereitwilligen Aushilfen aus dem löbl. Stift Einsiedeln.

Einen besondern Dank der Inländischen Mission, welche den Pfarrhausbau für Schönenberg übernommen hat.

Milde Gaben, Stiftungen usw. nimmt jederzeit dankbarst entgegen das katholische Pfarramt Schönenberg (Zürich), Postcheck VIII 10641.

11. Richterswil.

(Pfarrer: Emil Stutz. — Wohnung: Chalet St. Josef, Erlenstraße.)

Katholiken: 1404.

Taufen 25; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 21,000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder zirka 160. Auswärtige Unterrichts-Station: Samstagern.

Das abgelaufene Berichtsjahr war für katholisch Richterswil ein sehr bewegtes. Es brachte endlich die lang ersehnten Glocken. Mögen sie nun Gottes Lob laut verkünden und all die Lauen und Erkalteten wieder aus ihrem Schlafe wecken. Es gereichte der Pfarrei zur besonderen Freude, daß der greise Oberhirte selber die Konsekration der vier vollklingenden Glocken vornahm. Wenn heute über das herrliche Geläute nur ein Lob in ganz Richterswil zu hören ist, so hat auch unser geliebte Oberhirte Msgr. Georgius ein großes Verdienst an diesem schönen Werk, da er in der Zusammenstellung der Töne wie auch in der Bestimmung der ausführenden Firma mit seiner großen Erfahrung uns zur Seite stand. Was Glockengießer Hamm in Staad bei Rorschach hier geschaffen, das lobt den Meister. Groß war auch die Freude der gesamten Schuljugend, als sie nach dem Weihetag die Glocken in den schönen Turm hinaufziehen konnte. Die Glockenweihe war für katholisch Richterswil wohl die größte Freudenstunde, seit dem Tage, an dem ein lb. Gotteshaus ihm seine Tore öffnete. Aber in der Glocken erstes Geläute mischten sich auch die wehmutsvollen Klänge des Abschieds. Als sie am Rosenkranz-Sonntag ein erstes Mal zum Gottesdienst einläuteten, nahm hochw. Herr Pfarrer Karl Becker nach 13jähriger Wirksamkeit Abschied von seiner Herde zu Richterswil, um die Seelsorge an der Gnadenstätte Unserer lb. Frau von Hinwil im Zürcher Oberland zu übernehmen. Möge er dort an der Gnadenstätte seine früheren Pfarrkinder oft dem Schutze Unserer lb. Frau empfehlen. Gott lohne sein eifriges Wirken in Richterswil! — Auf den 12. Oktober fällt die Installation des neuen Pfarrers, die vom hochwürdigsten Domherr und Kommissar Fuchs von Pfäffikon vorgenommen wurde. Ein schweres Amt ist dem neuen Seelsorger auf die Schultern gelegt worden. Möge das liebe katholische Volk seinen Pfarrer durch eifriges Gebet unterstützen, damit er zum Segen der Pfarrei den vielgestaltigen Aufgaben der modernen Seelsorge gerecht wird.

Mitte Dezember konnte der elektrische Glockenantrieb durch die Firma Knell in Meilen in Funktion gesetzt werden, was in erster Linie den Pfarrer freut, da er nun sicher ist, nicht auch noch Glöckner werden zu müssen. Was katholisch Richterswil für seine Glocken geleistet hat, wird ein Ruhmesblatt in seiner Geschichte bleiben. Unsere Glaubensbrüder in katholischen Landen dürfen es wissen, daß viele unserer Diasporakatholiken mit geradezu rührender Liebe an ihrer geistlichen Mutter, der Kirche, hangen und selbst in Krisenzeiten, wie in der gegenwärtigen, für die Kirche sich etwas vom Munde absparen. — Auf Weih-

nachten konnten wieder alle unsere Kinder dank der rührenden Opferwilligkeit des löbl. Marienvereins Luzern sowie der tatkräftigen Unterstützung unserer Pfarrei mit nützlichen Gaben beschenkt werden. Leider drücken noch große Kirchen- und Pfarrhausschulden auf die Schultern des Pfarrers. Wir müssen jährlich zirka 6000 Fr. an Zinsen aufbringen. Zudem sollte das als Kirchensaal zugemauerte Seitenschiff notwendig durchbrochen werden um den vielen, die immer beim Gottesdienste stehen müssen, Platz zu verschaffen. Doch vorher sollte ein Vereinssaal gebaut werden, der immer mehr dringendes Bedürfnis wird. „Herr Pfarrer", so meinte der Bischof, „das Wichtigste und Erste, das Sie unternehmen sollten, ist die Erstellung eines Vereinssaales. Aber woher das Geld nehmen? Wo öffnet der hl. Joseph, der Patron unseres Gotteshauses eine Hand, die uns hilft oder wenigstens einen Baustein sendet? O möchten doch alle, welche geben können, beherzigen, was die Hl. Schrift uns sagt: „Das Almosen errettet vom Tode, reinigt von Sünden und macht, daß man Barmherzigkeit findet und das ewige Leben." Herzliches Vergelt's Gott für jede Gabe! Postcheck VIII 5194.

Herzlichen Dank allen Wohltätern, insbesondere den löblichen Klöstern Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge, sowie auch dem uns wohlgesinnten Marienverein Luzern.

12. Bülach.

(Pfarrer: Joh. Grüninger;
Vikare: H. H. Fr. Roth, Fr. Egli, Frühmesser W. Weidmann.)

Katholiken: 2259.

Taufen 39; Ehen 13, davon 7 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 8; Kommunionen 9700; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 240. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach, Niederhasli, Glattfelden. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Buchs, Eglisau, Embrach, Glattfelden, Niederhasli, Oberweningen, Raat, Stadel, Weiach, Rafz.

I. Besondere Ereignisse. 1. Am 9. Februar Papstfeier der ganzen Pfarrei in Bülach. Herr Großratspräsident Dr. Ebner von Schaffhausen zeichnete in kurzen Zügen ein treffliches Bild des Jubelpapstes Pius XI. Im Schlußwort mahnte H. H. Pfarrer Imholz von Zürich zur Einheit mit der Kirche und zum Zusammenhalten mit dem Vater der Christenheit.

2. Der 13. Mai war ein Trauertag für die Pfarrei, weil Todestag der lb. Großmutter Egle, die der Herrgott bestimmt,

mitzuhelfen mit ihrem Gatten anno 1882 zur Gründung der Pfarrei Bülach und deren Entwicklung ihre unschätzbare Arbeit zu leihen, die zudem mit ihrem gottesfürchtigen Familiengeist das Psalmistenwort lebendig darstellte: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen."

3. Ein großes und freudiges Ereignis, wenn nicht das freudigste im ganzen Jahr, war die Eröffnung des Gottesdienstes im Schulhaus Aarüti am Eidgenössischen Bettag, den 21. September, für die Katholiken von Glattfelden, Rheinsfelden und Zweidlen. Seitdem besuchen zirka 70 Personen allsonntäglich den dortigen Gottesdienst. Lasset den ersten Eifer nicht erlahmen.

4. Ein Pfingstfest im Kleinen war der Rosenkranzsonntag, an dem der Hochwürdigste Weihbischof Msgr. Dr. Antonius Gisler von Chur 13 Erwachsenen und 104 Kindern die hl. Firmung spendete. Mögen sie die Gnade Gottes nicht umsonst empfangen haben.

5. Am 25. Oktober Feststimmung im Embrachertal anläßlich des silbernen Männervereinsjubiläums. Im vormittägigen Festgottesdienst, an dem das ganze Tal teilnahm, lud Pater Anizet, der erfahrene Volksmissionär, die Männer zum Königsdienste Christi ein; in der Festfeier am Nachmittag warnte Dr. Rohr von Baden sowohl vor der kapitalistischen als auch sozialistischen Lösung der sozialen Frage. Wir wünschen dem Vereine weitere 25 Jahre.

II. Allgemeines. Mit Freude gewahren wir die Zunahme der hl. Kommunionen im abgelaufenen Jahre von 8800 auf 9700. Hoffentlich bringt 1931 die Pfarrei wieder ein Stück näher zum Leben in Christus durch das allerheiligste Altarssakrament, wobei der Seelsorger vor allem an die Männer und Jungmänner denkt. — Neue Unterrichts-Stationen wurden eröffnet in Buchs, Weiach und Rafz. Bedauerlich ist nur, daß bei vielen Eltern der Religions-Unterricht erst an letzter Stelle kommt. Einen bedauernswerten Uebelstand bilden die vielen Samstagabend-Anlässe mit der darauffolgenden Sonntagsentheiligung.

III. Finanzen. Die Sammlung für die Inländische Mission ergab pro 1930 Fr. 1000.— Dazu brachte die Pfarrei an Kirchensteuern, Kirchen- und Türopfern für auswärtige Zwecke 11,500 Fr. auf. Ein schmerzlicher „Aderlaß" waren die 3800 Fr., die wir wohl oder wehe für die neue Straße zahlen und dafür Schulden machen mußten.

IV. Dank. Herzlichsten Dank Herrn Pfarrer Barmettler in Isental und seiner Gemeinde, die trotz ihrer Armut uns Bü-

lacher beim Betteln so reichlich bedachte. „Vergelt's Gott" den H. H. Mitbrüdern für ihre Mithilfe, den St. Agnesschwestern in Luzern für das Weihnachtsgeschenk unter den Kinderchristbaum, dem hiesigen Mütterverein für die finanzielle Unterstützung auswärtiger Unterrichtskinder zwecks Besuch des Sonntagsgottesdienstes; der Paramentenabteilung der inländischen Mission, sowie auch der Paramentensektion unserer Jungfrauenkongregation und nicht zuletzt allen jenen, die durch Gebet und Opfer in irgend einer Art mitgeholfen haben, die Ehre Gottes und das Heil der Seelen in unserer Pfarrei zu fördern.

Niederweningen (Pfarrei Bülach).

(Besorgt von Al. Huser, Pfarrer in Schneisingen.)

Katholiken: 93 lt. letzter Volkszählung.

Taufen 2; Ehen keine; Unterrichtskinder 16.

Gott sei Dank! Wir konnten im abgelaufenen Jahre wieder viel Eifer und religiösen Opfersinn wahrnehmen, besonders zur Zeit der Missionserneuerung vom 16. Februar bis 2. März in der Pfarrkirche zu Schneisingen. Auch der Unterricht wurde recht gut besucht (jeden Freitag im Schulhause Niederweningen).)

Eine große Freude war es für die Gläubigen, ihren rechtmäßigen Pfarrer von Bülach im Kreise ihrer Familien begrüßen zu dürfen. Der eifrige Herr ließ es sich nicht nehmen, unter großen Opfern alle, auch die entferntesten seiner Schäflein, aufzusuchen und aufzumuntern. Gottes Segen über allen und allem!

13. **Pfungen-Neftenbach.**

(Pfarrer: Wilh. Federer.)

Katholiken 530.

Taufen 7; Ehen 3; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 2; Kommunionen 1948; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 53. Auswärtige Gottesdienst-Station: Henggart. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Neftenbach, Henggart, Berg, Hettlingen.

Gott sei Dank, weist das vergangene Jahr einige Fortschritte auf. Der Ertrag des Kirchenopfers hat sich um rund Fr. 200.— gesteigert, was wohl kaum nur größerer Gebefreudigkeit zuzuschreiben ist, sondern auch auf regern Kirchenbesuch schließen läßt. Das freut den Berichterstatter noch mehr als das finanziell günstige Ergebnis. Merkwürdigerweise bilden aber bei uns die Männer das „fromme Geschlecht". Die Frauenseite ist meistens fast leer, und doch sollten gerade die Frauen und Mütter das Wort

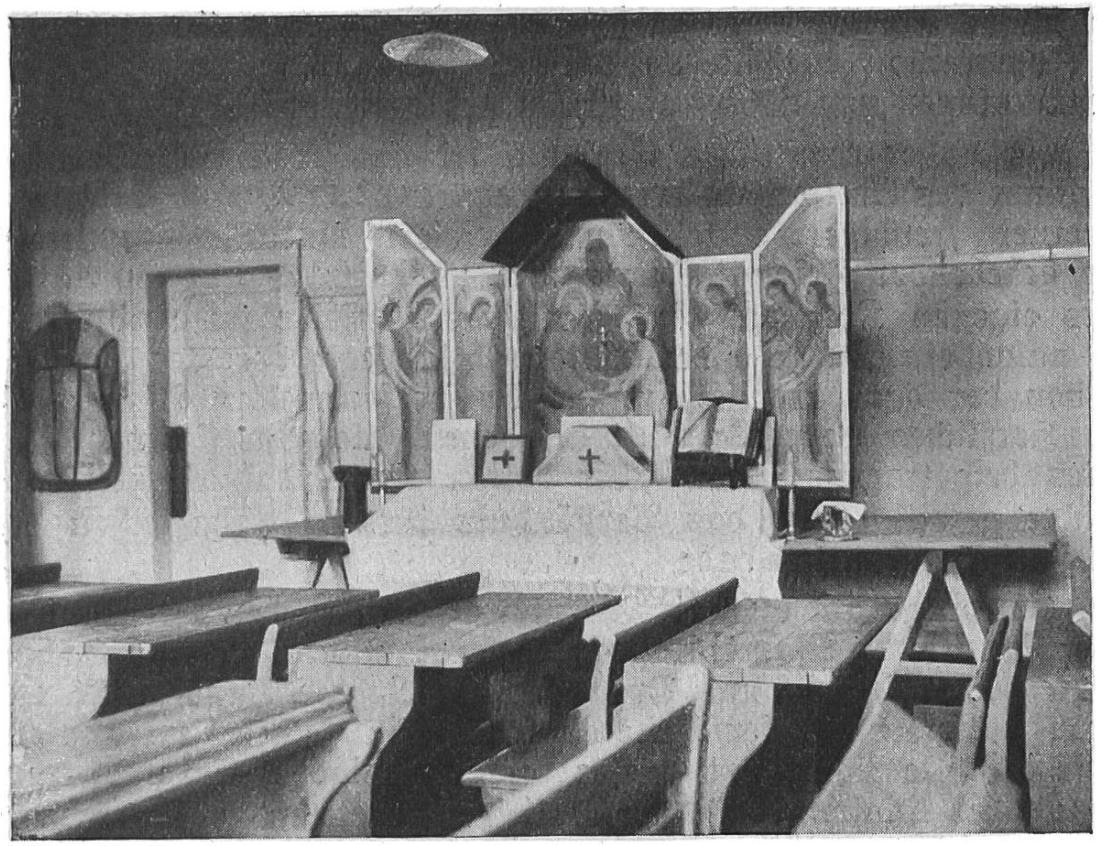
Gottes heim bringen und in ihren Familien verwerten. Ebenso traurig ist es, wenn die Jungfrauen den Sonntag verschlafen, statt durch eine gediegene Frömmigkeit sich auf ihren künftigen Frauen- und Mütterberuf vorzubereiten.

Einen ferneren Fortschritt bedeutet die Zunahme der Kommunionen von 1185 auf 1948. Es ist dies zum Teil dem Umstande zu verdanken, weil die Kinder sich etwas besser zur monatlichen Kommunion einfanden. Wohl etwas besser, aber immer noch ganz unbefriedigend ist der Besuch der Werktagsmesse, der Christenlehre von Seite der Erwachsenen und der Nachmittags- und Abendandachten. Es sind oft so wenig, daß man nicht einmal das Allerheiligste aussetzen darf.

Das Uebel des Zuspätkommens hat etwas gebessert, aber es gibt immer noch viele der Kirchenbesucher, welche zu spät oder gar erst nach der Predigt kommen. Wer aber fortgesetzt das Wort Gottes vernachlässigt, wird unwissend in den religiösen Dingen. Die meisten Italiener halten sich für entschuldigt, weil sie angeblich nichts von der deutschen Predigt verstehen. Aber in der Fabrik und im Wirtshaus verstehen sie auch Deutsch. Merkwürdig, daß sie nur in der Kirche nicht Deutsch verstehen. Uebrigens wäre gerade die Predigt eine prächtige Gelegenheit, um Deutsch zu lernen. Der Pfarrer wäre gern bereit, auch Italienisch zu predigen, und er hat es am Anfang auch getan, aber er mußte die Wahrnehmung machen, daß er entweder nur vor deutsch sprechenden Zuhörern oder vor leeren Bänken sprach. Darum hat er die italienische Predigt wieder eingestellt. Wie die konstante Schwänzung der Predigt das Gewissen abstumpft, zeigt auch die Tatsache, daß von den rund 100 Verweigerern der Kirchensteuer 80 Italiener sind. Dunque, cari fratelli, un po più di zelo nell'ascoltare la parola di Dio. Se non capite tutto, capirete almeno qualche cosa. Meglio poco che niente.

Ein wunder Punkt bleibt immer noch das Vereinsleben. Jugendvereine konnten keine gegründet werden, weil sich keine genügende Anzahl gutgesinnter Jünglinge und Jungfrauen finden läßt. Der Mütterverein ist sehr klein, während der Männerverein zwar viele Mitglieder zählt, die zum großen Teile an den Versammlungen unsichtbar sind.

Zum Schlusse ein herzliches „Vergelt's Gott" der Inländischen Mission für ihre Gaben an Geld und Paramenten und ihre mütterliche Fürsorge, den löblichen Hilfsvereinen von Altdorf und Zug für die schönen Weihnachtsgaben, den hochw. Herren, namentlich von Schwyz und Wil, die Aushilfe geleistet haben und



Schullokal von Henggart, in dem seit Januar 1930 kathol. Gottesdienst gehalten wird.

allen Wohltätern von fern und nah, nicht zuletzt den Kirchensängern. Vergesset Pfungen auch im neuen Jahre nicht (Postcheck VIII b/565).

14. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart.)

Katholiken: 2052.

Taufen 35; Ehen 25, davon 6 gemischte; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 12. Unterrichtskinder 260. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Obfelden, Bonstetten, Knonau.

Das Leben der Pfarrei hielt sich auch in diesem Jahre der Hauptsache nach im gewohnten Rahmen. Nicht geringe Schwierigkeit bietet stets die Aufrecht- und Lebendigerhaltung der verschiedenen Pfarrvereine, da die weite Zerstreuung der Katholiken in den vielen Dörfern (14) einen regelmäßigen Zusammenschluß sehr erschwert und sich so nur wenig Gelegenheit zu regelmäßiger gegenseitiger Fühlungnahme bietet. Erfreulich ist der Aufschwung, den der Sakramentenempfang in diesem Jahre nahm, indem sich

eine Reihe von Personen zu öfterem und täglichem Empfang der hl. Kommunion entschließen konnte. Dadurch ist die Zahl der Kommunionen von 6000 auf 10,000 gestiegen.

Als außerordentliches Ereignis sei das 25jährige Priesterjubiläum des Seelsorgers erwähnt, das am 31. August unter allgemeiner freudiger Anteilnahme gefeiert wurde. Vormittags war erhebender Festgottesdienst und nachmittags auf Initiative eines eigenen Komitees eine familiäre Festfeier im Kasinosaal. Sie nahm einen erhebenden Verlauf und legte beredtes Zeugnis ab von der dankbaren Gesinnung der versammelten Pfarrgenossen. Herzliches Vergelt's Gott all denen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben. Wir hoffen gerne, daß es bleibende Früchte gezeitigt und das Verständnis für die Erhabenheit des Priestertums gemehrt habe.

Allerdings fiel auch ein Wermutstropfen in den Freudenkelch dieses familiären Pfarrei-Festes. Unser langjähriger und hochgeschätzter Chordirigent und Organist Herr Lehrer Hans Willi aus Cham waltete bei diesem Feste ein letztes Mal seines Amtes. Volle dreißig Jahre lang hat dieser opferfreudige Herr und treue Freund der Diaspora mit vorbildlichem Eifer und eiserner Ausdauer den Orgeldienst an unserer Kirche versehen. Jeden Sonn- und Feiertag mußte er schon in aller Morgenfrühe von seinem Heim in Cham aufbrechen, teils zu Fuß und teils per Bahn nach Affoltern pilgern, hier dann mit seinem Chor vor und nach dem Gottesdienst Probe halten und in der Kirche die gesangliche Aufführung leiten und begleiten. Und dieses große Opfer brachte Herr Willi, obwohl Vater einer zahlreichen Familie, fast ein ganzes Menschenalter hindurch. Er opferte sich aus reinstem Idealismus und gegen ganz geringen Entgelt, um sich der armen Diaspora-Kirche dienstbar zu erweisen. Obwohl wir seinen Rücktritt aufrichtig bedauern, so gönnen wir ihm die vermehrte Sonntagsruhe von Herzen. Der Herr vergelte seine vorbildliche Uneigennützigkeit und Opfertreue zeitlich und ewig. Auch an dieser Stelle sprechen wir ihm unsern herzlichsten Dank aus.

Die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder hielten wir diesmal im Gegensatz zu den letzten Jahren wieder in Form einer religiösen Krippen- und Christbaumfeier in der Kirche, was infolge der glücklichen Zusammensetzung des Programmes und der nunmehr möglichen Heizung des Kirchenraumes allgemeinen Beifall fand. Unsere treuen Freunde und Wohltäter, die Jungfrauenkongregation Rorschach, der Hilfsverein Zug und die Drittordensgemeinde Sursee haben sich durch ihre reichlichen und prak-

tischen Gaben wiederum sehr verdient gemacht und uns zu herzlichem Dank verpflichtet.

NB. Unsern Freunden und Gönnern diene zur Kenntnis, daß es seit einiger Zeit im Kanton Zürich zwei katholische Pfarreien „Affoltern" gibt, die alte „am Albis" und die neue „bei Zürich", was schon zu vielen Verwechslungen bei Postsendungen Anlaß gegeben hat. Man vergesse daher nie die ausdrückliche Beifügung „am Albis".

15. Hausen a. A.

(Pfarrer: Benedikt C. Pfiffner.)

Katholiken: 439.

Taufen 6; Ehen 6, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen zirka 1600; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 62. Auswärtige Unterrichts-Station: Uerzlikon, 10 Kinder. Postcheck VIII/3154.

Das Berichtsjahr war trotz der schweren Zeitlage für die Katholiken von Hausen am Albis ein Jahr des Segens und der freudigen Arbeit. Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang waren befriedigend, was nicht unterschätzt werden darf auf einem so exponierten Posten, wo die neuzeitlichen Strömungen nicht spurlos vorbeigehen und der Seelsorger sich im Interesse seiner ihm anvertrauten Herde oft zur Abwehr stellen muß.

Die löbl. Klöster Menzingen, Maria Opferung und Maria Wurmsbach, der Marienverein Buttisholz sowie etliche Wohltäter in der Gemeinde ermöglichten es, daß die Unterrichtskinder auch dieses Jahr an Weihnachten reichlich mit Gaben bedacht werden konnten. Allen Wohltätern von nah und fern ein herzliches Vergelt's Gott!

16. Wetzikon.

(Pfarrer: F. Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. — Telephon Nr. 129. Postcheck VIII 3131.)

Katholiken: zirka 1400.

Taufen 32; Ehen 13, davon 6 gemischte; Ehen von Katholiken ohne Trauung 2; Kommunionen zirka 8650; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 146 (ohne Christenlehrpflichtige). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aathal-Seegräben, Goßau.

Bangen Herzens hat man das Jahr 1930 angetreten. Die sich immer weiter ausdehnende Arbeitslosigkeit in der Eisen- und Textilindustrie hat auch unsere Pfarrei erfaßt. Deshalb oft die Frage: Wie werden wir mit einer Bauschuld von über 100,000 Franken durchkommen? Wir können jedoch mit Dank zurück-

schauen. Besonders die Zusammenarbeit der Vereine ermöglichte es uns, die größten Schwierigkeiten zu überwinden. — Die Zahl der hl. Kommunionen ist etwas gestiegen. Etwa 30 Männer und Jünglinge traten zu einem Männerchor zusammen, der am Karfreitag, am Weißen Sonntag, in der Maiandacht und etliche Male im Sonntagsgottesdienst die Gläubigen durch seine Darbietungen erfreute. Er beteiligte sich auch bei weltlichen Anlässen. — Unser Pfarrsaal (ehemalige Kirche) wurde mit bequemen Bänken ausgestattet und bietet damit Sitzgelegenheit für 300 Personen. So sind wir endlich durch die Arbeit und Sorge der Vereine von anderen Sälen unabhängig geworden. Der Saal hat auch eine einfache Bühne. Zum erstenmal hielt man die schlichte Weihnachtsfeier auf eigenem Boden. Diese Arbeiten sind umso mehr zu werten, weil die große Bauschuld nebenbei auch noch verzinst und amortisiert werden muß; der Zins allein macht zirka 8000 Fr. aus. Der Ruf nach Gotte oder Götti für unser Schuldenkind, die erste Franziskuskirche der Zürcher Diaspora, ist bis anhin noch ohne Antwort verhallt. Ein alleinstehender Onkel oder eine missionsbegeisterte Tante könnten sich mit einem Vermächtnis an unsere Kirche ein ewiges Denkmal setzen. Wann wird es so weit kommen? — Allen Wohltätern, besonders der Inländischen Mission und dem löbl. Marienverein Luzern inniges Vergelt's Gott und die Bitte: Verlasset uns nicht!

17. Pfäffikon.

(Pfarrer: Jos. Heußler; seit 9. Oktober: Gall Durrer.
Wohnung: Russikerstraße. — Telephon Nr. 147. — Postcheck VIII 487.)

Katholiken: 670.

Taufen 10; Ehen 2, davon eine gemischt; Kommunionen 1500; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Russikon und Hittnau.

Obwohl Pfäffikon im Berichtsjahre zwei Pfarrherren hatte, ist kein näherer Bericht zu bekommen, weil keiner von ihnen etwas zu berichten weiß. So sei wenigstens notiert, daß der Pfarrwechsel am 12. Oktober stattfand. Dem scheidenden Pfarrer, H. H. Heußler, der auf Wunsch des Hochwürdigsten Bischofes die Missionsstation Schlieren übernahm, dankt die Inländische Mission herzlich für seine eifrige Arbeit in Pfäffikon. Seit Gründung der Pfarrei hat die Katholikenzahl zugenommen und der Kirchenbesuch, der früher nach dem entfernten Wetzikon sehr schwach war, ist ein recht erfreulicher geworden. Unter seiner Leitung ist auch

das Pfarrhaus erstanden. Gott lohne sein Wirken! Dem neuen Hirten Gottes Segen zu recht erfolgreicher Seelsorge in der Diaspora! (Die Redaktion.)

18. Hinwil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung: beim Bahnhof. — Telephon Nr. 70. Postcheck VIII 7448.)

Katholiken: 467.

Taufen 9; Ehen 7, davon 3 gemischte; Kommunionen 6500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 90.

Das Jahr brachte einen Pfarrwechsel. Anfangs Oktober siedelte H. H. Pfarrer Lucas auf Wunsch des H. H. Bischofs nach Chur über, um als Katechet und Spiritual die Leitung des Töchterinstitutes „Constantineum" zu übernehmen. In harter mühevoller Diasporaseelsorge hat er als wackerer Arbeiter im „Steinbruch" des Herrn unermüdlich und vielseitig gewirkt und sich den Dank und die Anhänglichkeit Ungezählter erworben. Ein bleibendes Denkmal seiner elfjährigen Wirksamkeit in Hinwil ist der Bau des schmucken Wallfahrtskirchleins. — Dieses besitzt ein wunderschönes, sehr altes Muttergottesbild, das die Bewunderung vieler erregt. Von nah und fern macht man gern eine Wallfahrt zu U. L. Frau von Hinwil. Ein H. H. Geistlicher, in dessen Hände ein Bild von der schmerzhaften Gottesmutter gelangte, schreibt: „Das Gnadenbild stimmt wirklich zur Andacht." Aus zahlreichen Dankschreiben geht hervor, mit welch großem Vertrauen viele Verehrer zur schmerzhaften Gottesmutter ihre Zuflucht nahmen und durch ihre Fürbitte wunderbare Hilfe fanden.

Durch Berufung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Georgius Schmid von Grüneck hat der nunmehrige Inhaber das Schutz- und Wächteramt über das Wallfahrsheiligtum zu U. L. Frau von Hinwil übernommen. Unserem lieben Vorgänger sei anmit der Dank der Pfarrei ausgesprochen für die aufopfernde Seelsorgsarbeit.

Das religiöse Leben entwickelt sich immer weiter, wie dies der Empfang der hl. Sakramente und der gute Besuch der Gottesdienste zeigt.

In dankbarer Verehrung gedenken wir aller unserer lieben Wohltäter und bitten sie, auch weiterhin unser bedürftiges Liebfrauen-Wallfahrtskirchlein mit einer Gabe zu erfreuen. Herzlichen Dank der Inländischen Mission mit der Bitte, uns weiter zu helfen. Liebes inniges Vergelt's Gott dem guten Frauen-

hilfsverein Solothurn für unseren Kinder-Christbaum. Wir beten täglich zur lb. Gottesmutter für unsere Wohltäter.

Gaben sind erbeten an katholisches Pfarramt Hinwil, Postcheck Nr. VIII 7448.

19. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Höfle Hermann. — Wohnung: Breitle. — Postcheck: Zürich VIII 6353.)

Katholiken: zirka 650 (Hombrechtikon 379, Grüningen 138, Teilgemeinden Uerikon und Wolfhausen zirka 150).

Taufen 20; Ehen 7, davon 2 gemischte; Kommunionen 4300; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 117. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhausen.

Mit dankbarem Aufblick zu Gott können wir den Jahresbericht abfassen. Das religiöse Leben hat sich gemehrt und gefestigt, die Zunahme der Kommunionen ist dem Konto der monatlichen Standeskommunionen zuzuschreiben. Herzliches Vergelt's Gott den hochwürdigen Herren Patres Kapuziner und Benediktinern für ihre bereitwilligen Aushilfen. Herzliches Vergelt's Gott dem Frauenhilfsverein Solothurn und den Marienkindern von Rorschach für die schönen reichhaltigen Päckli, welche besonders jetzt zur Krisenzeit mit größter Sehnsucht erwartet und mit innigster Dankbarkeit in Empfang genommen wurden. Herzliches Vergelt's Gott der Kongregation und den Frauen von Rapperswil für das Instandsetzen von Paramenten. Herzliches Vergelt's Gott unserer treubesorgten Mutter, der Inländischen Mission, die es uns ermöglichte, die große Schuldenlast um Fr. 1000 zu amortisieren. Herzliches Vergelt's Gott allen bekannten und unbekanten Wohltätern von nah und fern für ihre Almosen. Herzliches Vergelt's Gott auch allen jenen, welche durch ihr Sammeln und durch ihre Gaben einen langgehegten Wunsch der Verwirklichung näher brachten, nämlich ein Orgelharmonium für die Kirche anschaffen zu können. Gebe Gott, daß wir im neuen Jahr dieses Instrument bald bestellen und bezahlen können. Für alle Wohltäter unserer armen Gemeinde wird an jedem Herz-Jesu-Freitag das hl. Opfer dargebracht.

Almosen beliebe man zu senden an: Katholisches Pfarramt Hombrechtikon, Postcheckkonto Zürich, VIII/6353.

20. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser; Vikare: Xaver Föhn und Alois Hoch. Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: zirka 6500 (Oerlikon 3471, Seebach 1300, Schwamendingen 638, Opfikon 148, Kloten 182, Rümlang 116, nörd-

lichster Stadtteil von Zürich zirka 800); Taufen 74, dazu kommen noch 49 Kinder dieser Pfarrei, die in den verschiedenen Anstalten Zürichs geboren und dort getauft wurden; Ehen 38, davon 19 gemischte; Kommunionen 36,000; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 630. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bis zum 31. August Affoltern bei Zürich. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Opfikon, Rümlang und Kloten.

Am 30. März hatten wir einen wirklichen Laetare-Sonntag, indem unser allverehrte große Oberhirte 279 Firmlingen das Sakrament des hl. Geistes spendete.

In den drei ersten Juniwochen war die große Volksmission, wie sie sich alle zehn Jahre wiederholt. Die hochw. Patres Burkhard, Norbert und Godehard verkündeten jeweils in der Morgenfrühe und in weihevoller Abendstunde vor einem zahlreich versammelten Diasporavolke mit großer Aufopferung die ewigen Wahrheiten.

In die Mitte der letzten Missionswoche fiel das hochheilige Fronleichnamsfest ein, das in unserer Pfarrei zum ersten Male mit öffentlicher Prozession gefeiert wurde. Beim Gottesdienst brachte der fast vollzählig vertretene, 80 Sänger zählende, eifrige Cäcilienverein die achtstimmige Brucknermesse zur Aufführung. An der Prozession, welche die vorzügliche Harmoniemusik Oerlikon-Seebach mit ihren schönen Weisen begleitete, nahmen 2000 Personen teil, darunter eine große Schar Männer und Jünglinge, die betend ihren vier Vereinsfahnen folgten. Das Allerheiligste war eskoriert von einer Abteilung Artilleristen vom Waffenplatz Kloten. Die herrliche Feier, die ohne jede Störung verlief, wird jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben.

Am 31. August wurde in Affoltern bei Zürich der erste eigene katholische Seelsorger, H. H. Luigi Pontalti, bisher Vikar in Wald, feierlich installiert. Auch die Vertreter der Gemeindebehörde nahmen an dem für sie neuartigen Feste Anteil. Dem würdigen Nachmittags-Gottesdienst folgte eine weltliche Feier im Saale zur „Krone". Dem neuen Pfarrer ein herzliches Glückauf!

Am zweiten Advents-Sonntag war Missions-Sonntag mit Vortrag des H. H. P. Weber von Bethlehem-Immensee zugunsten den Heidenmission.

Nachdem nun Affoltern von der Mutterpfarrei abgetrennt ist, muß diese nun allen Ernstes an den Bau der Lourdes-Kirche in Seebach denken. Die Anstellung von zwei eigenen Seelsorgern in dorten wäre bitter nötig. In Oerlikon bleibt dann der Arbeit noch übergenug. Es hat in den letzten zehn Jahren wohl

kaum eine andere größere Ortschaft eine so große Bevölkerungszunahme aufzuweisen, wie Oerlikon, wo die Einwohnerzahl um volle 73 % zugenommen hat. Wie viele Katholiken gehen uns da verloren, weil die Hirten, trotz vielversprechender Laienhilfe, ihren Schäflein viel zu wenig nachgehen können. Der Seelsorger sollte eben nicht noch Geldsorger sein müssen, um das viele Geld für die notwendigen Kirchenbauten aufbringen zu müssen. — Zudem befindet sich die Mutterkirche zu Oerlikon selber in einem ganz traurigen Zustande, weil seinerzeit ganz schlecht gebaut wurde, mit Ausnahme des Turmes, der erst später unter Pfarrer Nieberl errichtet wurde. Die dringende Renovation dieser jämmerlichen Baute kann uns noch vor ungeahnte Aufgaben stellen.

Unsern lieben Wohltätern sagen wir auch an dieser Stelle herzliches Vergelt's Gott. Wir bitten sie, uns auch fernerhin ihr großes Wohlwollen zu bewahren und machen neuerdings auf unsern Postcheck, Nr. VIII/2473, aufmerksam. — Herzlichen Dank den ehrw. Klöstern für die bereitwillige Aushilfe, unserer lieben Mutter, der Inländischen Mission, für ihre treue Unterstützung, und dem löbl. Frauenhilfsverein Zug für die schönen Weihnachtsgaben.

21. Affoltern bei Zürich.

(Pfarrer: Alois Pontalti. — Wohnung: Obstgartenstraße. — Telephon Nr. 72. Postcheck VIII 6014.)

Katholiken: 979.

Taufen 6; Ehen 2; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Kommunionen 700; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 84. Auswärtige Gottesdienst-Station: Kantonale Strafanstalt Regensdorf (von Zürich aus bedient). Auswärtige Unterrichts-Station: Regensdorf. (Betrifft die Zeit vom 1. September bis 31. Dezember.)

Zu Affoltern gehörende Gemeinden: Regensdorf, Watt, Adlikon, Danikon, Dällikon, Hüttikon. Die neue Missionsstation liegt in der nordwestlichen Bannmeile von Zürich. Die baulichen Grenzen zwischen Stadt und Land sind längst verwischt. Häuser reihten sich an Häuser; Häuser — keine Villen. Versprengte, von aller Herren Länder, haben hier vor den Toren der Großstadt gelandet. Am Morgen rennen sie zu den kühn aufragenden Schloten. Abends kehren müde, rauchgeschwärzte Männer, abgehetzte Frauen nach Hause. Tag für Tag, Jahr für Jahr! — Maschinen werden sie, die man anlassen und abstellen kann. Und man stellt sie oft ab für lange Dauer. Und dann — Not —

Hunger — Elend — und als furchtbarstes — deren Folgen, wirtschaftliche, religiöse Zerfahrenheit.

Aber auch in dieser Bannmeile regt sich Christus. Der Bischof sandte einen Priester. Am 31. August letzten Jahres ward er in sein schweres Amt eingesetzt. Er kam aus einer Diasporagemeinde des gleichen Kantons. Es wollte ihm aber scheinen, Affoltern wäre die Diaspora der Diaspora. Doch auch hier ist ein kleines, sehr kleines Schärlein, treu und eifrig. Sie helfen aufbauen. Dabei eine große, sehr große Schar, die Christus den König nicht kennen und nicht anerkennen will. Am Fronleichnamsfeste des vergangenen Jahres wurde von gottlosen Elementen die Vorderseite unseres kleinen Gotteshauses mit roter Farbe beschmiert. Das ist Affoltern am Rande der Großstadt — Bannmeile.

Nun, mit Gott voran! Wir hoffen und vertrauen. Die obigen Zahlen werden sich auch ändern. Unsere Schutzherrin möge schützend und segnend ihre Hände breiten über diese jüngste Missionsstation, die sich zwölf Kilometer weit hinzieht, bis an die Grenzen des Aargau. Die edle Schutzherrin möge aber auch alle jene segnen, die uns in diesen schweren Zeiten kraftvoll helfen. Unsterbliche Seelen danken ihnen aus tiefstem Herzen. Ein besonderer Dank soll dem hochw. Herrn Pfarrer Hauser von Oerlikon ausgesprochen sein, der mit soviel väterlicher Liebe und Güte um seine Filiale bemüht war. Herzliches „Vergelt's Gott!" auch dem tit. Arbeiterinnenverein Luzern und dem tit. Frauenhilfsverein Altdorf, die uns für die Weihnachtsbescherung so hilfreich beigestanden. Gottesliebe sei der Lohn ihrer Barmherzigkeit. Wir bitten den lieben Gott um edle Wohltäter und sind ihrer im Gebete und beim heiligen Opfer eingedenk.

22. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 900.

Taufen 17; Ehen 7, davon 1 gemischte; Kommunionen 4150; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 105.

23. Wallisellen.

(Pfarrer: Carl Mayer. — Wohnung: Alpenstr. 5. — Postcheck VIII 11630 Zürich.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 8 (ohne Kliniken); Ehen 20, davon 11 gemischte; Kommunionen 9200; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Unterrichts-Station: Dietlikon.

Obwohl unser Bericht kurz gefaßt ist, so liegt doch ein gefreutes und recht gesegnetes Jahr hinter uns. Nach den letztjährigen Neugründungen bestand unsere Hauptaufgabe darin, die gemachten Positionen zu erhalten und weiter auszubauen. Große Ereignisse sind nicht zu verzeichnen, wohl aber stille, ernste Arbeit. Das zeigt die Zunahme der Besucherzahl beim Gottesdienst, der Zuwachs von wenigstens 600 heiligen Kommunionen, eine Tatsache, welche für die Pfarrei doch einen Erfolg bedeutet, und endlich das religiös-caritative Schaffen unserer Vereine.

Auch in finanzieller Hinsicht ging es einen wackeren Schritt vorwärts. Die „glücklichen" 13 Mille Amortisation des verflossenen Jahres haben wir nicht nur wieder erreicht, sondern sogar noch etwas überschritten. Wir verdanken dies dem nimmermüden Opfergeist der praktizierenden Pfarrkinder und den auswärtigen Wohltätern. Eine Kirchenkollekte in Alpnach und eine Hauskollekte in Sarnen waren von bestem Erfolg gekrönt. Alles Uebrige ging die sichere Bahn gutgepflogener Tradition unter dem bewährten Schutz des hl. Antonius von Padua, unseres Kapellenpatrons.

Gar vielen Menschen schulden wir auch heuer wieder großen Dank. Ihnen allen sei er hiemit ausgesprochen: den eigenen Pfarrkindern, jenen von Alpnach und Sarnen, welch letztere uns wieder überraschten mit willkommenen Weihnachtsgaben für unsere Unterrichtskinder, der gütigen Inländischen Mission und all' den vielen und lieben Wohltätern im Schweizerland.

Gedenket auch im neuen Jahre, besonders bei Anlaß des 700sten Todestages des hl. Antonius von Padua, der drückenden Schuldenlast unserer Pfarrei und der dringenden Aufgabe, der wachsenden Gemeinde die zu kleine Kapelle durch eine Kirche zu ersetzen. Der allverehrte und beliebte Volksfreund und -Helfer bringe in alle Häuser, wo wir gute Menschen finden, den Segen Gottes, um den die dankbaren Pfarrkinder in so vielen Gebeten während des Jahres und der Seelsorger in so manchen Wohltätermessen bitten.

24. Adliswil.

(Pfarrer: Benedikt Gampp. — Wohnung: Rellstenstr. 392. — Tel. Nr. 916.301. Postcheckkonto VIII 4563.)

Katholiken: 1113. (Laut Volkszählung 1930.)

Taufen 14, auswärts noch einige; Ehen 14, davon 6 gemischte (in 5 Fällen Braut nicht katholisch); Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 6 (5 im protestantischen Gemeinde-

blatt vermerkt!); Kommunionen 9000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 112.

Das abgelaufene Jahr brachte uns wieder einen Abschied. Kilchberg b. Zürich trennte sich mit bischöflicher Gutheißung nach Neujahr von unserer Pfarrei und wurde der väterlichen Obhut des Pfarrherrn von St. Fanziskus in Wollishofen-Zürich übergeben. Durch diese Abtrennung konnten die Unterrichtsstunden in Kilchberg verdoppelt werden. Viele Katholiken bevorzugten schon ohnehin seit dem Tag der Einweihung die ihnen näher gelegene Franziskuskirche.

Es finden sich in der Pfarrei viele gute Keime religiösen Lebens, manches aber erstickt am Gifthauche der Zeit, viele „verstehen es nicht besser", andern macht Wahrheit und Liebe überhaupt keinen Eindruck, wenn sie nicht in klingender Münze erscheint. Die soziale Notdürftigkeit führt bei manchen zu falschen religiösen Schlüssen. Wenn der Heiland wiederkäme, so müßte er nach dem Sinne dieser Leute etwas weniger predigen und etwas mehr Brot vermehren.... Der Pfarrer muß eine Schuldenlast von beinahe hunderttausend Franken tilgen. Wir hoffen im laufenden Jahre Orgel und Chorstühle anschaffen zu können. Unser Postcheckkonto führt Nummer VIII/4563.

Die Krisis in der Seidenindustrie wirkt bei uns wie ein galoppierendes Schreckgespenst. Früher hat man in solchen Zeiten gebetet und jetzt wird geschimpft, und doch ist der liebe Gott so gut, daß wir ihm auf den Knien danken müssen. Viel Freude bereitete uns der Frauenhilfsverein Schwyz, der uns zu Weihnachten wieder so nützlich beschenkte. Von Herzen ein „Vergelt's Gott!" Vielen Dank auch den hochwürdigen Aushilfen von Engelberg und Schwyz. Und unsere große Fürsorgerin, die Inkändische Mission, erhalte und segne Gott!

25. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken: 587.

Taufen 9; Ehen 3, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung 1; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 101. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rikon und Turbenthal. Auswärtige Gottesdienst-Station: Turbenthal.

Kollbrunn besteht seit 33 Jahren. In Anbetracht unserer schwierigen Verhältnisse muß man mit der Entwicklung des kirchlichen Lebens und der Vereine sich zufrieden geben. Vom Büro

aus ließe sich leicht kritisieren, das reale Leben schaut die Sache anders an. Seien wir zufrieden, wenn auch nicht alle Wünsche sich erfüllt haben.

Leider hat Turbenthal immer noch nicht, was der Pfarrer ihm geben möchte...., immer noch keinen Vikar. Das Pfarramt hat innert 12 Jahren das Menschenmögliche getan. Aber man wartet zu, bis die Gutgesinnten keinen Vikar mehr brauchen.

Der Unterrichtsbesuch und das Unterrichtserteilen werden immer mehr erschwert durch alle möglichen Veranstaltungen der Schule und durch die Nachlässigkeit mancher Eltern, denen das Religionsfach als unnütz erscheint.

Wir hatten auch in diesem Jahre wieder viel Bevölkerungswechsel, was der Pfarrei nicht gerade zum Vorteil gereichte. Die Arbeitskrisis ist in unsern Geschäften noch nicht zum vollen Ausbruch gekommen: die Arbeiter hatten immer noch Arbeit und Verdienst, aber das Gespenst der Arbeitslosigkeit und der Stilllegung der Fabriken schwebt in der Luft. Sollte das Schlimmste doch kommen, so hätte das unberechenbare Folgen für Katholisch-Kollbrunn. Mit der Industrie steht und fällt die Missionsstation. Die finanzschwache Station könnte kaum mehr weiterleben.

Pater Maurus Carnot schildert in seinem „Kaplan von Selva" mit dankbarem Feingefühl einen geistlichen Helden, der im abgelegenen Bergdorf Jahrzehnte lang seines Amtes waltete und sein Leben wie eine Opferkerze selbstlos für sein Völklein verzehrte. Wir haben zwar in Kollbrunn keinen Heldenkaplan, wohl aber eine Heldenseele, die sich für unsere kleine Pfarrei opferte. Das ist unser Chordirektor, der dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiert. Während dieser langen Zeit hat er mit großem Eifer und viel Geschick der musica sacra in Kollbrunn vorgestanden. Bei jedem Wetter, trotz stündigem Kirchgang, war er am Platze, trotz allen andern Schwierigkeiten stand er am Dirigentenpult und hat so 25 Jahre lang unsern Kirchenchor geleitet. Gehaltserhöhung wurde nie verlangt, er gab sich mit dem Wenigen zufrieden, wohlwissend, daß die Pfarrei blutarm und außerstande ist, mehr zu bieten. Dieser Opfergeist eines Laien verdient alle Anerkennung. Wir danken dem Chordirektor-Jubilar von Kollbrunn auch an dieser Stelle aus ganzem Herzen.

Auch der Inländischen Mission, den Pfarrgenossen und dem Marienverein Luzern für alle Mithilfe ein inniges „Vergelt's Gott"!

26. Bauma.

(Pfarrer: Eman. Giboni.)

Katholiken: 950. (Nach der letzten Volkszählung.)

Taufen 11; Ehen 4, davon 2 gemischte; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 190. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Wyla, Undalen, Fischental, Bäretswil.

„Großer Gott, wir loben Dich". Das ist der Lobgesang im Jubel- und Gnadenjahr 1930! Durch Gottes große Gnade war es uns beschieden, daß wir das fünfundzwanzigjährige Jubiläum unserer Missionsstation feiern konnten. Die Jubiläumsfeierlichkeiten sind glänzend verlaufen. Sonntag, den 14. September, war Levitenamt, das der erste Missionspfarrer in Bauma, hochwürdiger Herr Frz. X. Nagel, Pfarrer von Gachnang, zelebrierte. Großartige Beteiligung der Katholiken von fern und nah, fleißiger Empfang der Sakramente, eine ausgewählte Konzertmesse gaben dem Jubelgottesdienst die festliche Weihe. Nachmittags war Zusammenkunft aller Cäcilienvereine des Zürcher Oberlandes im Gasthaus zur „Tanne", wo die wohlvorbereiteten gesanglichen Vorträge mit den Festreden wechselten.

Sonntag, den 28. September, erteilte der hochwst. Weihbischof Dr. A. Gisler 60 Kindern die hl. Firmung. Nachmittags hielt Hochderselbe in der „Tanne" vor 350—400 Männern und Jünglingen aus dem Zürcher Oberland einen herrlichen, sehr praktischen und lehrreichen Vortrag. Der lange und begeisterte Beifall beweist, daß die Worte des hohen Oberhirten nicht auf unfruchtbaren Boden gefallen sind. Ein kräftiges Schlußwort von hochw. Herrn Pfarrer Bast von Uster krönte das Jubelfest.

Die beständige Zunahme der katholischen Bevölkerung zwingt uns in absehbarer Zeit unser Kirchlein zu vergrößern. Die Pläne von Architekt Steiner in Schwyz liegen schon vor, aber die Zeit ist böse und der Geldmangel groß, und wir wissen nicht, wann wir mit den Arbeiten anfangen können.

Wir bitten deshalb die Schweizerkatholiken, uns nicht zu vergessen, sondern auch in Zukunft uns weiter zu unterstützen. Denn ohne Beistand von auswärts kann unsere Mission nicht existieren!

Den Wohltätern unseres Christbaumes, besonders der Jungfrauen-Kongregation Wil, dem Paramentenverein Baden und den Frauenklöstern unser herzlichstes „Vergelt's Gott!". Milde Gaben können kostenlos durch Postcheck VIIIb/389 eingesandt werden.

27. Altstetten.

(Pfarrer: Riedener Heinrich; Vikar: Walter Lussi. — Wohnung: Saumackerstr. 87. Telephon Nr. 55044. — Postcheck VIII 13.)

Katholiken: 3771 in 4 Gemeinden: Altstetten, Albisrieden, Uetikon a. A. und Birmensdorf. Davon praktizierend: ca. 1500.

Taufen 54; Ehen 26, davon 10 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung zirka 6; Kommunionen 17,000; Beerdigungen 25; Unterrichtskinder 350. Auswärtige Gottesdienst-Station: St.-Martinskapelle Birmensdorf (Zürich). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birmensdorf.

Die Volkszählung Ende 1930 hat auch über unsere Pfarrei genauern Aufschluß gegeben. Altstetten zählte 1920: 4019 Protestanten und 1593 Kaholiken, 1930 bereits 5842 Protestanten und 2733 Katholiken, total über 9000 Einwohner. Albisrieden zählt heute 2064 Protestanten und bereits 782 Katholiken, Birmensdorf 157 und Uetikon 83 Katholiken, die gesamte Diasporapfarrei somit beinahe 4000 Katholiken. Anno 1930 wurden in Altstetten 255 Wohnungen neu erstellt, pro 1931 sind wieder 300 neue Wohnungen geplant. — Im Januar feierten wir den 25. Gedenktag der Ermordung von hochw. Herrn Vikar Adamer sel. (in der Nacht vom 11./12. Januar 1905). — Großen Erfolg hatte unsere am 23. März im großen Central-Theatersaal durchgeführte Gedenkfeier der Christenverfolgung Rußlands mit dem passenden Stück: Pankratius, der Märtyrerknabe. Den größten Saal Altstettens füllten über 700 ergriffene Teilnehmer.

Eine besondere Freude bereitete uns der jetzige H. H. Abt von Engelberg, P. Leodegar, mit seinen herrlichen Karwochenpredigten, deren Stimmung gehoben wurde durch das ausschließlich in Altstetten neu erstellte Heiliggrab, ein ergreifender Schmuck unserer Kirche. Für Prozessionen wurde ein prächtiger, durch Firma Kurer in Wil ausgeführter Traghimmel angeschafft. Die elektr. Beleuchtungsfirma Fuchs in Goßau lieferte uns eine modern, innenbeleuchtete Liedertafel; eine Familie stiftete eine wunderbare Theresienstatue.

Im Schulwesen hatten wir den schönen Erfolg, daß in Altstetten für die 5. und 6. Klasse während der offiziellen Schulzeit, der sogenannten BS-Stunde, am Vormittag Religionsunterricht erteilt werden konnte.

Am Himmelfahrtstag verschied droben in Wildhaus an einem Herzschlag der um die Pfarrei Altstetten vielverdiente H. H. Pfarrer J. Gubser. Seine ehemaligen Pfarrkinder, unter denen

er 15 Jahre lang gewirkt hat, werden ihres Seelsorgers dankbar im Gebete gedenken.

Neu eingeführt wurden zur großen Freude unserer Gläubigen, in Verbindung mit dem Orchesterverein Altstetten, für 4 höchste Feiertage Orchesterämter, die einen gewaltigen Besuch auch seitens Andersgläubiger aufwiesen.

Besonders guten Erfolg hatte in unserer Pfarrei die anno 1929 erstmals, an Allerseelen 1930 zum zweitenmale öffentlich auf dem Friedhof durchgeführte Allerseelenfeier, mit Predigt, Gräbersegnung, Gesang, ernster Musikbegleitung und allgemeinem Gebet. Bei stimmungsvollster Abenddämmerung und vielen kerzenbeleuchteten Gräbern nahmen wohl 2000 Personen, auch viele Andersgläubige, daran teil.

Unser verdiente Cäcilienverein feierte am 23. November sein 25jähriges Jubiläum mit einem prächtigen Konzert.

Um mehr religiösen Schmuck und zugleich Familienanteilnahme am Kirchenjahr in die Wohnungen hineinzubringen, wurde vom Jünglingsverein ein Krippenbaukurs mit Schlußausstellung und Prämierung der schönsten Weihnachtskrippen durchgeführt, die nun in der Weihnachtszeit unsere Familien erfreuen. Wir gedenken auch, Familien-Heiliggräber für die Fastenzeit herzustellen.

Im Vereinswesen suchten wir mehr gemeinsame, gut organisierte Pfarreifeiern durchzuführen, die jedesmal sehr gut besucht wurden. Lieber weniger und gut organisierte Versammlungen mit dem Pfarreizentrum, als viele schablonenhafte Zersplitterungen.

Der gewaltigen Agitationsarbeit unserer Gegner müssen wir noch viel mehr stille, zielbewußt arbeitende Laienapostel entgegenstellen. Bitter notwendig ist die Vergrößerung des Pfarrsaales, die Anstellung einer katholischen Krankenschwester und Errichtung eines Kindergartens, was in neuen Räumlichkeiten möglich wird. Unsere Unterrichtskinder, die heute schon der roten Kinderfreunde-Propaganda ausgesetzt sind, wurden oft im Pfarrsaal mit belehrenden und unterhaltenden Lichtbild- und Kinovorstellungen erfreut.

Kirchenbesuch, Kommunionempfang und religiöses Leben haben schöne Fortschritte gemacht. Für soziale Arbeit und Caritas sorgen unsere Vereine.

Unsere Missionsstation Birmensdorf, wo allsonntäglich Gottesdienst gehalten wird, bewährt sich sehr gut. Jeden Sonntag ist die Kapelle mit Gläubigen angefüllt. Hochherzige

Gönner sandten wieder schöne Gaben: eine elektrische Uhr von Herrn Kantonsrat Wiederkehr, eine Albe ebenfalls von Dietikon, Kerzenleuchter vom tit. Kapuzinerkloster Arth, Paramente vom Depot der Inländischen Mission, Pflanzentöpfe von Witwe Meier (Zürich). Allen Spendern herzliches „Vergelt's Gott!"

Die notwendige Vergrößerung unseres Pfarrsaales für Pfarreianlässe, Vorträge, Heimexerzitien, Proben, Projektionen für Schüler und Erwachsene kostet natürlich Geld. Mögen deshalb alle bisherigen Wohltäter, denen für all' ihre Spenden tausendfach „Vergelt's Gott!" ausgesprochen sei, auch fernerhin ihr Wohlwollen unserer schwierigen Vorstadtpfarrei bewahren.

28. Schlieren.

(Pfarrer: Jos. Heußler. — Wohnung: Zwiegartenstraße 18, Telephon Nr. 140. Postcheck VIII 9882.)

Katholiken: Zirka 1700.

Taufen 30, mit denen in der Frauenklinik; Ehen 16, davon 2 gemischte; Kommunionen 3500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 170. Auswärtige Unterrichts-Station: Ober-Urdorf.

Das verflossene Jahr brachte einen Pfarrwechsel. Hochw. H. Pfarrer Biderbost hatte als erster Pfarrer von Schlieren bereits 7 Jahre lang auf dem steinigen Missionsgebiet einer Industrie- und Vorstadtgemeinde gearbeitet. Es war gewiß keine leichte Aufgabe. Nachdem seine Haare mehr und mehr ergrauten, suchte er sich in der Innerschweiz einen leichteren Posten. Für seine Mühe und Arbeit sei ihm der beste Dank ausgesprochen. Der nunmehrige Inhaber des Pfarramtes vertauschte seine Stelle im Zürcher Oberland mit dem schönen Limmatstrande, wo er ein arbeitsreiches Feld gefunden. — Einige Wochen vor Jahresschluß wurde noch mit dem Pfarrhausbau begonnen. Der Pfarrer mußte sich nämlich bis anhin mit einer Mietswohnung begnügen, die ohnehin noch ziemlich von der Kirche entfernt ist. Das soll nun anders werden, aber dazu brauchen wir die Hilfe lieber Wohltäter von auswärts.

Allen, die uns Gutes erwiesen haben, ein herzliches „Vergelt's Gott!". Besonderen Dank der Inländischen Mission für ihre finanzielle Hilfe, dem löbl. Institut Menzingen für die schönen Weihnachtsgaben an unsere armen Kinder.

Der hl. Joseph möge uns auch im neuen Jahr ein mächtiger Fürbitter und Beschützer sein.

29. Küsnacht.

(Pfarrer: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstraße 14. — Tel. Nr. 910.906. Postcheck: Katholische Missionsstation Küsnacht [Zürich] VIII 1168.)

Katholiken: 1700.

Taufen 18 (dazu 11 in Zürich), eingerechnet 1 Konvertitin; Ehen 21, davon 7 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: etliche; Kommunionen 12,100; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder: total 143 (Küsnacht 83, Erlenbach 19, Herrliberg 32). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach und Herrliberg.

Hauptsächlich durch Zuzug von auswärts ist unsere Pfarrei laut Volkszählung auf nahezu 1700 Seelen angewachsen. Die schöne sonnige Halde am rechten Zürichseeufer in bequem erreichbarer Nähe der Stadt, hat in den letzten Jahren viele nach Küsnacht oder dessen Umgebung angezogen. Vor zehn Jahren betrug die Gesamtbevölkerung von Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg 7531 Seelen, heute zählt sie deren 10,183. In ähnlichem Verhältnis wie die Gesamtbevölkerung hat auch die Katholikenzahl zugenommen, ist auf genau 1684 angewachsen und macht 16,5 % = $^1/_6$ der Gesamtbevölkerung aus (Küsnacht 1104, Erlenbach 390, Herrliberg 190).

Unter den Zuziehenden gibt es immer zwei Klassen von Christen, solche, die danach trachten, womöglich in die Nähe des Gotteshauses zu kommen, und solche, die sich um Religion wenig kümmern und zufrieden sind, wenn ihnen nur die Sonne in die Stube scheint und wenn sie Arbeit und Verdienst haben. Der Seelsorger muß sich mit der Pastoration beider Klassen befassen, ja mit den Letzteren erst recht. Diese würden allerdings vielfach gerne auf die Arbeit und die Bemühungen des Seelsorgers verzichten, aber er muß gerade diesen seine besondere Sorge angedeihen lassen. Hausbesuche erfordern gerade da ein vermehrtes Opfer an Zeit, Hingabe und Geduld.

Auch die Pastoration der vielen Dienstboten in unserer Pfarrei bedarf mehr und mehr einer systematischen Pflege. Aber der viele Wechsel erschwert die Arbeit.

In sehr verdankenswerter Weise stellen uns die Gemeindekanzleien jeden Monat ein Verzeichnis der zu- und abgewanderten Katholiken aus. Dieses erfreuliche Entgegenkommen von Seite der Behörden verdient Anerkennung, wie denn auch das Verhältnis zu denselben im allgemeinen ein durchaus befriedigendes ist.

Unter der Mithilfe der Standesvereine werden die Neuzugezogenen besucht und, wenn möglich, auch den entsprechenden Standesorganisationen zugeführt. Besonders dankbar erweist sich diese Arbeit des Laienapostolates, wenn jeweils der Ruf zur Teilnahme an einem Gnadentage oder einer Gnadenwoche an die Gläubigen ergeht. Zwei Ereignisse sind aus dem vergangenen Berichtsjahr zu nennen:

1. Der Jugendsonntag, der am ersten Sonntag im Februar durch den hochw. Herrn Generalsekretär des S. K. J. V., F. Suter, durchgeführt wurde, und

2. die Vortragswoche gegen Ende November. Hochw. Herr P. W. Kaesen aus München machte jeden Abend eine Bitte des Vaterunsers zum Gegenstand seiner Predigt. Mögen seine Worte auf gutes Erdreich gefallen sein und reiche, gute Frucht bringen.

Mögen die lieben Wohltäter unserer Missionsstation treu bleiben und das Wirken des Seelsorgers auch mit ihrem Gebete unterstützen. Wir werden ihnen dankbar sein. Jede Woche wird für sie eine hl. Messe gelesen und im Pfarrgottesdienst für sie gebetet. Ganz speziell danken wir dem unbekannten geistlichen Mitbruder, der die Sammlung unserer Kinder zu Gunsten einer Monstranz so tatkräftig unterstützt hat. Die Kleinen tragen nun mit neuem Eifer ihre Batzen zusammen, um dem Herrn für die Aussetzung eine würdige Wohnung zu bereiten. Auch der Großteil der Pfarrkinder bekundet einen erfreulichen Opfergeist. Kirchenopfer und freiwillige Kirchensteuer brachten über Fr. 12,000.— ein. In zwei auswärtigen Kollekten erhielten wir weitere 3000 Franken. Dadurch wurde es möglich, den Rest der Renovationsschuld von 1928 zu tilgen. Immerhin verbleiben uns noch 63,000 Franken alte Schulden. Mögen deshalb die Wohltäter die katholische Missionsstation Küsnacht (Zürich) — Postcheck VIII/1168 — nicht vergessen.

Herzliches „Vergelt's Gott!" den lb. hochw. Confratres von Einsiedeln, Maria Wil usw. für ihre seelsorgliche Aushilfe und dem löbl. Hilfsverein Altdorf für die schönen Gabenpackete auf Weihnachten.

30. St. Peter und Paul, Zürich.

(Pfarrer: Johann Imholz; Vikare: Jos. Dufner, Adolf Zündt, Bernhard Heusler, Franz Sauter, Wilhelm Telle, Arnold Imholz. — Wohnung: Werdstraße 57.

Katholiken: 15,362.

Taufen 197; Ehen 152, davon 56 gemischte; Kommunionen 135,000; Beerdigungen 90; Unterrichtskinder 610. Auswärtige Gottesdienst-Besucher merken sich: Die Kirche

St. Peter und Paul ist zirka 10 Minuten vom Bahnhof Enge und zirka 4 Minuten vom Bahnhof Wiedikon entfernt. Vom Hauptbahnhof aus ist sie per Tram in 4 Minuten bequem zu erreichen. Tram Nr. 3, Nr. 11, Nr. 15. Tramhaltestelle: „Stauffacherplatz"

Nach längerem Unterbruch erscheint auch die älteste Pfarrei der Stadt Zürich wiederum im Berichte der Inländischen Mission, zumal sie die Hilfe der großen Diasporamutter neuerdings in Anspruch nehmen mußte. Wir danken ihr und all den vielen Wohltätern für die reiche Hilfe in großer Not. Ueber 200,000 Franken sind für das gefährdete Jugendheim gespendet worden. Den Löwenanteil brachte allerdings die Pfarrei selber auf. Ehre und Dank dieser Solidarität und Opferwilligkeit. Nun haben wir genug um „Geld" gebettelt. Heute bitten wir alle Eltern und Priester: „Vergesset unsere Heime nicht!" Meldet eure Töchter, die nach Zürich ziehen, dem Marienheim (Werdgasse 22), dem Hospiz für Passantinnen (Fahrgasse 3), eure Söhne dem Jugendheim (Kanzleistraße 19), die Gesellen dem Kolpingshaus (Weberstr. 11) und die Vereine und Vereinsvorstände unserem Vereinshaus „Casino Außersihl" (Badenerstraße 78) an.

Besondere Erwähnung verdient unser gemeinnützige Verein „Caritas". Was ist er? Kein Orden, keine Kongregation und doch eine geistliche Familie. Edelgesinnte Töchter haben sich in ihm zusammengeschlossen, um ihr ganzes Leben in den Dienst Gottes und des Nächsten zu stellen. Sie tragen kein Ordenskleid, um eher offene Türen zu finden und um still und unerkannt in der Großstadt wirken zu können. Die „Caritas" versieht den schweren Organistendienst an der Kirche; sie ist die Seele des Laienapostolates; leitet das Marienheim, das Hospiz, die Kinderkrippe, das Kinderheim samt Pflegerinnenschule, das Monikaheim für gefährdete und unselbständige Mädchen; sie führt die Büros der katholischen Frauenorganisation, des Fürsorgevereins und des Laienapostolates; sie hält Koch-, Back-, Näh-, Strick-, Flick- und Sprachkurse. Sie führt in Finstersee (Zug) und in Compadials (Graubünden) unsere Ferienheime. Die „Caritas" bietet ihren Mitgliedern ein trautes Familienleben, fachliche Ausbildung und lebenslängliche, liebevolle Versorgung. Sie verlangt von jedem Mitgliede tiefreligiösen Ernst, willigen Gehorsam, völligen Verzicht auf persönlichen Besitz und ein reines und apostolisches Leben. — Die Ernte ist groß, — aber der Arbeiter sind wenige. Mögen Eltern und Priester dieser Bitte des göttlichen Heilandes Gehör leihen und unserer „Caritas" unbescholtene, idealgesinnte Töchter zuweisen. Aufgenommen werden Töchter im Alter von 20 bis 30

Jahren, ausnahmsweise auch gute und opferwillige Seelen höheren Alters. — Anmeldungen nimmt das katholische Pfarramt, Werdstraße 57, jederzeit entgegen.

31. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Dr. Ferd. Matt; Vikare: Matthias Theißen, Jos. Kohlbrenner, J. Haizmann, Jos. Barmettler. — Wohnung: Weinbergstraße 34, Zürich 6.
Studentenseelsorge: Dr. Guzwiller, Hirschengraben 82.
Jünglingsheim Maximilianeum, Leonhardstraße 12: Dir. Schönenberger, Vikar Burkhard.)

Katholiken: 14,200.

Taufen 661, davon 510 in der Frauenklinik von auswärts, 21 Kinder der Pfarrei wurden auswärts getauft; Ehen 150, davon 42 von auswärts, gemischte 58; Kommunionen 106,900; Beerdigungen 81; Unterrichtskinder 575 und 245 christenlehrpflichtige, 79 Kinder besuchen die Kleinkinderschule im Pfarrhaus und den Kindergarten Schienhutgasse 7.

1. Die katholische Sekundarschule wurde von 167 Schülerinnen besucht. Sie umfaßt heute zwei erste und zwei zweite Klassen, ferner eine dritte und siebte und achte. Unter der tüchtigen Leitung der Schwestern von Menzingen ist die Schule ins siebte Jahr getreten. Die städtischen Behörden haben die Arbeit und den Erfolg der Schule anerkennend beurteilt. Die aus der Schule getretenen Mädchen haben Anstellung gefunden und sich bewährt. Möge opferwillige Zusammenarbeit bald die Knabenschule schaffen.

2. Von unsern Heimen. I. Josephsheim. Ständige Pensionärinnen 106, Volontärinnen 10, Kochlehrtöchter 9, Passanten 1996 (davon waren 1487 Dienstboten und 509 Arbeiterinnen und Angestellte), Herrschaften suchten Dienstboten 2121, Stellensuchende 1189, Vermittelte Stellen 687. — II. Annaheim. Pensionärinnen 28, Passanten 100. Die Stellenvermittlung ist unentgeltlich. Sehr viele der Passanten zahlten nichts und andere sehr wenig. An manche Familien, die in der Not waren, konnten unentgeltlich Mittag- und Abendessen abgegeben werden. Im Josephsheim haben die Dienstboten einen Saal für ihre Sonntagszusammenkünfte. Ebenso unterhält die Jungfrauen-Kongregation dort eine Bibliothek, die allen offen steht. — III. „Maximilianeum" Jünglingsheim, Leonhardstraße 12, besitzt zwei Häuser und beherbergt darin dauernd 89 junge Leute: Studenten, Kaufleute und Lehrlinge. 280 Passanten wurden aufgenommen, davon viele gratis. Zirka 10—20 arme oder arbeitslose Männer empfangen dort täglich ein Mit-

tagessen. Der katholische Jünglingsverein hat im „Maximilianeum“ einen schönen geräumigen Saal und ein Sitzungszimmer mit Jugendbibliothek, die beide unserer katholischen Jugend zur Verfügung stehen.

3. Caritative Vereine. Krankenpflege. Zwei Krankenschwestern verzeichnen 341 Ganztagpflegen, 27 Nachtwachen und machten 610 Krankenbesuche. Zeitweise mußten Aushülfsschwestern angestellt werden. Die Kranken- und Unterstützungskasse zahlte an kranke Frauen und Wöchnerinnen 2895 Fr. Der Vinzentiusverein verausgabte für die Armen 2444 Fr., der Elisabethenverein 3895 Fr. Nicht eingerechnet sind Kleidungsstücke und etwa 600 Mittagessen.

4. Im Jahre 1930 sind für allgemeine Wohltätigkeitszwecke Fr. 32,054.99 gespendet worden. Die Zahlen ehren den Opfersinn der Pfarrei.

5. Eine Last, die bei der Vergrößerung der kantonalen Krankenanstalten und beim ständigen Wachsen der Stadt für die Liebfrauenpfarrei untragbar wird, bildet die Krankenseelsorge in den kantonalen Spitälern. Monatlich sind bis zu 350 neueintretende Kranke zu besuchen, 470 Mal wurden die Sakramente gespendet. Dazu kommen noch die beiden großen Privatspitäler Rotkreuz und Bethanienheim.

6. Bruderklausenkirche. Die Liebfrauenpfarrei hat Kirchennot. Für 14,603 Katholiken ist eine einzige Kirche da. Wenn alle Katholiken den Sonntagsgottesdienst besuchen wollten, so müßte die Kirche von morgens 6 bis mittags 12 Uhr bis in den Chor überfüllt sein und viele würden keinen Platz mehr finden. Bitter trifft da die Seelsorger das Wort eines Katholiken: „Ihr in der Liebfrauenkirche müßt froh sein, daß nicht alle die Sonntagsmesse besuchen wollen, die Leute fänden doch keinen Platz“. Die größte Not drängt im neuen Quartier auf dem Milchbuck. Für städtische Verhältnisse ist der Weg zur Liebfrauenkirche zu weit. Und doch wohnen dort die kinderreichen Familien. Groß ist die Gefahr, daß gerade die Kinder dem Glauben innerlich entfremdet werden. Die Liebfrauenpfarrei bringt größte Opfer, um in diesem Quartier bald mit dem Kirchenbau zu beginnen. Die neue Kirche ist die erste, die den Namen des seligen Bruder Klaus trägt und wird hineingebaut in ein religiöses Neuland der größten Schweizerstadt. Sicher werden die Verehrer des seligen Landesvaters im weiteren Schweizerlande ihr Scherflein zum Kirchenbau beitragen. Wir bitten herzlich darum. (Postcheck VIII/830.)

32. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrer: A. Spehn; Vikare: G. Heß, A. Gehweiler, K. Kälin, K. Rütschi, letzterer zugleich Seelsorger für Zollikon; Seelsorger der Franzosen: Dr. K. Kaufmann. — Pfarrhaus: Neptunstraße 60.
Gesellenhaus, Wolfbach 15: Dr. Theobaldi, Präses, und Fr. Loretz, Vize-Präses des Gesellenvereins.)

Katholiken: 11,600 (lt. eidgen. Volkszählung) in St. Anton und 955 in Zollikon.

Statistisches in St. Anton: Taufen 377, dabei 279 von auswärts. Zur Pfarrei gehören 98 Kinder und dazu noch 48, welche in der städtischen Frauenklinik geboren und getauft wurden, also total 146 Taufen.

Ehen 106, dabei 38 gem. Religion. Von letzteren gehören 32 zur Pfarrei, 6 kamen von auswärts.

Beerdigungen 71, dabei 5 Kinder. Von den 66 Erwachsenen starben 9 ohne Empfang der hl. Sakramente.

Unterrichtskinder an Werktagen 500, Christenlehrpflichtige an Sonntagen 140. Erstkommunikanten waren es 72.

Firmlinge am 15. Juni waren es 283.

Statistisches in Zollikon und Zumikon: Taufen 8, Ehen 10, Todesfälle 1.

Unterrichtskinder 51 in Zollikon und 15 in Zollikerberg. In der schweizerischen Anstalt für Epileptische besuchten 20 den Unterricht, in der Anstalt Balgrist 10.

Allgemeines: Eine betrübende Erscheinung in der Diasporaseelsorge sind die gemischten Ehen. Ihr Anwachsen von Jahr zu Jahr bedeutet eine wirkliche Abnahme des katholischen Bewußtseins und der warmen, treuen Liebe zur hl. Kirche.

Die Zahl der hl. Kommunionen (1. Januar bis 31. Dezember 1930 = 158,000) ist groß. Es darf aber dabei nicht übersehen werden, daß auch diejenigen, welche in den Kapellen der Häuser von Ordensleuten (z. B. Theodosianum, Elisabethenheim, Töchterheim, Parazelsus, Gesellenhaus) empfangen wurden, mitgezählt sind. Daß ein großer Prozentsatz unserer Männer, aber auch Frauen und Töchter, der Sonntagspflicht nicht genügt, geschweige denn der Osterpflicht, darüber darf uns auch die an Sonntagen öfter gefüllte Kirche nicht hinwegtäuschen. Vernachlässigung der Sonntags- und Osterpflicht ist ein Zeichen des Niederganges des religiösen Lebens und weil dieses in engstem Zusammenhang steht mit dem sittlichen Leben, dürfen wir uns nicht wundern über die sinkende Moral, die vielen Ehescheidungen und den Zerfall des Familienlebens. Auch der Besuch des Religionsunterrichtes und

der Christenlehre läßt zu wünschen übrig. Schon der Umstand, daß der Unterricht in den Abendstunden, also nach Schulschluß, von den bereits ermüdeten Schülern besucht werden muß, bringt viele Schwierigkeiten mit sich, noch mehr aber sind zu beklagen die vielen Absenzen, die zum Teil durch den nicht obligatorischen Schulbetrieb, zum Teil von den Eltern der Kinder selbst durch eine nicht angebrachte Nachgiebigkeit verursacht werden.

In Zollikon ist der Kirchen- und Pfarrhausbau soweit gediehen, daß wir zu Ostern nächstfolgenden Jahres daselbst einziehen und regelmäßig Gottesdienst eröffnen können. Die nahezu 1000 Katholiken von Zollikon und Zumikon freuen sich des Tages, wo sie mit dem Psalmisten sagen können: „Ich bin erfreut über das, was mir gesagt ist, wir ziehen in das Haus des Herrn." — Für St. Anton bedeutet dieser Kirchenbau seit Jahren eine große finanzielle Belastung und wird es vorerst noch bleiben. Ist Kapelle und Pfarrhaus nach außen auch fertig, in der Kapelle fehlt die ganze Innenausstattung, alles zur Abhaltung des Gottesdienstes Notwendige, kirchliche Utensilien und Paramente. Wir bitten daher unsere Wohltäter um ihr erneutes Wohlwollen resp. um eine Gabe an die Innenausstattung der Kapelle in Zollikon. Zum voraus „Vergelt's Gott!" für jede, auch die kleinste Gabe; „Vergelt's Gott!" auch den H. H. Confratres für geleistete Aushilfe.

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Carl Kaufmann. — Wohnung: Neptunstraße 60. Telephon Nr. 20582. — Postcheck: Mission catholique française VIII 12,683.)

Katholiken: 1600—2000.

Die französische Seelsorge wirkte sich ruhig weiter aus. Der sonntägliche Gottesdienst zu St. Anton ist sehr gut besucht. Im kleinen Kirchenchor trat eine Aenderung in der Leitung ein, indem Frl. J. Mawick, die drei Jahre lang mit großem Eifer den Chor dirigiert hat, von Hrn. Josef Oß ersetzt wurde.

Als besonderes Ereignis von großer Tragweite ist der Bezug eines eigenen Lokales für die Vereine zu melden. Am 27. April konnte das „Foyer catholique" im Hause von Prof. Dr. Plancherel, Zeltweg 66, Parterre, eröffnet werden, das sich als eine große Wohltat erwies und besonders dem „Cercle des Amitiés Catholiques" die Möglichkeit bot zu wöchentlichen Versammlungen seiner männlichen und weiblichen Sektion. Dieser Verein, entstanden aus der Verschmelzung der bisherigen Cercles d'Etudes, hat sich am 17. März unter obigem Namen konstituiert und neue Statuten erhalten. Seitdem hat

die Mitgliederzahl erheblich zugenommen. Das neue Lokal wurde am Herz-Jesu-Fest feierlich eingeweiht und unter den Schutz des hl. Herzens Jesu gestellt. — Die französische Bibliothek wurde im neuen Lokal vorteilhaft untergebracht und erfreute sich viel größerer Frequenz; 940 Bände wurden ausgeliehen. — Das monatlich erscheinende „Bulletin" wurde zum Publikationsorgan der Vereine ausgebaut und an 700 Adressen verschickt.

Der „Cercle des jeunes filles" (Sonntagspatronat) führte drei Deutschkurse durch, erfreute ein weiteres Publikum durch seine vorzügliche Theateraufführung vom 4. Mai und führte seine Mitglieder an einem schönen Sommersonntag an die herrlichen Gestade des Vierwaldstättersees (Seelisberg-Rütli). — Auch sonst bot der Verein seinen Mitgliedern viel Belehrung und Unterhaltung.

Nichtvergessen werden darf der Vortragsabend vom 30. Januar in den „Kaufleuten", an dem uns Pater Pierre Lhande, der hochverdiente Apostel der Bannmeile von Paris, mit seiner packenden Schilderung dieser neuen Seelsorge während zwei Stunden in Spannung hielt.

Die Weihnachtsfeier im Belvoirpark gestaltete sich zu einem stimmungsvollen Familienfest, das durch die zündende Ansprache von Abbé Gremaud aus Freiburg seine besondere Note erhielt.

Die französische Seelsorge in Zürich ist durch den fortwährenden Zu- und Wegzug der Westschweizer sehr erschwert; umso bedeutender ist es, daß es gelungen ist, eine schöne Zahl der Gläubigen in Kirche und Vereinslokal zu sammeln und zu beeinflussen. Es ist wertvolle Kleinarbeit, die der Herrgott stets segnen möge. Zum Schlusse einen herzlichen Dank an alle Wohltäter, die durch ihre Gaben die geschmackvolle Ausstattung des „Foyer" ermöglichten.

33. Pfarrei St. Josef, Zürich 5

(Pfarrer: W. Umbricht; Vikare: Walter Amstutz, Emil Gasser. Wohnung: Röntgenstraße 80, Zürich 5. — Postcheck VIII 4348.)

Katholiken: Zirka 5800.

Taufen 73, davon 44 in den auswärtigen Kliniken; Ehen 46, davon 16 gemischte; Kommunionen 32,000; Beerdigungen 33; Unterrichtskinder 380.

Unsere Pfarrei hat im verflossenen Jahre einen fast vollständigen Wechsel der Seelsorger erlebt. Im August ist H. H. Vikar Perlet nach langjährigem, treuen Wirken von St. Josef geschieden. Schon im Oktober nahm auch der bisherige Pfarrer,

H. H. Fr. Fuchs, gesundheitshalber seinen Rücktritt, um im stillen Kehrsitten eine leichtere Pastoration zu übernehmen. In fast 20-jähriger Wirksamkeit hat er in hiesiger Pfarrei eine große Geduldsarbeit geleistet und unter schwierigsten finanziellen Verhältnissen Kirche und Gemeinde von St. Josef betreut. Wenn er — kein Freund unnötiger Feierlichkeit — in aller Einfachheit von seinen Pfarrkindern Abschied nahm, so hat er doch den ganzen herzlichen Dank seiner Gemeinde empfinden müssen, als er von so vielen Vereinsvorständen, von den Armen und Kranken, denen er zum letzten Mal als Pfarrer die Hand drückte, ein inniges „Vergelt's Gott!" entgegennahm. Das Gebet und die besten Wünsche der Pfarrei St. Josef begleiteten den vielverdienten Seelsorger in die Innerschweiz. An seine Stelle wurde vom hochwürdigsten Bischof berufen W. Umbricht, bisher Vikar in Herz-Jesu. Die vakante Vikariatsstelle wurde vom Ordinariate besetzt durch H. H. Gasser von Lungern.

Die Sorgen pastoreller und finanzieller Natur, welche der neue Pfarrer übernommen, sind keine geringen. Von den fünftausend Katholiken, welche unsere Pfarrei zählt, ist es vielleicht ein Drittel, der eine rührende und opferfreudige Liebe zur Pfarrei aufweist und unter dem Druck glaubensfeindlicher Umgebung, bekennermutig den katholischen Glauben praktiziert. Das Laienapostolat, welches eifrig die Neuzugezogenen aufsucht, um sie in den Pfarreikörper einzugliedern, will diesem Uebelstande abhelfen und weitere Kreise für unsere Sorgen interessieren. Ein Ueberblick über das bis jetzt Versuchte ergibt jedoch, daß wir ohne besondere Gaben von gütigen Wohltätern immer noch nicht an eine Abzahlung unserer drückenden Schulden denken können. Die Glokken, dieser immer dringlicher werdende Wunsch unserer guten Pfarrangehörigen, bleiben wohl auch noch lange ein schöner Traum, wenn sich nicht, was wir zuversichtlich hoffen, irgendwo einige Verehrer des hl. Josef finden, die es sich zur Ehre anrechnen, der drittältesten Kirche von Zürich ein bescheidenes Geläute oder einzelne Glocken zu stiften.

Herzliches „Vergelt's Gott!" der Inländischen Mission, allen treuen alten und zukünftigen Wohltätern.

34. Herz-Jesu-Kirche, Zürich 3.

(Pfarrer: Chr. Herrmann; Vikare: Johann Schrofer, Friedrich Trefzer, Johann Gruber, Georg Ulrich, Josef Haug. — Wohnung Aemtlerstraße 49. Telephon Nr. 37.970. — Postcheckkonto VIII 2023.)

Katholiken in Zürich-Wiedikon 11,668, in Zürich-Hard zirka 3500; total zirka 15,000. Davon müssen über 5000 als Total-Apostaten betrachtet werden.

Taufen 280, davon von auswärts 8 im „Pilgerbrunnen"; Ehen 119, davon 43 gemischte; Kommunionen 90,330; Beerdigungen 92; Unterrichtskinder 1185. Auswärtige Unterrichts-Station: Friesenberg.

Das Ergebnis der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 beweist, daß in den letzten 10 Jahren seit Bestehen der Herz-Jesu-Pfarrei (1921) zirka 4000 Katholiken in Zürich-Wiedikon und -Hard zugezogen sind. Diese gewaltige Zunahme der Katholikenzahl brachte eine so große Arbeitsmehrung für die Seelsorger, daß die Anstellung einer zweiten Gemeindehelferin für das Laienapostolatsbureau zur absoluten Notwendigkeit wurde. Diese zweite Gemeindehelferin hält die Pfarrkartothek in Stand und macht den ersten Hausbesuch bei den Neuzugezogenen, vorgängig des Besuchs durch die Geistlichen. Die zugereisten Jünglinge werden durch die Jünglings-Kongregation besucht, die Gesellen und Arbeiter durch eine Mitgliedergruppe des Gesellen- und Arbeitervereins und die zugereisten Töchter betreuen die Förderinnen der Jungfrauen-Kongregation. Je mehr das Laienapostolat ausgebaut wird, desto mehr erkennen wir, daß die Erbauung neuer Kirchen am Friesenberg und im Hardquartier dringendste pastorelle Notwendigkeit sind. — Leider wächst aber der Baufonds für die Theresienkirche am Friesenberg so langsam, daß wir uns voraussichtlich mit dem Bau eines Saales für Religionsunterricht und Sonntagsgottesdienst für viele Jahre werden begnügen müssen. Für das große, immer wachsende Hardquartier mit zirka 3500 Katholiken haben wir erst einen Baufonds von 5000 Franken für die Felix-und-Regula-Kirche.

Da unsere Mütter ihre schulpflichtigen Kinder sehr ungern in die teilweise ganz atheistisch geleiteten städtischen Kindergärten schicken, haben wir durch eine Bücherverlosung und ein außerordentliches Pfarreiopfer in diesem Jahre einen ersten Fonds von zirka 10,000 Franken zusammengebracht für den geplanten, so notwendigen Pfarreikindergarten.

Sehr ungern sahen wir in diesem Jahre zwei hochw. Herren Vikare von uns scheiden. H. H. Vikar Cadalbert wurde zum Pfarrer von Vrin, und H. H. Vikar Umbricht zum Pfarrer von St. Josef (Zürich) ernannt. Wenn dieser Bericht in die Städte und Dörfer hinauswandert, wird in Zürich Herz-Jesu als 10jährige Jubiläumsfeier des Pfarreibestandes eine große Volksmission während dem ganzen Monat Oktober stattfinden, für die wir alle Glaubensgenossen um Gebetshilfe bitten. Der Inländischen Mission und allen lieben, treuen Wohltätern und den Pfarreien, die uns Sammelpredigten oder Abhaltung von Lichtbildervorträ-

gen zu gunsten der Theresienkirche gestattet haben, ein inniges „Vergelt's Gott!“

Gütige Gaben für die Theresienkirche und Meßalmosen erbitten wir auf Postcheckkonto „Baufonds für die Theresienkirche am Friesenberg“ Zürich VIII/16326.

35. Guthirtpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Rupf; Vikare: Hugo Paul und Adolf Würsch. Wohnung: Nordstraße 246.)

Katholiken: 5000, dazu in Höngg 966.

Taufen 129; Ehen 38, davon 15 gemischte; Kommunionen 33,000; Beerdigungen 32; Unterrichtskinder 330; Christenlehrpflichtige 162. Auswärtige Unterrichts-Station: Höngg mit 70 Unterrichtskindern, 18 Christenlehrpflichtigen.

Im Religionsunterricht sind leider nie alle Kinder anwesend wegen religiöser Gleichgültigkeit. Obwohl uns nur die Zeit nach dem täglichen Schulschluß zum Religionsunterricht zur Verfügung steht, so erfahren wir dennoch durch die Schule auf mancherlei Weise Ablenkung unserer Kinder vom verpflichtenden Unterricht. Leider wagen nur wenige Eltern der Schule gegenüber das Recht der Kirche zu wahren, weil sie die Benachteiligung der Kinder befürchten.

Die Zahl der Unterrichtskinder ist um 48 gestiegen; dennoch können wir uns an der obigen Zahl nicht sonderlich freuen, weil sie laut Taufbuch weniger durch die ernste Gewissenhaftigkeit der Eheleute, als vielmehr durch die große Zuwanderung verursacht ist.

Dem Bevölkerungszuwachs in unserem Stadtteil verdanken wir auch die steigende Frequenz des sonntäglichen Gottesdienstes und die zunehmende Opfertätigkeit. Der Spätgottesdienst, der seit Oktober eingeführt ist, brachte eine ungeahnte Frequenz.

Religiöse Erneuerung wurde angestrebt durch Standesvorträge; in der Karwoche sprach H. H. Direktor Schönenberger zu den Kindern; vom 7. bis 21. September hielt H. H. Obermeier aus Bayern für Frauen und Männer segensreiche Exerzitien.

Zwei große Freudentage für die Pfarrei waren der 13. und 20. Juli, an welchen die H. H. Franz Gnos und Johann Jakober die erste hl. Messe feierten.

Die Schulden erfuhren eine merkliche Verminderung dank der bewunderungswürdigen Opferwilligkeit unserer Glaubensbrüder von nah und fern; aber wir können dennoch in nächster Zukunft gütiger Mithilfe nicht entbehren.

Für die gütige Mithilfe der Inländischen Mission und anderer Wohltäter sprechen wir ein herzliches „Vergelt's Gott!" aus. Den edlen Gebern möge der Gute Hirte seinen göttlichen Segen spenden, um den wir täglich beten.

Herzlichen Dank allen Confratres für die freundliche Aushilfe. — Gütige Gaben an die Bauschuld, an Orgel- und Glokkenfonds oder für Jahrzeitmessen können stets kostenlos einbezahlt werden auf das Postcheckkonto VIII/8818, Pfarramt Guthirtkirche Zürich.

36. Pfarrei St. Franziskus, Zürich-Wollishofen.

(Pfarrer: Josef Omlin; Vikar: Martin Haug. — Wohnung: Albisstraße 49, Wollishofen; Tram 7 ab Haupt- und Engebahnhof, Halt Morgenthal. Telephon Nr. 54372. — Postcheck VIII 5136.)

Katholiken: 2629 (nämlich Wollishofen 1838, Leimbach 131, Kirchberg 660).

Taufen 25, weitere in Gebäranstalten; Ehen 14, davon 7 gemischte; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 200, davon 8 taubstumme und 5 blinde Kinder aus der Kant. Blinden- und Taubstummenanstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Kilchberg (50 Kinder), Leimbach (20 Kinder).

Trotzdem wir bereits seit zwei Jahren eine Kirche haben, ist das religiöse Leben unserer Pfarrei dennoch immer vielen Wechselfällen ausgesetzt, lenkt aber allmählich in ruhigere Bahnen ein.

Einige trockene Daten: Zu Beginn des Jahres Uebernahme der Katholiken der Gemeinde Kilchberg. In der Karwoche Missionserneuerung durch hochw. P. Math. Halter, Dornach. Im Frühling glücklicher und billiger Kauf eines Landstückes hinter der Kirche durch Vermittlung eines uneigennützigen und klugen Freundes der Pfarrei. Nun wissen wir, wohin mit dem Pfarrhaus, wenn die alte Hütte an der Albisstraße abgebrochen werden muß. Im Sommer teilweise Innenausstattung der Kirche: Kommunionbank, Monstranz, Taufstein, Chorstühle, ein Seitenaltar und eine lebensgroße Antoniusstatue: alles gestiftet, einfach, gediegen und schön. Es fehlen noch: Ein Seitenaltar, die ganze Ausmalung, der Kreuzweg, Orgel und Glocken.

Noch mehr verspürt man den Mangel eines Versammlungslokals für die sich entfaltenden Vereine. Letztes Jahr sind in unserer Pfarrei weit über 500 neue Wohnungen bezogen worden; gegenwärtig sind über 300 Häuser im Bau. Kilchberg und Leimbach sollten Notkapellen erhalten.

Schönste Freude für den Diasporapfarrer ist es, wenn er nach allen Seiten danken kann. Das soll auch hier geschehen: Hochw. P. Felizian, dem großen Freund von St. Franziskus, danken wir für Monstranz und Kommunionbank; hochw. P. Desiderius für die seelsorgliche und manche weitere Hilfe; der Inländischen Mission für ihr mütterliches Erbarmen; dem Marienverein Luzern für die lieben Weihnachtsgaben, und überdies so vielen, vielen lieben Wohltätern in der ganzen weiten Heimat. Wir konnten 50,000 Franken von der Kirchenschuld abtragen. Es bleiben aber immer noch rund 100,000 Franken.

Um die große Sturmkolonne der Bettler etwas zu lichten, ziehen wir uns aus der Front zurück, sind aber doch für jede Gabe sehr dankbar und hegen den stillen Wunsch, es möchten doch die Tertiaren ihr ideales Werk in St. Franziskus durch eine schöne Ausmalung glücklich vollenden.

37. Pfarr-Rektorat Töß.

(Pfarrer: Dr. Karl Hain. — Wohnung: Nägelseestraße 44.)

Katholiken: 1330.

Taufen 26; Ehen 10, davon 4 gemischte; Kommunionen 9250; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 180.

Das Leben unserer Gemeinde verlief im Berichtsjahr in normalen Bahnen. Die Gottesdienste werden im allgemeinen gut besucht. Die Zahl der hl. Kommunionen ist erfreulicherweise ebenfalls um einige Hundert angewachsen. Wir hoffen gerne auf eine weitere Mehrung. Die Vereinsversammlungen erfreuten sich meist eines befriedigenden Besuches. Immerhin, das Ideal ist da noch nicht erreicht. Angesichts der intensiv arbeitenden Freidenkerbewegung, die bei uns bereits vier Kirchenaustritte zur Folge hatte, ist ein pflichtbewußtes Zusammenhalten der Vereinsmitglieder und eine regere Tätigkeit im Sinne der Katholischen Aktion eine unbedingte Notwendigkeit. Die Einführung der Christenlehre begegnete weniger Schwierigkeiten, als man bei unseren besonderen örtlichen Verhältnissen anfangs befürchten mußte. Der Unterricht wurde gut besucht.

Unsere Schuldenlast ist dank der Hilfe von nah und fern um einen ansehnlichen Betrag zurückgegangen: nämlich von 60,000 Franken auf 51,500 Franken. Allen unseren lieben Wohltätern auch an dieser Stelle ein recht inniges „Vergelt's Gott!". Das immer noch bedeutende Schuldenkonto zwingt leider, unsern Dankesworten gleich auch die Bitte um Erhaltung des Wohlwollens für unsere weiteren Sammelaktionen anzufügen. Die schwere

Arbeitskrise bedeutet naturgemäß für eine Arbeitergemeinde wie Töß eine arge Prüfung und bedenkliche Beeinträchtigung der finanziellen Leistungsfähigkeit. So lobenswert im verflossenen Jahre der Opfersinn unserer Gemeinde sich offenbarte, so bedauerlich wird infolge der Arbeitsnot der Rückschlag im neuen Jahr sein. Die Anzeichen sind jetzt schon da. Da müssen wir

H. H. Domherr J. Meyer sel.,
Dekan und Pfarrer von Winterthur.

„alle Sorge auf den Herrn werfen" und hoffen, daß er uns wieder liebe Wohltäter von auswärts zuführt. — Herzlichsten Dank auch der Inländischen Mission, die für unsere Nöten immer liebevolles Verständnis aufbringt, Dank auch der Jungfrauenbruderschaft Luzern für die Weihnachtspäckli. Wir hoffen auf ihre weitere treue Mithilfe. (Postcheckkonto VIIIb 323.)

37. Grafstall-Kemptthal.

(Pfarrer: Alfons Büchel. — Wohnung: Grafstall. — Postcheck: VIII b 982.)

Katholiken: 574.

Taufen 9, davon 5 auswärts; Ehen 3 (gemischte); Beerdigungen 2; Kommunionen 3100; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rikon-Effretikon (22 Kinder), Lindau (7 Kinder) und Illnau (6 Kinder).

Wir haben zu danken der Jungfrauenbruderschaft Luzern und dem römisch-katholischen Mütterverein Olten, unsern langjährigen, opferfreudigen Wohltäterinnen, für die Christbaumspenden, ferner der Inländischen Mission für die Spezialgabe an die Kirchenbauschuld und allen, die auf unsere Bittbriefe geantwortet haben, für ihre lieben Gaben und speziell für die ganz großen Spenden aus Baar, Meggen und dem St. Galler Oberland. Nicht minder nützen uns die geistlichen Spenden: eine heilige Kommunion, eine hl. Messe, ein Rosenkranz, eine aufgeopferte Tagesarbeit zur Rettung der Seelen.

Eine kleine Schar von Frauen und Jungfrauen reinigt und schmückt um Gotteslohn die Kirche und arbeitet im Paramentenverein. Der Kirchenchor verschönert den Gottesdienst mit vorzüglichen Leistungen, hat bedeutenden Zuwachs erhalten und hörte einen Vortrag über Choral von unserm Nachbarn, dem H. H. Pfr. Dr. Hain, Töß. Andere Volksvorträge hörten wir über Rom von einem andern Nachbarn, dem H. H. Pfr. Heusler, Pfäffikon, und über Amerika vom H. H. Prälat Frz. Höfliger. — Der Empfang der hl. Kommunion hat gegenüber dem Vorjahre um 200 zugenommen, hat aber die vom hochsel. Papste Pius X. vorgezeichnete Idealhöhe noch lange nicht erreicht. — Anno 1930 konnte unser Kirchenbausammelverein zum ersten Mal wenigstens für die Zinsen der Kirchenschuld selber aufkommen. Wir bitten innig um Hilfe zur Tilgung der Schulden.

38. Oberwinterthur.

(Pfarrer: Michael Straßer; Vikar: E. A. Elmer. — Wohnung: Römerstr. 109.)

Katholiken: 1812.

Taufen 30; Ehen 11, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 3; Kommunionen 6200; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 159. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ossingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seen, Räterschen, Ossingen.

Wenn ein Pfarrer 200,000 Franken gebettelt hat, dann genügt es. So denken meine lieben Leute. Darum fügen sie im Kreise Oberwinterthur der offiziellen kleinen Kirchensteuer noch freiwillige Gaben bei, und meine lieben Ossinger Katholiken tun gerne ihr Möglichstes, um für die dortigen Kultusauslagen aufzukommen. Nun kann es bei uns allmählich zum Kirchenbau und zu normalen Verhältnissen kommen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!" an den löbl. Marienverein Luzern, an meine lieben hochw. Thurgauer Nachbaren, welche das äußerste Grenzgebiet seelsorglich betreuen, und an alle unsere vielen Wohltäter.

Anhang.

Statistik der nicht unterstützten staatlichen Pfarreien.

1. **Winterthur.** °
   Pfarrer: Ant. Mächler, Tellstr. 7.
   Katholiken der St. Peter- und Paulspfarrei: 7700.
   Taufen: 155; Ehen: 69 (davon 25 gemischte).
   Kommunionen: 72,000; Beerdigungen: 54; Unterrichtskinder: 627.

2. **Dietikon.** °
   Pfarrer: H. Camenzind, Dekan.
   Katholiken: 3125 (inkl. Geroldswil 90 und Oetwil 29).
   Taufen: 61; Ehen: 23 (davon 5 gemischte).
   Kommunionen: 41,160; Beerdigungen: 27; Unterrichtskinder: 444.

3. **Rheinau.** °
   Pfarrer: Rup. Nieberl, Kammerer.
   Katholiken: 732 (inkl. Marthalen 49, Benken 21).

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden. °

(Pfarrer: Eigel Z.)

Katholiken: 2296.

Taufen 36; Ehen 18, davon 8 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen 13,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 256. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Hätzingen, Engi. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Mitlödi, Luchsingen, Engi, Elm.

Das verflossene Jahr brachte uns eine große Belastung, indem die Bedachung der Kirche erneuert werden mußte. Sie kostete uns mehr als 9000 Franken. Der Bau des Sernf-Niederen-

bach-Elektrizitätswerkes hat aus allen Herren Ländern eine große Zahl von katholischen Arbeitern angezogen, deren Pastoration bei der großen Distanz zu den Arbeitsstellen keine Leichtigkeit ist. — Gottesdienst- und Unterrichtsbesuch sind zufriedenstellend.

Dem tit. Marienverein Luzern gebührt aufs Neue unsere herzliche Dankesbezeugung für die reichliche und praktische Weihnachtsbescherung.

2. Niederurnen.°

(Pfarrer: Josef Wiedemann. — Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 893 (inkl. Bilten, 93).

Taufen 18; Ehen 8; Beerdigungen 6; Kommunionen 12,800; Unterrichtskinder 164. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Das Jahr 1930 hat in der Diaspora-Gemeinde Niederurnen den gewohnten Verlauf genommen. Das religiöse Leben, das im Vorjahre einen gehörigen Aufschwung erlebte, hat sich gefestigt und bewährt. Zu erwähnen ist der besonders fleißige Sakramentenempfang bei der Jugend. Die Monatskommunion der Schulkinder und der Christenlehrpflichtigen hat sich gut eingelebt und wird gewissenhaft innegehalten. Ein großer Trost für eine gute Zukunft.

Unsere Vereine haben ihre regelmäßigen Versammlungen, wobei viel gearbeitet und gelernt wird. Der Familienabend erfreute sich wieder eines überaus guten Besuches. Zu diesen gemütlichen Stunden kommt das Volk aus allen Kreisen und Schichten unserer Diasporagemeinde. Jedermann findet da seine persönliche Befriedigung. Die Wohltäter der Diaspora, auf die wir ja ganz angewiesen sind, haben uns auch letztes Jahr nicht im Stiche gelassen. In mancher Gemeinde hat der Pfarrer vorgesprochen um Gaben für den dringenden Kirchenbau; er wurde überall gut aufgenommen. Herzliches „Vergelt's Gott!" für dieses liebevolle Entgegenkommen und für die lieben Gaben.

Den hochwürdigen Herren Pfarrern, die uns zur Sammlung zuließen, dann der Inländischen Mission, die sich stets um unsere Missionsstation interessiert, dem löbl. Kloster Wurmsbach für die Weihnachtsgaben, endlich allen unsern lieben Wohltätern sagen wir herzliches „Vergelt.s Gott!". — Postcheck: IXa/602, Glarus.

Anhang.
Statistik gemischter staatlicher Pfarreien.

1. **Glarus.** °

Pfarrer: Meinr. Bruhin, Friedhofstraße.
Katholiken: 2237 (inkl. 460 in Ennenda und 205 in Riedern).
Taufen: 58; Ehen: 17 (davon 7 gemischte), 8 ohne kirchliche Trauung.
Kommunionen: 17,265; Beerdigungen: 30; Unterrichtskinder: 310.

2. **Linthal.** °

Pfarrer: Nikolaus Zimmermann.
Katholiken: 977.
Taufen: 12; Ehen: 7 (davon 1 gemischte); Kommunionen: 63,150; Unterrichtskinder: 120.
Auswärtiger Gottesdienst: Im Sommer in Braunwald.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart. °

(Pfarrer: Pater Adelgott O. Cap.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 25, davon 2 Erwachsene; Ehen 16, davon 2 gemischte; Kommunionen 8200; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 172. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Malans und Mayenfeld.

Das vergangene Jahr bedeutete für Landquart ein Jahr neuer Belebung des kirchlichen Lebens. Der Besuch des Gottesdienstes und der Sakramenten-Empfang nahmen beständig zu. Der Gottesdienst wurde verschönert durch den Eifer des Kirchenchores, und die Schulkinder singen mit Begeisterung unsere schönen kirchlichen Volkslieder in der Schulmesse, bei der Segensandacht an den Sonntagen.

Die verschiedenen Vereine entfalteten ein reges Leben im Geiste der Katholischen Aktion und sind zum großen Segen für die Pfarrei.

Besonderen Aufschwung erfuhr die Muttergottes-Verehrung durch die Errichtung zweier sehr schöner Kapellen, die eine zu Ehren der Unbefleckten Empfängnis und die andere zur schmerzhaften Muttergottes. Beide werden häufig besucht, nicht nur von den Pfarreiangehörigen, sondern auch von Auswärtigen. Bei den Andersgläubigen sind schon viele Vorurteile gegen die Marienverehrung verschwunden und ein gewisses Heimweh nach der Mutter ist bei ihnen erwacht. Maria wird hier unter dem

Titel „Mutter der Gnaden“ immer mehr verehrt. Der Geist Mariens beeinflußt die ganze Pfarrei.

Zur Verschönerung des Gottesdienstes trägt auch viel der Paramentenverein bei, der dank des Eifers und der Liebe seiner Mitglieder die kirchlichen Gewänder in gutem Zustande hält und nach Bedürfnis auch neue angeschafft hat.

An Weihnachten und bei Gelegenheit der hl. Firmung und der ersten hl. Kommunion konnten wir vielen armen Kindern der Pfarrei, dank der Großherzigkeit der Jungfrauen-Kongregation von Stans, der hiesigen Jungfrauen-Kongregation, sowie den Mitgliedern vom Mütterverein eine schöne Unterstützung an Kleidern verschaffen. Dadurch gewann das Ansehen der katholischen Mildtätigkeit.

Die Pfarrbibliothek wird immer sehr fleißig benützt. Ihre Erweiterung wäre sehr zu wünschen.

Mögen alle Wohltäter der Pfarrei Landquart uns auch in Zukunft treu bleiben. Ihre Opfer bringen herrliche Früchte.

2. Pardisla-Seewis. o

(Pfarrer: P. Theobald Masarey, O. Cap. — Wohnung: Pardisla.)

Katholiken: 233 (die nur im Sommer hier weilenden Arbeiter mitgezählt).

Taufen 4; Ehen 4; Kommunionen 950; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder: Pardisla 25, Grüsch 4, Schiers 6. Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad. Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Da eine beträchtliche Anzahl katholischer Arbeiter und Dienstboten ab und zu ihre Stellen wechseln oder nur vorübergehend hier weilen, ist die Katholikenzahl dementsprechend. Wegen des weiten Kirchweges nach Pardisla und der ungünstigen Bahnverbindungen kann sich das katholische Leben in Schiers wohl erst dann richtig entfalten, wenn dort später eine Kirche oder Kapelle gebaut wird. Aber dieser Wunsch wird sich noch lange Jahre nicht erfüllen, obschon sich dort gewöhnlich mehr Katholiken als hier aufhalten. — Die umwohnenden Gläubigen besuchen den Gottesdienst regelmäßig. Auch die hl. Messe und die Abendandacht während der Woche erfreuen sich einer regen Teilnahme.

Die hiesige Kirche hat wieder einige Zier erhalten und mutet deshalb einladender an. — Die Christbaumfeier wurde wie üblich begangen. Die Kinder rezitierten Gedichte und sangen ein-

und mehrstimmige Lieder. Ein lebendes Bild verschönerte den Festanlaß. Der tit. Jungfrauen-Kongregation in Stans, die uns reichlich bedachte, der Frau Dr. V. und der Frl. K. in Zug verdanken wir auch an dieser Stelle die gespendeten Weihnachtsgaben aufs herzlichste.

3. Klosters. o

(Pfarrer: A. Vasella. — Wohnung (ab Sommer 1931): Klosters-Platz. Postcheck X 1219.)

Katholiken: Ständig anwesend rund 450.

Taufen 9; Ehen 3, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 5; Kommunionen 1300; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 52. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Klosters-Dörfli, Aeuja und Küblis.

1. Statistisches. Nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1930 verzeichnet das Gebiet unserer Pfarrei 455 Katholiken. Im letzten Jahresbericht gaben wir als ständig anwesend rund 300 Katholiken an. Die erwähnte Zahl von 455 entspricht so ziemlich dem Jahresminimum der anwesenden Katholiken, da am 1. Dezember die in Klosters vorübergehend beschäftigten Arbeiter meist abgereist und das Hotelpersonal nur zum Teil und die Kurgäste noch gar nicht eingezogen sind. Die Zahl der Katholiken ist also in Klosters wie in andern Kurorten Graubündens merklich im Zunehmen begriffen. — Wenn die eidgenössische Volkszählung von 1920 für das Gebiet dieser Pfarrei 692 Katholiken aufwies, so ist zu bedenken, daß wohl die Hälfte der Gezählten aus Tunnel- und Bauarbeitern der Bündner Kraftwerke bestand, die in jenem Winter durcharbeiten mußten.

Das ständige Anwachsen des Kurortes Klosters beschleunigte u. a. auch die längst als notwendig erkannte Verlegung des Bahnhofes von Klosters-Platz. Zum guten Glück ist der neue Bahnhof talauswärts, Richtung katholische Kirche, verlegt worden; so kann dieser von der katholischen Kirche aus, gegenüber früher, heute fast in der Hälfte Zeit erreicht werden.

Im neuen Bahnhof wird künftighin auch die Post untergebracht werden, und die Zuteilung des katholischen Pfarramtes zu Klosters-Platz (auch: Klosters) wird voraussichtshalber noch vor dem Sommer 1931 erfolgen.

2. Bauliches: Das vergangene Jahr brachte uns endlich den langersehnten Anbau der Eingangsvorhalle zur Kirche.

Unbegreiflicherweise war die ursprünglich vorgesehene Eingangsvorhalle beim Baue weggelassen worden.

3. Seelsorgliches: Das religiöse Leben hat auch im vergangenen Jahr eine merkliche Mehrung zu verzeichnen. Zwei Ursachen lassen jedoch den Besuch der Werktagsmesse, besonders während des Winters, nicht recht aufkommen: die exzentrische Lage des Kirchleins und die damit verbundene weite Entfernung des Kirchleins vom Hauptort, sowie die in der Winterszeit etwas zu kalte, an Werktagen nicht geheizte Kirche. Wo neben der eigentlichen Kirche noch eine Winterkapelle zur Verfügung steht, leistet diese wegen der leichten Heizbarkeit und der geringen Heizkosten gerade für den Wochengottesdienst und als Versammlungslokal vortreffliche Dienste.

Zum Schlusse sprechen wir allen lieben Wohltätern unsern innigsten Dank aus, und verbinden damit die innige Bitte, unser auch im neuen Jahre eingedenk zu bleiben.

P. S. Das katholische Pfarramt ist auch künftighin jederzeit gerne bereit, günstige Feriengelegenheiten zu vermitteln.

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dosch; Vikare: Adolf Meyer, Rob. Frank; Franz Brem, Schule: Reallehrer H. H. O. Vogler. — Wohnung Villa St. Florin, Davos-Platz.)

Katholiken: 4857.

Taufen 64; Ehen 29, davon 12 gemischte; Kommunionen zirka 110,000; Beerdigungen 63; Unterrichtskinder 390. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: 1. Deutsche Heilstätte Wolfgang, 2. Deutsches Kriegerkurhaus Davos-Dorf, 3. Thurgauisch-Schaffhausische Heilstätte, 4. Zürcher Heilstätte Clavadel, 5. Basler Heilstätte Davos-Dorf.

Auswärtige Unterrichts-Stationen:

1. Platz, Dorf, Frauenkirch, Glaris.

2. Katholische Pfarrschule mit 125 Schülern, 8 Primarklassen, 3 Realklassen. 5 Lehrkräfte.

3. Privatschulen: Deutsches Fridericianum mit Volksschule und Gymnasium nach deutschem Lehrplan, Pestalozzischule, Pro Juventute, Kinderheim Albula, Kinderabteilung Kriegerkurhaus.

4. Schwesternpensionen: St. Josephshaus, Concordia (Ilanzerschwestern), Heiligkreuz, Strela, Sanitas, Albula, Quisisana

(Chamerschwestern), Christiania (deutsche Schwestern), Kinderheim Albula (Baldeggerschwestern), Chalet Waldeck (Menzingerschwestern).

5. Notburgaheim für weibliche Angestellte.

Um niemanden zu langweilen, wollen wir dieses Mal nur das Hauptereignis des Berichtsjahres hervorheben: Unsere Glokkenweihe am 3. August 1930. Nach mehrjähriger Vorbereitung und fleißigem Zusammensparen war es endlich gelungen, die vier alten Glocken — wovon zwei seit Jahren gesprungen waren — durch fünf neue zu ersetzen. Die Beschaffung der neuen Glocken verdanken wir in der Hauptsache drei Wohltätern und unserer vor noch nicht vielen Jahren gegründeten Kirchgemeinde. Eine glückliche Fügung wollte es, daß die Glocken gerade am 1. August vom Bahnhof Dorf nach dem Platz geführt wurden, unter reger Anteilnahme der ganzen Bevölkerung und unter äußerst verdankenswertem Begleitläuten der beiden protestantischen Kirchen. Die Glockenweihe nahm unser greise Diözesanbischof, Dr. Georgius Schmid von Grüneck, in voller Rüstigkeit vor. Der Glockenweihetag selbst wurde zu einem Volks- und Jugendfest, das allen Beteiligten in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird.

Unsere Pfarrei ist nunmehr zum Beginn ihres 50jährigen Jubeljahres recht gut ausgebaut. Um die geräumige Pfarrkirche in Davos-Platz gruppieren sich das Pfarrhaus, ein Vereinshaus und ein Schulhaus, das freilich noch erkleckliche Schulden hat. Dazu kommt noch im Dorf die schöne Dorfkirche. Wir hoffen, im nächsten Jahresbericht von der feierlichen Konsekration der Platzkirche anläßlich der Jubiläumsfeier berichten zu können.

5. Arosa.°

(Pfarrer: A. Zanetti; Vikar: Ph. A. Hubert.)

Katholiken: 1600.

Taufen 14; Ehen 10, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung: zirka 4; Kommunionen 19,180; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 74. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bündner Heilstätte. Auswärtige Unterrichts-Station: Langwies.

Die Volkszählung vom 1. Dezember 1930 brachte uns die nicht ungeahnte Ueberraschung, daß unsere Missionsstation 1622 Katholiken zählt, also zweimal mehr als in den bisherigen Jahresberichten angegeben wurde. Tatsache ist, daß die Bevölkerung Arosas seit 10 Jahren um 80 Prozent, die Katholikenzahl um

volle 100 Prozent zugenommen hat. Diese Zahl trifft aber für die Bevölkerung am 1. Dezember 1930 zu. Während der Winter- und Sommersaison sind aber an Gästen, Angestellten und Bauarbeitern eine bedeutend größere Zahl von Katholiken in Arosa anwesend, über welche schwerlich eine Kontrolle geführt werden kann und die nur zum geringen Teil pastorell zu erreichen sind. Diese beständig fluktuierenden Katholiken erschweren die Pastoration ungemein. Leider müssen wir bestätigen, daß von diesen ein allzu großer Teil nicht praktiziert. So bemühend diese Erkenntnis ist, liegt doch kein Grund zur Mutlosigkeit vor; vielmehr ergibt sich daraus die Notwendigkeit größerer und intensiverer Tätigkeit im Sinne der Katholischen Aktion!

Die bestehende Kapelle kann wohl für eine so große Zahl von Gläubigen nicht mehr genügen, und es drängt sich gebieterisch die Pflicht auf, mit dem Neubau einer den Verhältnissen entsprechenden Kirche möglichst bald zu beginnen. Auch im Berichtsjahre sind wieder viele Bausteine in der Pfarrei und von auswärts zusammengetragen worden. Wir benützen diese Gelegenheit allen unseren Wohltätern den innigsten Dank auszusprechen. Wir möchten aber unsere Wohltäter innig bitten, uns auch weiterhin treu zu bleiben, denn es braucht noch viele, viele Bausteine, bis die neue Kirche vollendet dastehen wird.

Postcheck: Katholisches Pfarramt Arosa, X/1061.

6. Thusis. °

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Neu-Thusis 29.)

Katholiken: 511 (nach letzter Volkszählung).

Taufen 10; Ehen 3; Kommunionen 1900; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Am Ostermontag wurde unsere Station vom hochwürdigsten Bischof Georgius von Chur mit einem Besuch beehrt. Hochderselbe spendete 48 Kindern der Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung. Es war ein Freudentag für die Gemeinde. — Der Gottesdienstbesuch an Sonntagen ist gut, an Werktagen aber flau. Die Schuldenlast hat sich etwas verringert, doch ist dieselbe noch immer drückend, und wir erlauben uns, unsere Station noch fernerhin dem Wohlwollen der Gläubigen zu empfehlen. Einzahlungen hiefür können auf Postcheck X/1439 gemacht werden. Herzlichen Dank der Inländischen Mission für die außerordentliche Zuwendung und ebenso innigsten Dank der geehr-

ten Jungfrauen-Kongregation Stans für die reiche Weihnachtsbescherung.

7. Andeer-Splügen. °

(Pfarrer: Dr. Tranquillino Zanetti.)

Katholiken: Zirka 200.

Taufen 6; Ehen 1; Beerdigungen 1; Kommunionen 1500; Unterrichtskinder 39. Gottesdienst jeden Sonn- und Feiertag in Andeer und Splügen. Religionsunterricht in Andeer, Splügen und Donath.

Auch dieses Jahr hat manch Erfreuliches gebracht. In Andeer haben wir einen schüchternen Anfang gemacht, die Kirche etwas zu restaurieren. Hoffentlich gelingt es uns, in zwei bis drei Jahren das Kirchlein würdiger auszustatten. Auch Pfarrhaus und Garten wurden mit vieler Mühe heimeliger gestaltet.

In Splügen konnten wir am Christkönigsfest die Winterkapelle beziehen, die mitten im Dorf steht. Frau Rageth vom Hotel Bodenhaus hat uns hiefür einen großen Stall zur Verfügung gestellt. Dort wurde rasch eine Kapelle eingerichtet. Der liebe Gott vergelte ihr diese große Wohltat!

H. H. Prof. Herrmann von Luzern war so liebenswürdig, unseren beiden Kapellen schöne Paramente usw. zu vermitteln. Dem hochherzigen Paramentenverein Luzern und dem gütigen Vermittler unser herzlichstes „Vergelt's Gott!".

Unsere Weihnachtsfeier gestaltete sich dieses Jahr feierlicher. Im großen Saal des Hotels Fravi konnte unser Kirchenchor, der tapfer gearbeitet hat, dem ganzen Dorf eine Freude bereiten.

Die guten Frauen und Töchter von Galgenen, sowie andere wohltätige Seelen haben unsern Kindern eine schöne Weihnachtsbescherung bereitet. Gott möge es vergelten!

Wohltäter kann die arme Pfarrei immer brauchen.

Herzlichen Dank der Bischöflichen Kanzlei, der Inländischen Mission und allen Wohltätern.

8. Schuls. °

(Pfarrer: P. Theodorich Deiser, O. M. Cap.)

Katholiken: Zirka 472. Im Sommer bedeutend mehr, da Arbeiter und Angestellte meistens Katholiken sind.

Taufen 13; Todesfälle 8; Unterrichtskinder 76; Unterrichtsstunden wöchentlich 12, Kommunionen: zirka 3887; Ehen 6.

Der Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen war befriedigend. Ebenso der Besuch des Reilgionsunterrichtes. Der Empfang der Sakramente läßt noch zu wünschen, wenn man bedenkt, wie besonders notwendig er für unsere Gegend ist.

Ein Freudentag war der 7. Juni, als der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Anton Gisler unsere Pfarrei besuchte. Selbst die Gemeinde-Musikkapelle, die mehrere Katholiken zu ihren Mitgliedern zählt, suchte den Empfang möglichst feierlich zu gestalten. Am 8. Juni erteilte Seine Gnaden 42 Kindern die hl. Firmung und ermahnte die Gläubigen zu einem wahrhaft christlichen Leben: es war ein apostolisches Wort.

Unser liebes Kirchlein bekam vom Bildhauer Purger im Grödental ein schönes Wandkruzifix, eine kleine Statue der heiligen Theresia vom Kinde Jesu und vier Reliefs für die Seitenaltäre.

Der nimmermüde Frauenhilfsverein Zug sandte wieder schöne, brauchbare Weihnachtsgeschenke für unsere Kinder, und der hiesige Volksverein sorgte für einen einfachen, aber doch das Herz der Kinder erfreuenden Christbaum.

Am Feste der Erscheinung des Herrn versammelte sich der Volksverein im Hotel Terminus zu einer gemütlichen, familiären Weihnachtsunterhaltung. Die erwachsene katholische Jugend spielte ein erbauendes Theaterstück. — In der Eintracht liegt die Kraft, das hat für die Diaspora-Katholiken wohl eine ganz besondere Bedeutung.

Wenn man einen Rückblick auf das vergangene Jahr macht, steht die Pflicht der Dankbarkeit wieder lebendig vor unsern Augen: Dank gegen den Geber alles Guten und der fürbittenden Mutter Maria; innigen Dank der Inländischen Mission; kindlichen Dank dem löbl. Frauenhilfsverein Zug; verbindlichen Dank den hiesigen Katholiken, die ihr hartverdientes Scherflein gerne zum Unterhalt der Mission beitrugen; herzlichen Dank allen unsen lieben Wohltätern! Vergelt's Gott tausendmal!

9. Martinsbruck. °

mit Strada, Schleins und österr. Martinsbruck.

(Pfarrer: P. Jugenuin Stang, O. M. Cap. — Wohnung: Martinsbruck No. 228.)

Katholiken: Ungefähr 120.

Taufen 3; Kommunionen 800; Unterrichtskinder 19.

Was soll man berichten vom verflossenen Jahr? Das Leben in der Diaspora ist immer gleich und doch wieder so mannigfal-

tig. Neben manchen Sorgen, die am Herzen nagen, fehlt es doch auch wieder nicht an Freuden auf dem steinigen Diasporawege. Das religiöse Leben nahm im verflossenen Jahre seinen normalen Gang. Der Besuch des Sonntags-Gottesdienstes ist gut, dabei wollen wir uns aber nicht verhehlen, daß es manche gibt, die sich gleichgültig über ihre Pflichten gegen Gott hinwegsetzen. Mit besonderer Freude gedenken wir des Sängerchors und danken ihm für die vielen Proben, um den sonntägigen Gottesdienst zu verschönern. Der Religionsunterricht wird gut besucht. Der Erfolg wäre noch besser, wenn manche Kinder von ihren Eltern etwas religiöse Anleitung erhielten.

In den Mittelpunkt unseres Berichtes stellen wir den Besuch unseres allverehrten Oberhirten, des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Antonius Gisler am 10. Juni. Die Musik von Nauders, — das ehemals zur Diözese Chur gehörte, — hatte es sich nicht nehmen lassen, in ihrer malerischen Meranertracht beim feierlichen Empfang mitzuwirken, was für den Gnädigen Herrn eine freudige Ueberraschung war.

Wir müssen Gott nun von ganzem Herzen dankbar sein in dem Gedanken, welches Glück es ist, daß wir nun kirchlich so gut mit allem versorgt sind, was nicht nur zum Nötigsten, sondern auch zum Schönen und Erhabenen unseres katholischen Glaubens gehört. Wir erhielten dieses Jahr einen neuen Kreuzweg, Reliefs nach Prof. Feuerstein, eine wahre Zierde unserer Kirche.

Zum Schluß sei nochmals allen Dank gesagt für die schöne Weihnachtsgabe. Besonders herzliches „Vergelt's Gott!" der Inländischen Mission für ihre treue Mithilfe.

10. Ardez (mit Fetan und Guarda).°

(Pfarrer: P. Nivard Baulig, O. M. Cap.)

Katholiken: 250 (nach letzter Volkszählung).

Taufen 5; Ehen 1; Kommunionen: zirka 1200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 24. Auswärtige Unterrichts-Station. Fetan.

Ein besonderer Gnadentag für unsere kleine Missionsstation war der 8. Juni. An diesem Tage empfingen 14 Kinder das heilige Sakrament der Firmung aus der Hand des hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Antonius Gisler. Das ganze Dorf hat an unserer Freude teilgenommen. Selbst unsere Musikkapelle, — fast lauter Nichtkatholiken — ist mit Freuden gekommen, dem hochwürdigsten Herrn bei seinem Einzug ins Dörflein ein Ständchen zu bringen. Dem liebevollen Oberhirten aber sagen wir innigen Dank, daß er auch zu uns gekommen ist.

Ein anderer Gnadentag für unsere kleine Missionsstation war der 16. November, an dem wir das 60jährige Jubiläum unseres Missionskirchleins feierten. Aus der Mitte des Volkes selbst ist der Wunsch laut geworden: Wir Alten werden bald sterben, ohne zuvor dieses Kirchlein, das wir erbaut, der Obhut unserer Jugend anvertraut zu haben. Und das haben sie am 16. November getan. R. P. Theodorich hielt uns die ergreifende Festpredigt und dankte mit uns nach dem feierlichen Hochamte den lieben Alten draußen auf dem Friedhof für alle ihre Mühen und Sorgen um die Erhaltung des katholischen Glaubens in unserer Gemeinde und um unser katholisches Gotteshaus. Am Abend war noch bei vollbesetztem Saale eine kleine St.-Fidelis-Feier. Der gute Hirte segne alle, die zu diesem schönen Feste mitgewirkt haben.

Gnadentage für unsere kleine Missionsstation waren auch die Weihnachtstage. Die lieblichen Advents- und Weihnachtsgeheimnisse sind in schönen lebenden Bildern an unsern Augen vorbeigezogen und haben echte Weihnachtsstimmung in unseren Herzen erweckt. Und dann erst die Bescherung! Daß diese dieses Jahr so reichlich ausgefallen ist, verdanken wir wieder den lieben Frauen und Jungfrauen von Zug und einigen anderen Wohltätern. Diesen allen, sowie der lieben Familie Wieser, St. Moritz, für den schönen Gong, ganz besonders aber der Leitung der Inländischen Mission ein herzliches, inniges, tausendfaches „Vergelt's Gott!".

11. Süs-Lavin.

(Pfarrer: P. Benvenut, O. M. Cap.)

Katholiken: 80 (inkl. 20 in Lavin).

Ehen 4 (gemischte); Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen 290; Unterrichtskinder 8. Auswärtige Unterrichts-Station: Lavin.

Am 17. August hat Süs wieder einen eigenen Seelsorger erhalten. Kirchlein und Pfarrei nahmen immer größeren Schaden, weil der Herde die Gegenwart des Hirten fehlte. Für den alten Pater von Zernez war die Besorgung des Gottesdienstes von Süs, besonders im Winter, fast unmöglich geworden. Der Gründer der Station Süs, der unermüdliche P. Theodorich, erbat sich mit allem Nachdruck von seinem Oberhirten einen eigenen Pater für Süs. Seit seinem Einzug haben sich die pastorellen Verhältnisse bereits etwas gebessert. Viele Wohltäter sorgten für die Ausstattung der Pfarrwohnung und die guten Damen von Zug

sandten schöne Weihnachtsgeschenke für die armen Kinder. All diesen wohltätigen Seelen innigstes „Vergelt's Gott!" (Red.)

12. Zernez. o

(Pfarrer: P. Hieronymus Egger, O. M. Cap.)

Katholiken: Ständig zirka 120.

Taufen 2; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 9.

Meine Herde ist klein. Doch ist damit nicht gesagt, daß wenig oder nichts zu tun sei. Die Arbeit mehrt sich und das religiöse Leben macht Fortschritte. Dem lieben Gott sei dafür gedankt.

Unser Kirchenchor hat große Freude am neuen Harmonium, das uns der hochwürdige Herr Dekan und Prälat A. Hausheer vermittelt hat.

Der Empfang der hl. Sakramente nimmt zu — Gott sei Dank!

Zudem danke ich dem lieben Gott und der Inländischen Mission, sowie dem werten Frauenverein von Zug für alles Gute. Ich will mit meinen Pfarrkindern öfters beten: Retribuat Deus — Gott vergelte es!

13. Zuoz. o

(Pfarrer: Dr. V. von Hettlingen.)

Katholiken: 400.

Taufen 3; Ehen 3; Kommunionen 3100; Beerdigungen 1, Unterrichtskinder 75 (Zuoz: Volksschule 27, Lyceum Alpinum 22, Töchterinstitut „Margherita" 3; Ponte 16; Scanfs 8; Cinuskel 1). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte, Scanfs, Cinuskel. Kinderheim Madulein.

Das dritte Jahr hat den versprochenen Erfolg verwirklicht. Die Standesversammlungen waren immer gut besucht. Kino- und Lichtbildervorführungen im Pfarrhaussaale wurden auch von der nichtkatholischen Bevölkerung gut beschickt. Es konnten über tausend Eintrittskarten ausgegeben werden. Gute Herzen im ganzen Schweizerlande und in der Heimat am Fuße der Mythen, die lieben Leute im Tavetsch, im Medelsertale, in Ilanz und in Somvix ermöglichten einen bedeutenden Schuldabbau. Auch des armen, gemieteten Kirchleins wurde in Liebe gedacht. Die Cäcilianer haben sehr anerkennenswerte Arbeit geleistet. Der Kinderchor hat's an Eifer auch nicht fehlen lassen. Geistliche und weltliche Pfarrhausgäste aus aller Welt haben nicht Weniges zur Behebung der finanziellen Schwierigkeiten beigetragen. Katholische Soldaten der 9. Batterie gestalteten die Fronleichnams-

prozession zum unvergeßlichen Ereignis. Die ehrw. Klöster von Menzingen und Ingenbohl ermöglichten eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier, zu der die Jungfrauen-Kongregation in gut gegebenem Theater den gehaltvollen Rahmen lieferte.

Der Besuch der Werktagsgottesdienste, wie der steigende Empfang der hl. Sakramente sprechen vom sicheren Aufstieg des katholischen Lebens. Der Inländischen Mission gedachten wir auch dieses Jahr mit 250 Franken Hauskollekte. Sicher erwähnenswert ist die Tatsache, daß Zuoz mit rund 300 Katholiken auf 1000 Einwohner augenblicklich keine gemischte Ehe kennt.

Vielleicht wird das kommende Jahr die Möglichkeit der Eröffnung auswärtiger Gottesdienststationen bringen, da besonders Ponte-Campovasto einer industriellen Zukunft entgegenzugehen scheint. Im Frühling dieses Jahres fanden die ersten geschlossenen Exerzitien statt, zu denen Zuoz 10 Teilnehmerinnen stellte.

Möge uns der liebe Gott auch im kommenden Jahre mit seinem Segen beglücken und unserer Missionsstation warme Herzen und offene Hände sichern (Postcheck X/1752 Chur).

14. Samaden. o

(Pfarrer: Dr. Maximilian Lanfranconi.)

Katholiken: 578.

Taufen: 18, davon 2 Konvertiten; Ehen 6, davon 1 gemischte; Kommunionen 2543; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 68. Auswärtige Unterrichts-Station: Bevers.

Unter allen Diasporapfarreien des ganzen Schweizerlandes steht Samaden wohl einzig da. Nach bald 20jährigem Bestande der Pfarrei verbot nämlich am 15. März des vergangenen Jahres der Gemeinderat von Samaden dem Pfarrer das von ihm am 1. März eingeführte Kultusgeläute zum „Engel des Herrn" und zum Begräbnis eines Pfarreiangehörigen. Die Erlaubnis zum Angelus- und Begräbnisläuten wurde schon von verschiedenen ehemaligen Pfarrherren nachgesucht, von dem Gemeinderat aber immer wieder hartnäckig verweigert. Weil nun der neue Pfarrer dem ersten amtlichen Verbote vom 15. März sich nicht fügte, sondern ruhig weiter läutete, erwirkte der Gemeinderat den einzigartigen Gemeindebeschluß vom 18. Juli, nach welchem zum Angelus- und beim Begräbnisläuten, als rein bürgerliche Zeichen, nur mit den Glocken der protestantischen Kirche geläutet werden darf und daß Zuwiderhandelnde ab 1. August mit Fr. 50.— Buße geahndet werden. Bei dieser Intoleranz der

Gemeinde blieb dem Pfarrer nurmehr der Rekurs an die Regierung übrig, mit dem Dr. H. De Giacomi, Advokat in St. Moritz, betraut wurde. Bis zur Stunde fehlt leider immer noch die Entscheidung der zuständigen Behörde. Unterdessen wurde aber ruhig weitergeläutet, trotzdem an einem Samstagnachmittag, während der Pfarrer allein in der Kirche weilte, sogar ein Revolverschuß die Stille des geweihten Gotteshauses störte. Der Schuß traf nur eine Mauer der Kirche. Hoffentlich wird dieser leidige Glockenstreit, der für einen Fremden-Kurort höchst sonderbar anmutet, bald einem wahren konfessionellen Frieden Platz machen, wo auch Katholiken zum Gebete und zur schicklichen Beerdigung ihrer Glaubensgenossen läuten dürfen. Ueber den Ausgang des staatsrechtlichen Rekurses hoffen wir im 68. Jahresbericht der Inländischen Mission berichten zu können. Bis dahin richten wir ein herzliches „Vergelt's Gott" an alle Wohltäter der Pfarrei. Besonders innigen Dank der Kongregation St. Maria in Luzern, die uns durch ihre Gaben den Anfang einer schönen Weihnachtsbescherung der untern Klassen des Religionsunterrichtes ermöglichte. Auch den verschiedenen Spendern neuer Paramente aufrichtigen Dank. Großes leistete auch dieses Jahr wieder unser rührige Cäcilienverein zu Gunsten einer Orgel. Allen Wohltätern empfehlen wir diesen Orgelfonds aufs beste. Herzlichstes „Vergelt's Gott" für jede liebe Gabe.

15. Pontresina. °

(Pfarrer: Dr. Jos. Tuena.)

Katholiken: anwesende bei der letzten Volkszählung 345; ansäßige, ungefähr 230.

Taufen 1; Kommunionen 2500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 31.

Das vergangene Jahr war wieder für uns eine Zeit ruhiger Arbeit und Weiterentwicklung. Immer mehr zeigt sich, wie die Gründung dieser Missionsstation einem tiefempfundenen Bedürfnis entspricht. Kurgäste, Angestellte und Saisonarbeiter finden sich in der Fremdenzeit immer zahlreicher in unserer heimeligen Kapelle zum Gottesdienste ein, sodaß in absehbarer Zeit mit ihrer Vergrößerung gerechnet werden muß. Hingegen verzeichnet das religiöse Leben der ansäßigen Katholiken noch keine großen Fortschritte; doch wir wollen uns diesbezüglich auf eine bessere Zukunft vertrösten....

Ein freudiges Ereignis bildete für die Pfarrei die Firmung und Visitation unseres hochwürdigsten Weihbischofs Dr. A. Gis-

ler, der am 15. Juni 19 Kindern das hl. Sakrament der Stärkung spendete.

Der Münchner Kunstmaler Studienrat Johann Oefelin hat für unser Kirchlein ein innig-frommes Oelgemälde geschaffen und geschenkt, das unsern Landespatron, den seligen Bruder Klaus darstellt. Dem kunstsinnigen Maler und hochherzigen Spender sei auch hier unser tiefgefühlter Dank ausgedrückt.

Ein schmerzlicher Verlust bedeutete für uns der Tod von Frau Prof. E. Roland, die der Pfarrei seit ihrem Entstehen als rührige Chorleiterin und auch sonst wertvolle Dienste leistete. Möge nun der liebe Gott seine so opferfreudige und uneigennützige Dienerin tausendfach belohnen.

Unsern innigsten Dank sprechen wir endlich allen treuen Wohltätern von nah und fern aus, insbesondere aber dem H. H. Dekan und den Pfarrkindern der Franziskanerkirche in Luzern, die anfangs November dem Bettelpfarrer von Pontresina gegenüber sich überaus zuvorkommend und freigebig erwiesen. — Der Selige vom Ranft, dessen Bild jetzt unsere Kapelle ziert, möge auf die noch so bedürftige Missionsstation Pontresina Gottes reichsten Segen herabflehen und ihr recht viele neue Wohltäter zusenden.

16. Sils-Maria i. E.

(Pfarr-Vikar: Attilio Lanfranchi. — Wohnung: Haus Gilly.)

Katholiken: Ständig zirka 150; dazu kommen im Sommer und Winter viele Gäste und Saisonangestellte.

Taufen 2; Ehen 1; 1 Zivilehe auswärts eingegangen; Kommunionen 2350; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 18. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Maloja.

Die jüngste Tochter der Inländischen Mission kann auch dieses Jahr höchst Erfreuliches berichten. Obwohl wir kaum zwei Jahre hier eine ständige Seelsorge haben, sind heute schon Kirche und Pfarrhaus im Bau begriffen. In Anbetracht des geringen Baufondes brauchte es nicht wenig Mut dazu, ein Werk anzufangen, das uns große Schulden aufbürden wird. Aber die Not drängte, unser Vertrauen auf die Hilfe der göttlichen Vorsehung und der vielen Wohltäter und Freunde der Diaspora gab uns Mut, das große Werk an die Hand zu nehmen.

In Suvretta bei St. Moritz wurde vor zwei Jahren eine schöne Kapelle: Maria, der Königin des Friedens, geweiht. — Christo, dem König der Welten, wird in Sils in sehr schöner, ruhiger Lage, ein Heiligtum errichtet und noch diesen Frühling eingeweiht.

Die große Bauschuld wird freilich noch manche Jahre ein Sorgenkind für uns sein. Wir kennen aber den Opfersinn des katholischen Volkes; es wird auch uns zu Hilfe kommen. Jede Gabe, auch die kleinste, nehmen wir dankbar entgegen.

Das Fronleichnamsfest war ein Freuden- und Segenstag für Sils. Der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Gisler spendete in der Kapelle des Hotels Waldhaus das hl. Sakrament der Firmung, nachdem er morgens den Erstkommunikanten das Brot der Engel gereicht hatte.

Der Besuch des hochwürdigsten Herrn Bischofs bedeutet immer großen Segen für eine Pfarrei. So möge auch unsere Missionsstation aufblühen zu Ehren des himmlischen Königs und zum Heile der unsterblichen Seelen.

NB. Beiträge an unseren Kirchenbau können kostenlos übersandt werden auf Postcheck X/1912, Chur.

17. Bergell. °

(Pfarrer: Marius Scanagatta. — Wohnung: Im Winter Promotogno °, im Sommer: Vicosoprano.)

Katholiken: Zirka 330.

Taufen 7; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 2660; Erstkommunionen 12; Beerdigungen 3. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stampa, Borgonovo, Castasegna.

Obwohl es nach dem Ratschlusse des Evangeliums klug und den bescheidenen Wohltätern unserer Pfarrei sehr erwünscht wäre, ihre gespendeten Wohltaten zu verschweigen, so finde ich es dennoch angebracht zur Erbauung anderer, der eifrigen Tätigkeit einiger guter Personen zu gedenken. Es sind dies einige fromme, vornehme Damen, welche das Jahr hindurch in Italien weilen und sich dort guten Werken widmen, teils in der eigenen Familie und teils als freiwillige Lehrerinnen in Pensionaten und Kollegien. In der Sommerszeit kommen sie nach Vicosoprano, um die würzige Bergluft zu kosten, in der Nähe jener Kirche, die ihrem Eifer und andern frommen Personen ihre Entstehung verdankt. Die Villa der Baronin von Thierry ist der Mittelpunkt eifrigen caritativen Lebens, in dem sich Gebet und Arbeit für die Kirche vereinigen. Von dort aus besuchen sie die vom Pfarrer angewiesenen Häuser, um den armen Familien Hilfe und den Kranken gut beratene Pflege zu bringen. Sie finden als eifrige Vertreterinnen des Laienapostolates Mittel und Wege, auch seelisch Hilfsbedürftigen sich zu nahen und sie auf bessere Wege zu bringen. An Festtagen entfalten sie unter Jünglingen und Töchtern eine mannig-

faltige katholische Aktion. Mit Unterhaltung, Belehrung und mit Geschenken halten sie diese zum Guten und zum Gebete an. Sie geben überdies Unterricht im Kirchengesang. Sie sind so eine wertvolle Hilfe für die Seelsorgsarbeit des Pfarrers.

Man kann nur wünschen, daß sie jedes Jahr zahlreich hierher kommen, um so viel Gutes unter uns zu wirken, wo es sehr schwer wäre, Ersatz für sie zu finden.

18. Bergün-Filisur.

(Pfarrer: Chr. Henny. — Wohnung: Surava [0].)

Katholiken: Filisur 52, Bergün 85.

Taufen 3; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 120; Unterrichtskinder 18. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bergün. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Filisur, Bergün, Preda.

Eine große Ueberraschung brachte die Volkszählung vom 1. Dezember, indem diese 163 Katholiken im Kreis Bergün aufwies, eine Zahl, an die niemand gedacht hat, namentlich in Rücksicht auf den Gottesdienstbesuch, der sehr zu wünschen übrig läßt. In Filisur glaubt man, der weite Weg nach Surava entschuldige den regelmäßigen Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes. In Bergün ist der schwache Besuch teilweise dem Umstand zuzuschreiben, weil die Kapelle sich in einem Privathaus befindet.

Die Zunahme der katholischen Sommergäste in Bergün ist für die dortige Pastoration sehr zu begrüßen, da diese nach regelmäßigem sonntäglichem Gottesdienst rufen und die Hoteliers den Bau eines katholischen Kirchleins zur Hebung des Fremdenverkehrs als notwendig erachten. Wenn man uns in dieser Beziehung finanziell unterstützt, wird man keine Mühe und Arbeit scheuen, den langgehegten Wunsch zu verwirklichen.

Eine Renovationsarbeit an der protestantischen Kirche in Bergün ließ wunderbare, zur Reformationszeit übertünchte Fresken von seltener Schönheit zum Vorschein kommen, die aus dem 13. Jahrhundert stammen. Sie erzählen vom einstigen katholischen Leben an der jungen Albula. Heute achtet unser Volk auf diese altehrwürdigen Kunstdenkmäler mehr als je. Das Auffrischen dieser Bilder beweist, daß Bergün Verständnis für Erzeugnisse der Kunst besitzt.

Hervorheben möchte ich noch das gute Verhältnis, das zwischen Katholiken und Protestanten herrscht, was die Pastoration bedeutend erleichtert.

Inl. Hilfsverein Zug und Mütterverein Olten sandten wieder in liebenswürdiger Weise Weihnachtsgaben. Gott vergelte es allen, die uns Gutes getan, mit unvergänglichem Lohn.

19. Flims-Waldhaus.

(Pfarrer: M. Gartmann. — Wohnung: Laax °.)

Katholiken: Ständig zirka 120.

Taufen 3; Kommunionen: zirka 500; Unterrichtskinder 18.

Letzten Frühling kam ich zum ersten Mal zu meinen künftigen Schäflein nach Flims. In Waldhaus traf ich einige Kinder an, die mich offenbar erwarteten. Ich fragte nach der Kirche. „Wir haben keine Kirche," war die leidvolle Antwort. „Aber eine Kapelle habt ihr doch?" „Ja, drunten in der Villa Badus." Und die Kinder führten mich hinunter in den unteren Raum der Villa, wo der Heiland im kleinen Tabernakel eine Wohnung gefunden. Ueber die Einfachheit dieser „Kapelle" war ich ein wenig erstaunt. Doch es ist ein lieber Gnadenort.

Der Raum ist allerdings klein. Im Sommer wurden an jedem Sonntag drei hl. Messen in dieser Hauskapelle gelesen, um allen Katholiken den Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen. Die Sommerpastoration übernahm H. H. Dr. Josef Blokscha, Theologieprofessor in Weidenau, der mit liebevollem Eifer sich der Kurgäste, der Angestellten und nicht zuletzt der einheimischen Schäflein angenommen. Wir sagen ihm herzlichen Dank für seine seelsorgliche Arbeit. Auch danken wir innig dem H. H. P. Odilo Zurkinden O. S. B. in Disentis für seine prompte Aushilfe, die er während der kalten Jahreszeit ganz besonders uns geleistet hat.

Dann sind wir auch allen jenen vielen Dank schuldig, die im letzten Jahre für den dringend notwendigen Kirchenbau eine Gabe gespendet haben. Kein Almosen ist für uns zu klein, daß wir es nicht mit dankbarem Herzen annehmen. Möge der liebe Gott alle Wohltäter segnen und der hl. Joseph und die hl. Theresia vom Kinde Jesu mögen die besonderen Fürbitter aller unserer Wohltäter sein.

Gaben für den Kirchenbau an: Katholisches Pfarramt Laax (Graubünden), Postcheck X/104.

Anhang.

Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

1. **Ilanz.** °

Pfarrer: Jak. Dosch.

Katholiken: 1033 (inkl. zirka 300 im Institut St. Joseph).

Taufen: 12; Ehen: 2; Kommunionen: 8000; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder: 112.

2. **Valcava** (Münsterthal) °.

Pfarrer: P. Albuin, O. M. Cap.

Katholiken: 237, in fünf Gemeinden zerstreut.

Taufen: 5; Ehen: 2 (davon 1 gemischte); Kommunionen: 1253; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 33.

3. **St. Moritz.** °

Pfarrer: L. Soliva.

Katholiken: 2077.

Taufen: 46; Ehen: 19 (1 ohne katholische Trauung); Kommunionen: 14,600; Beerdigungen: 10; Unterrichtskinder: 212.

Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Moritz-Bad und Suvretta mit eigenen Kirchen.

Unterrichts-Stationen: Celerina, Campfèr, Silvaplana.

In Celerina wurde in sehr guter Lage ein Kirchenbauplatz gekauft, um den dortigen 395 Katholiken bald ein eigenes Kirchlein erstellen zu können.

In Campfèr führen die ehrw. Schwestern von Ingenbohl in prächtiger Lage ein hochalpines Töchterinstitut „Theodosia", wohl das einzige katholische Haus dieser Art, das gesundheitlich schwachen Töchtern von zwölf Jahren an gute Erholung und beste Gelegenheit zur Weiterbildung bietet.

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Gall Staubli; Vikar: Paul Fürer. — Wohnung: Pfarramt Mühlebühl 430; Vikariat: Lindenstraße 447. — Postcheck Nr. IX 4637.)

Katholiken: 2341 (dabei Waldstatt 92 und Schwellbrunn 39).

Taufen 41, dabei 1 Konvertit, (25 Knaben, 15 Mädchen); Ehen 17, davon 7 gemischte (eine validiert); Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen 32,300; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 345 (167 Knaben, 178 Mädchen) — 100 schulentlassene Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Sonntagsgottesdienst-Ordnung im Sommer: 6 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Predigt und hl. Messe, 9.15 Uhr Amt mit Predigt.

Das Pfarreileben ging seine gewohnte Bahn. Drei Vorkommnisse verdienen der besonderen Erwähnung:

1. In der Passionswoche wurde eine siebentägige Mission gehalten für die Pfarrkinder italienischer Zunge, durch H. H. Kapuzinerpater Theodoreto aus Turin. Etwa 70 Personen besuchten die Vorträge. Die meisten kamen auch zu den hl. Sakramenten.

2. Vom 3. bis 9. November wurde eine soziale Woche mit Abendvorträgen abgehalten, die gut besucht war. Am 9. November war Jubiläumsfeier des 25jährigen Bestandes des katholischen Arbeitervereines mit gutbesuchter und schön verlaufener Festversammlung.

3. In der Fastenzeit begann der Pfarrer mit der Hauskollekte in einigen Pfarreien des Bistums. Das Ergebnis in zehn Pfarreien betrug 21,700 Franken. Durch hochherzige Gaben innerhalb und außerhalb der Pfarrei kamen wir wieder um 40,000 Fanken vorwärts.

Nun haben wir aber erst den 6. Teil der notwendigen Summe beisammen, um mit einem Neubau beginnen zu können. Wir wollen hoffen, das neue Jahr bringe uns wieder schöne Gaben.

Von Herzen danken wir allen Wohltätern des Baufondes, wie auch der Pfarrei. Gott wolle es allen lohnen! Besonderen Dank dem hochwürdigsten Bischof in St. Gallen für sein ausgezeichnetes Wohlwollen, der Inländischen Mission für ihr freundliches Entgegenkommen, der Marianischen Jungfrauen-Kongregation von Goßau für die schönen Gaben an die Weihnachtsbescherung unserer Armen. Täglich gedenken wir aller Wohltäter im Gebete und hl. Meßopfer.

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: Eugen Bürkler. — Wohnung: Bendlehn.)

Katholiken: 450.

Taufen 6; Ehen 3; Kommunionen 4000; Unterrichtskinder 43.

Das Jahr 1930 verlief für uns in ruhiger Arbeit. Die wirtschaftliche Not macht sich vor allem auch in der Abwanderung kinderreicher Familien geltend. Zum Teil kann den hiesigen Katholiken für ihre Opferfreudigkeit in ideeller und materieller Beziehung das beste Zeugnis ausgestellt werden. Es bedeutet vor allem im Winter der Kirchgang für die Weitentfernten eine Anstrengung, die alle Anerkennung verdient. Viele Näherwohnende

setzen sich dagegen aus den nichtigsten Vorwänden über die primitivsten Christenpflichten hinweg. Sie finden den Weg überall hin, nur Sonntags nicht in die Kirche. Auch die Nähe der Stadt macht sich für die pastorellen Verhältnisse unliebsam bemerkbar. Kirchenopfer und freiwillige Kultusbeiträge sind, wenn nicht rosig, doch einigermaßen zufriedenstellend. Für das dringende Bedürfnis einer neuen Orgel wurde der Grund zu einem Spezialfonds gelegt, doch bis zur Ausführung des Werkes aus eigenen Mitteln müßten noch viele Winterstürme um die Kirche toben. Wer hilft mit?

In den einzelnen Vereinen herrscht eine normale Tätigkeit. Bedauerlich ist nur, daß einem großen Teil der hiesigen Katholiken das Verständnis zu dieser Mitarbeit vollständig abgeht, die lieber anderswo mitmachen, als in den eigenen Reihen.

Gerne erfülle ich noch eine große Pflicht der Dankbarkeit in erster Linie dem hochwürdigsten bischöflichen Ordinariat gegenüber, dessen finanzielles Sorgenkind unsere Missionsstation ist. Dann gegenüber der Marianischen Jungfrauen-Kongregation Goßau, die auf Weihnachten so hochherzig unserer Armen gedacht hat. Speziell verdankt sei auch eine Gabensammlung in Flums, wodurch der hiesigen Nähstube die Möglichkeit geschaffen wurde, sich am Gabentisch auf Weihnachten mitzubeteiligen.

3. Teufen.

(Pfarrer: Jos. Ant. Triet. — Wohnung: Sammelbühl, bei der „Linde".)

Katholiken: 930, davon in Bühler 162, Stein 50.

Taufen 16; Ehen 5. davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen 7000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Gottesdienst-Station: Kloster Wonnenstein, mit hl. Amt um ½8 Uhr ohne Predigt. Ueber 100 Unterrichtskinder kommen aus 14 reformierten Schulen jeden Samstag nachmittag in je 3 Abteilungen in den Pfarrhaussaal nach Teufen. Viele Absenzen.

Laut Volkszählung vom 1. Dezember 1930 ist die Wohnbevölkerung von Teufen seit 1920 genau um 400 Personen, d. h. von 4726 auf 4326 Seelen zurückgegangen. Hier die Konfessions-Statistik von Teufen: Protestanten 3659, Römisch-Katholische 718, Altkatholiken 20, Juden 25, Andere und Religionslose 42. Die Protestanten haben hier innert zehn Jahren um 396, die Altkatholischen um 48 abgenommen. Die Römisch-Katholischen haben um 76, die Juden um 16, die Konfessionslosen um 22 zugenommen. Die Gemeinde Bühler verzeichnet 1223 Prote-

stanten und 162 Katholiken. In der Gemeinde Stein gibt es 1204 Protestanten, 227 Katholiken, 3 Altkatholische und 20 Konfessionslose. Von diesen Katholiken gehören seelsorglich drei Viertel zu Haslen, während im nördlichen Teil die entferntesten Christenlehrpflichtigen in Bruggen eingeteilt sind.

Die Kommunionen-Statistik ist unvollständig, weil manche Pfarrkinder in der benachbarten Klosterkirche Wonnenstein die hl. Sakramente empfangen, worüber der Ortspfarrer keine Kontrolle hat.

Liebliche Blüten edler Caritasgesinnung schmücken den Garten der Missionssektion unserer Jungfrauen-Kongregation. Es sind dies die im November hier ausgestellten Arbeiten für ausländische Missionen (70 Negerröckchen, Hosen, Lendentücher, 1 Altarspitze, 1 Palle, Kelchtüchlein, Korporalien usw.) und Kleidungsstücke aller Art für unsere Armen. Die braven Sodalinnen verdienen dankbarste Anerkennung.

Große Freude bereitete uns die im November in unserer Kirche von der „Therma" Schwanden installierte elektrische Kniebankheizung, die tadellos funktioniert. Die Rechnung von Franken 7614.25, welche den Voranschlag um keinen Centime überschritt, ist völlig bezahlt und zwar einzig aus den Gaben unserer glaubenstreuen und opferfreudigen Pfarrkinder, die sie jeden Sonntag nebst der üblichen Steuerabgabe ganz freiwillig für diesen Zweck opferten. Spezielle Anerkennung verdienen Kirchenverwaltung und Baukommission, die sich so stramm für die glückliche Durchführung dieses Werkes eingesetzt haben. Ebenso herzliches „Vergelt's Gott!" dem Männer-Apostolat und unseren Vereinen, die ebenfalls freudig zum wohltätigen Werke beigesteuert haben. Mögen nun auch die lauen Katholiken wieder den Weg zur Kirche finden, und sich dort körperlich und seelisch durchwärmen lassen.

Auch den Wohltätern unserer Kinderbescherung, Msgr. Dr. Scheiwiler, dem Kloster Wonnenstein, der Marianischen Jungfrauen-Kongregation St. Gallen C, den Instituten Ingenbohl und Menzingen und vielen guten Seelen in Goldach, Goßau, Andwil, Teufen und Bühler danken wir von ganzem Herzen.

Ebenso inniges „Vergelt's Gott!" den hochw. Patres von Appenzell und Goßau für gütige Aushilfe in der Seelsorge.

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmied. — Wohnung: Am Rhähn, Langgasse.)

Katholiken: Zirka 270.

Taufen 9; Ehen 2; Kommunionen 1100; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 62.

Sr. Gn. Bischof Dr. Aloysius Scheiwiler in St. Gallen.

Zu erwähnen ist: die Einführung der elektrischen Heizung in einem Unterrichtszimmer und in der Kirche. Dem hochwür-

digsten Bischof, dem hochw. Herrn Domdekan und bischöflichen Kanzler und der tit. Jungfrauen-Kongregation St. Gallen C danken wir herzlich für die Weihnachtsspenden zu Gunsten unserer Diasporakinder.

5. Heiden.

(Pfarrer: G. Buschor. — Wohnung: Nord.)

Katholiken: 550.

Taufen 14, dazu 1 Konversion; Ehen 5, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen 7000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 75.

Von unserer Missionsstation ist zu melden, daß das kirchliche Leben, sowie der rühmlich bekannte Opfergeist sich stetig weiter entwickeln. Besondere Freude bereitet uns jeweilen auch der Monats-Freitag, der sowohl von der Schuljugend als von den Erwachsenen in großer Zahl feierlich begangen wird. Alle übrigen Andachten: Rorate, Maiandacht, Juniandacht (Sonntagabend mit Predigt), Oktoberandacht, die Anbetungsstunden an den Fastensonntagen und am Eidgen. Bettag erfreuen sich großer Beliebtheit und bringen unserer Diasporagemeinde reichen Segen. Die gut besuchten Cäcilienabende mit dem schönen Stück: „Der Muttersegen oder die Perle von Savoyen" und die Christbaumfeier der Kinder nahmen einen sehr erhebenden Verlauf. Von auswärts bekamen wir auch dieses Jahr wieder schöne Hilfe, so durch den hochwürdigsten Bischof von St. Gallen, der uns fast zuerst mit einem Besuche erfreute, den Kindern die hl. Firmung spendete und unserer Missionspfarrei einen unvergeßlichen Freudentag bereitete; sodann von der immer rührigen Jungfrauen-Kongregation von Wil und dem Institut Ingenbohl, und endlich von manchen Wohltätern in Rebstein und anderen Gemeinden. Dafür sei allen auch an dieser Stelle der gebührende Dank ausgesprochen.

Wir wollen wieder weiter auf die Hilfe des Allmächtigen vertrauen. Er möge all den guten Willen unserer lieben Pfarrkinder und auch alle unsere Wohltäter reichlich segnen!

6. Urnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Konrad Bundschuh. — Post: Urnäsch, Bahnspedition: Zürchersmühle; Telephon 81; Postcheck: IX 5446 St. Gallen.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 14; Ehen 1; Kommunionen 3300; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 78; Christenlehrpflichtige 105.

Recht einfach und schlicht,
Ganz erfolglos nicht,
Wurd' die Herd' behütet
Ob der Wolf auch wütet.

Wir wollen hier allerdings nicht die ganze Lebensgeschichte unserer Herde schildern, sondern nur einige Ereignisse erwähnen.

Das Herz-Jesu-Apostolat, das im Jahre 1929 eingeführt wurde, hielt 8 Versammlungen ab und feierte die Monatsfreitage mit hl. Amt und Generalkommunion. Im Juni wurde an Werktagen im Anschluß an die hl. Messe Herz-Jesu-Andacht mit Lesung gehalten und an Sonntagen abends mit Predigt und Segen. Das Herz-Jesu-Fest, an dem uns der Herz-Jesu-Bund St. Othmar (St. Gallen) mit seinem Besuche beehrte, feierten wir als Hochfest.

Am St.-Annafest wurde das Mütter-Apostolat eingeführt. — Das Patrozinium feierten wir mit levitiertem Hochamt. In der Karwoche wurden die Trauermetten und die Auferstehungsfeier volksliturgisch durchgeführt. Am Gut-Hirt-Sonntag war kleines Kinderfest mit Kommunionfeier der Schulkinder am Vormittag und mit Schulentlassungsfeier am Nachmittag. Im Mai war jeden Abend Maiandacht mit selbstverfaßten Lesungen. — Am 20. Mai erteilte der hochwürdigste Herr Bischof Dr. Robertus Bürkler 29 Kindern unserer Pfarrei im benachbarten Gonten die hl. Firmung. An Weihnachten war neben der kirchlichen auch weltliche Feier mit Weihnachtsspiel.

Allen unsern Wohltätern, zumal unserm hochwürdigsten Landesbischof, der Jungfrauen-Kongregation Wil und dem Pfarramte Magdenau unsern innigsten Dank. Auch den Leitern unseres Kirchengesanges herzliches „Vergelt's Gott!"

Wer gibt im kleinen, großen Stil
Nun Gaben für Urnäsch-Hundwil?
Die mind'ste Station ist es nicht,
Wenn's auch an vielem ihr gebricht.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Paul Diebolder. — Wohnung: Feld, Azmoos.)

Katholiken: 450.

Taufen 5; Ehen 3, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen 1550; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 45. Auswärtige Unterrichts-Station: Sevelen (durch Pfarramt Vaduz besorgt).

Der zunehmende wirtschaftliche Niedergang, besonders in der Textilbranche, wie im Eisenwerk am Gonzen, zeitigte auch im vergangenen Jahre eine Reduktion in der Zahl der Katholiken, indem namentlich junge Leute sich gezwungen sahen, in der Fremde ihr Brot zu verdienen. Dabei haben die wohltätig wirkenden Institutionen der Berufsberatung und Stellenvermittlung, sowie des Mädchenschutzes wertvolle Hilfsdienste geleistet.

So offensichtlich sich die Heimsuchung der Arbeitsverringerung und des Lohnausfalles geltend machte, brachte sie doch noch viele Katholiken nicht zu einer ernsteren Lebensauffassung und zu getreuerer Erfüllung der religiösen Pflichten. Infolge dessen erfuhren der Besuch des Gottesdienstes und der Empfang der hl. Sakramente nur eine kleine Steigerung. Es sei den hochwürdigen Herren Patres Kapuzinern und weiteren hochw. Herren Amtsbrüdern für ihre Mithilfe im Beichtstuhle und auf der Kanzel aufrichtiger Dank ausgesprochen.

Sehr verdankenswert war auch in diesem Jahre die rege Teilnahme vieler Mitglieder des katholischen Volksvereins am Wohl und Weh der Pfarrgemeinde und insbesondere die ersprießliche und zielbewußte Arbeit der Verwaltungs-Kommission, wie des Komitees des katholischen Volksvereins.

Durch den plötzlichen Hinscheid des hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr. Robertus Bürkler verlor die Missionsstation einen ihrer edelsten Freunde und Wohltäter. Möge der liebe Gott ihm alles reichlichst vergelten!

Die Katholiken von Wartau-Sevelen entbieten dem neuen hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Alois Scheiwiler aufrichtigste Glückwünsche und empfehlen sich seinem ferneren freundlichen Wohlwollen.

Ein Gnadentag erster Ordnung war es, als in den Nachmittagsstunden des 6. Juli Seine Exzellenz der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Raimund Netzhammer 22 Kindern der Pfarrei das hl. Sakrament der Firmung spendete. Mögen dadurch alle „Streiter Christi" im tiefsten Sinne des Wortes geworden sein. —

„Der Not gehorchend" mußte heuer die Weihnachtsfeier der Pfarrgemeinde in einfacherem Rahmen im Schulhaus Azmoos abgehalten werden, wobei die Kinder hübsche Gedichte vortrugen und der Cäcilienchor durch feierliche Weihnachtsgesänge eine weihevolle Feststimmung erzeugte.

Edle Wohltäter, vor allem der hochwürdigste Herr Bischof Aloisius und das wohllöbl. Frauenkloster Maria Hilf in Altstätten, haben wertvolle Gaben gespendet, womit an ärmere Fami-

lien warme Kleider und Wäsche verteilt werden konnten. Eine wertvolle Gabe des Frauen- und Töchtervereins Wil und einer weiteren Wohltäterin ermöglichte u. a. die Anschaffung neuer Altarleuchter.

Allen edlen Wohltätern unserer Missionspfarrei, vor allem dem hochwürdigsten Herrn Bischof, der hochw. Direktion der Inländischen Mission, dem ehrwürdigen Frauenkloster Maria Hilf, sowie dem geehrten Frauen- und Töchterverein Wil ein recht herzliches „Vergelt's Gott!".

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weder. — Wohnung: Schulhausstraße. — Postcheck IX 2402.)

Katholiken: 700.

Taufen 12 (Konversionen 2); Ehen 1 (gemischt); Kommunionen 7300; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 105. Dazu Pastoration im Krankenhaus Grabs.

Der im letzten Jahresbericht angekündigten Kirchen-Erweiterung traten, wie zu befürchten war, große Hindernisse entgegen. Zwar hat der Gemeinderat, in dem die Katholiken keinen eigenen Vertreter haben, unser Bauprojekt mit einer Verlängerung um 5 Meter in anerkennenswerter Großzügigkeit genehmigt und eine von privater Seite eingereichte Beschwerde abgewiesen. Da aber gegen diesen Beschluß an die Regierung rekurriert wurde, verzögerte sich unser Bau von Monat zu Monat, bis endlich im September die regierungsrätliche Entscheidung zu unsern Gunsten ausfiel. Wir dürfen dies als eine besondere Gebetserhörung betrachten, wie auch die Tatsache, daß der Rohbau trotz der sonst ungünstigen Jahreszeit noch glücklich unter Dach gebracht werden konnte.

Daß der Architekt, Herr Jos. Steiner in Schwyz, das Richtige getroffen hat, erkennt man aus den erfreulichen Urteilen, die von Katholiken wie von Protestanten über unsere Kirchenerweiterung zu hören sind. Die in diesem Jahre in der eigenen Pfarrei durchgeführte pfarramtliche Kollekte, die über 6000 Franken ergeben hat, ist gewiß ein schönes Zeichen für die Gesinnung der Buchser Katholiken.

Ein Umbau der alten Orgel lohnt sich nach erneuter Untersuchung nicht. Die Anschaffung einer neuen Orgel wird aber unsere Kasse nicht wenig belasten, auch wenn wir in den Ansprüchen bescheiden sind. Gutherzige Leser wissen also, daß man auch an der Ostgrenze unseres Landes ihre Gaben sehr wohl brauchen könnte.

Wenn auch unsere Männerwelt an der Zunahme der heiligen Kommunionen um zirka 1000 gegenüber dem bisherigen Maximum keinen großen Anteil hatte, so darf doch rühmend erwähnt werden, daß die maßgebenden Persönlichkeiten mit dem Seelsorger zusammengewirkt haben zur friedlichen Lösung und Durchführung unserer Bauangelegenheit ganz im Sinne der Katholischen Aktion.

Allen, welche durch ihr Gebet, ihre Spenden oder durch praktische Mitarbeit zur Erreichung obgenannter Ziele etwas beigetragen haben, wie auch den Spendern von Gaben für unsere Armen, vorab dem hochwürdigsten Gnädigen Herrn und der Jungfrauen-Kongregation Bütschwil, ein herzliches „Vergelt's Gott!".

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birsfelden. o

(Pfarrer: Joh. Krummenacher; Vikar: P. Ludwig Jedersberger. — Wohnung: Hardstraße 30.)

Katholiken: 2250.

Taufen 35, davon 13 auswärts; Ehen 20, davon 9 gemischte; Kommunionen: zirka 12,500; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Gottesdienst-Station: Muttenz. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Freidorf und Muttenz.

Birsfelden hat ein ereignisreiches Jahr hinter sich. Kaum war durch bischöfliches Entgegenkommen und die gütige Mithilfe der Inländischen Mission ein Vikariat errichtet, mußte hochw. Herr Pfarrer Dr. A. Fuchs Abschied nehmen. In der kurzen Zeit von knapp zwei Jahren hatte er tatkräftig in die innere und äußere Entwicklung der Pfarrei eingegriffen und sie hoch gebracht. Ein treues Andenken begleitet ihn an seinen neuen Wirkungskreis als Oekonom am Knabenkonvikt St. Michael in Zug. — Dem neuen Pfarrer gab man die „Drohung" mit, daß hochw. Herr Vikar Dormann, der über die Zeit des Pfarrwechsels segensreich gewirkt hatte, bald wieder scheiden müsse. Leider blieb es nicht bei der bloßen Drohung. Nach kaum zwei Monaten wurde der erste Birsfelder Vikar nach Balsthal berufen und in Birsfelden durch hochw. Herrn Jedersberger ersetzt.

Im Februar konnte in der Außengemeinde Muttenz dank edler Hilfe ein Bauplatz für eine künftige Kirche erworben wer-

den. Nach mühevollen Unterhandlungen gelang es, vom tit. Gemeinderat Muttenz im alten Schulhaus ein Lokal für die Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes zu erhalten. Sonntag, den 16. November, konnte der eucharistische Heiland nach 400jähriger Verbannung in Muttenz zum ersten Male wieder Einzug halten. Leider ist das Lokal gar armselig und für die 700 Katholiken viel zu klein. Doch wird der göttliche Heiland reichlich zufrieden sein mit der zahlreichen Schar, die seine „Kirche" Sonntag für Sonntag bis zum Brechen füllt. Jeden Sonntag bleiben einige Gläubige bis 11 Uhr nüchtern, um in der hl. Kommunion dem Heiland ihr Herz als Tabernakel anbieten zu können. Die Opferwilligkeit der Muttenzer Katholiken verdient es, daß edle Wohltäter ihnen helfen, recht bald eine würdige und geräumige Gottesdienststätte bauen zu können. — So aber ist der Birsfelder Pfarrer zum doppelten Bettler geworden. Er bettelt für die geplante Bruderklausenkirche in Birsfelden (Postcheck V/9477) und für die dringend notwendige Kirche in Muttenz zu Ehren des hl. Pfarrers von Ars (Postcheck V/10152). Sicher werden die beiden Patrone gläubige Verehrer finden, die gerne durch einen „Baustein" ihnen zu einer Kirche verhelfen.

Das religiöse Leben der Pfarrei steigt erfreulich empor. Zeuge dafür ist der stets wachsende Sakramentenempfang. Zeuge dafür sind auch die erfolgreichen Heimexerzitien, die hochw. Pater Benno Gut O. S. B. über die Ostertage für die Jünglinge in unserem St.-Fridolinshause hielt. Am Schlusse dieser Exerzitien konnte auch die schöne Lourdesgrotte eingeweiht werden, die unsere Jünglinge in zweijährigem, angestrengtem „Frondienst" erbaut hatten. Zur Vorbereitung des Christkönigs-Festes wurde ein Triduum gehalten, an dessen Schlußtag Birsfelden einen Kommunionempfang erlebte, wie es ihn noch nie so erfreulich gesehen hatte. Gebe Gott, daß der Eifer nicht erlahme!

Mit einem innigen „Vergelt's Gott!" danken wir allen Wohltätern in und außer der Pfarrei und vor allem der Inländischen Mission und dem löbl. Frauenhilfsverein Solothurn, durch dessen Hilfe es uns möglich war, wiederum eine dankbar aufgenommene Weihnachtsbescherung der Kinder durchzuführen.

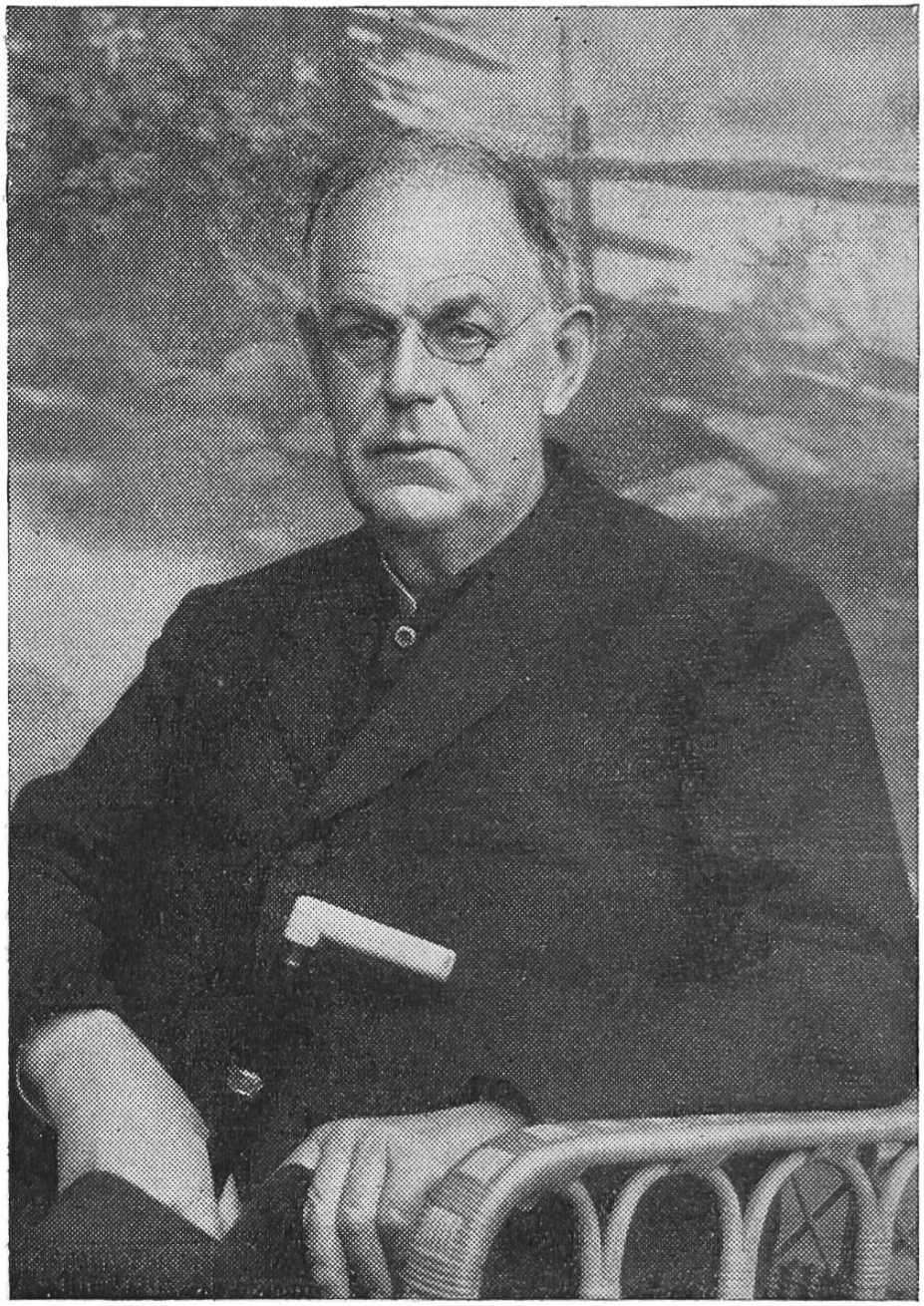
2. Liestal. o

(Pfarrer: Ernst Böglin; Vikar: Leo Rast. — Wohnung: Rheinstraße 20.)

Katholiken: 1639 (nach der Volkszählung) in 23 Gemeinden.

Taufen 41 (und 11 von auswärts im Krankenhaus); Ehen 6, davon 3 gemischte; Kommunionen 14,700; Beerdigungen 31

(13 vom Spital); Unterrichtskinder 147. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Peter im Waldenburgertal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Lausen. Füllinsdorf. Niederdorf.



H. H. Dekan Müller sel., Liestal.
Pfarrer in Liestal 1892—1924.

Die Volkszählung bietet ein deutliches Bild unserer buchstäblichen Diaspora (Zerstreuung). Liestal hat 960 Katholiken. Die nächstliegenden Gemeinden Frenkendorf 116, Lausen 83, Sel-

tisberg (Kinderheim) 79, Füllinsdorf 65, Bubendorf 56. Im Waldenburgertal sind 118 und in 13 andern zum Teil weit entfernten Gemeinden noch 118 Katholiken. Sie alle zu erreichen und zu religiösem Praktizieren anzuhalten und besonders Dienstboten von gemischten Bekanntschaften abzuhalten, ist keine leichte Aufgabe.

Neu eingeführt wurde der Gottesdienst im kantonalen Pfrundhaus und Religionsunterricht in den Basler Schülerkolonien Schlief zu Arboldswil und Blauenrain zu Arisdorf.

Unsere Kirche hat im Schiff zehn neue Fenster erhalten. Es war höchste Zeit, die alten hatten dem Regen Einlaß gewährt. Aus einem alten Schopf am Pfarrhaus wurde ein heiteres, geräumiges Unterrichtszimmer geschaffen und das bisherige Vereinslokal um eine Bühne und darunter ein kleines heimeliges Gesellenlokal vergrößert. Damit wurde einem dringenden Bedürfnis, hoffentlich auf Jahre hinaus, Genüge gegeben.

Allgemeine Teilnahme erregte der am 20. Februar erfolgte Tod des hochw. Herrn Dekan und Pfarrer Müller sel., der in seiner frühern Pfarrei immer noch in lebhaftem und dankbarem Andenken steht. Möge der liebe Gott ihm vergelten, was er hier während dreier Jahrzehnte für ihn gewirkt, und möge der teure Verstorbene seiner einst anvertrauten Gemeinde nun ein Fürbitter im Himmel sein!

3. Pratteln. °

(Pfarr-Vikar: Joseph Alphons Boll. — Wohnung: Muttenzerstraße 15.)

Katholiken: 600.

Taufen 17; Ehen 5 (2 auswärts getraut, gemischte 3; dazu 2 revalidierte); Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung: zirka 3—5; Kommunionen 3024; Unterrichtskinder 61.

Die Volkszählung brachte uns freudige und traurige Ueberraschungen: freudige, weil die Zahl der Katholiken nunmehr 597 beträgt, — traurige, weil nur zirka 170 Katholiken den Gottesdienst besuchen und die Sakramente empfangen. Wie nötig wäre da eine hl. Mission, monatliche Aushilfe durch einen Ordensmann, katholische Vereine, dichte Verbreitung der katholischen Presse! — und das Allernötigste: ein Gotteshaus mit zirka 300 Sitzplätzen! Wir haben es bei Bettelpredigten und Bettelbriefen erfahren, daß es in der Schweiz edle, wahrhaft gute Katholiken gibt, die unsere Not verstehen! Aber auch im verarmten Deutschland! Deutsche Katholiken stifteten uns ein Glöcklein, dem hl. Schutzengel geweiht, im Werte von

324 Franken und ein Pluviale in violetter Farbe. Tausendfaches „Vergelt's Gott!" allen Wohltätern!

Besonders hervorgehoben sei der Marienverein Baselland, der unsere Kirchenbedürfnisse in Leinwand durch sehr wertvolle Altartücher, Alben, Kelchtüchlein, Cingula, Pallen und Chorröcklein befriedigte, der Mütterverein Olten, der unsern armen Kindern hochwillkommene Weihnachtsgaben übermittelte, der Paramentenverein und das Kapuzinerkloster Luzern, die uns schöne Meßgewänder schenkten und ein ungenannt sein wollender Priester, der Kelch und Ciborium stiftete. Gottes Segen allen!

Der Besuch der Werktagsmesse und der rege Sakramentenempfang (3024 Kommunionen — 170 praktizierende Katholiken) lassen die Hoffnung aufkommen, daß das religiöse Leben in schöne Blüte tritt, wenn einmal der Kirchenbau Tatsache geworden ist.

Darum die innige Bitte: Rettet die unsterblichen Seelen mit Euren Opfergaben und gebt der Inländischen Mission die Möglichkeit, uns wie bisher durch ihre Gaben mächtig beizustehen. (Postcheck V/9368, Röm.-kathol. Kirchgemeinde Pratteln-Schweizerhalle.)

4. Sissach. °

(Pfarrer: August Ackermann. — Wohnung: Felsenstraße 16. Telephon 138. Postcheck V 5244 „Römisch-katholische Kirchgemeinde Sissach".

Katholiken: Zirka 700 in 30 Gemeinden (in Sissach 309).

Taufen 11; Ehen 2; Kommunionen 4520; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 94. Auswärtige Unterrichts-Station: Gelterkinden.

Das Jahr 1930 brachte uns eine gut verlaufene Volksmission.

Dem Marienverein Ruswil für seine Kinder-Weihnachtsbescherung herzlichsten Dank und „Vergelt's Gott!".

Gelterkinden mit seiner geplanten Theresienkirche verursachte neue Arbeit durch den Versandt von „Bettelbriefen", denen wir zur Gewinnung des Wohlwollens eine religiöse Schrift beilegten. Herzlichstes „Vergelt's Gott!" allen Wohltätern. — Möge die Zahl unserer Gönner stets wachsen. Wir bitten auch dringend um das Almosen des Gebetes.

Alle Geldsendungen für eine zukünftige Kirche zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu in Gelterkinden richte man an den „Römisch-katholischen Kirchenbauverein Gelterkinden und Umgebung". Postcheck V 9954.

Gottes Segen ruhe auf unserer mühsamen, harten Pionierarbeit im oberen Baselbiet!

5. Binningen-Bottmingen. o

(Pfarrer: Joh. Jansen. — Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 1635 (in Bottmingen zirka 100).

Taufen 28; Ehen 9, davon 2 gemischte; Kommunionen zirka 9000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bottmingen.

Das abgelaufene Berichtsjahr bewegte sich in den Bahnen der letzten Jahre. Der Sakramentenempfang ist etwas zurückgegangen, was verschiedenen Umständen zuzuschreiben ist. Zunächst hat die Katholikenzahl abgenommen. Ferner: an Wochentagen kann nur eine hl. Messe sein, weil wir immer noch ohne Vikar sind, weshalb manche in Basel der hl. Messe beiwohnen. Andere — aus dem äußersten Viertel der Pfarrei — gehen in die Kapelle des Katharinenheims. Die exzentrische Lage der Kirche ist nicht ohne Einfluß auf Kirchenbesuch und Sakramentenempfang. Frauen-, Jungfrauen- und Kinder-Kongregation marschieren gut.. Jünglingsverein hinkt — Zeitgeist! Ein Marienkind nahm im Laufe des Jahres den Schleier; ein anderes dürfte die hl. Profeß ablegen.

Das Christkönigs-Fest wurde recht feierlich begangen. Vorbereitet wurde dasselbe durch ein Triduum mit Predigten und Anbetungsstunden bis abends 10 Uhr. Die Teilnahme war eine befriedigende.

An unsere finanzielle Leistungsfähigkeit wurden im Laufe des Jahres große Anforderungen gestellt. Wir mußten auf Anordnung des Gemeinderates die Kanalisation der Kirche und des Pfarrhauses durchführen, deren Kosten sich auf zirka Fr. 3600.— beliefen. Kaum waren diese Arbeiten durchgeführt, wurden wir von einer fürchterlichen Katastrophe heimgesucht. Der in der Nacht vom 22./23. November über hiesiger Gegend besonders stark wütende orkanartige Sturm richtete an unserer Kirche gewaltigen Schaden an. Der auf dem hintern Giebel, zwischen Kirchenschiff und Chor aufgebaute gotische Turm, wurde vom Sturm heruntergeschleudert. Infolge eines Konstruktionsfehlers konnten die 10—20 Zentner schweren Steine in der Verankerung gelockert und hinausgeschleudert werden, rollten über das Chordach, durchbrachen das Sakristeidach und richteten großen Schaden an. Die Kantonale Expertenkommission taxierte den Schaden auf 10,050 Franken. Dank der Tüchtigkeit und Umsicht unseres Architekten, Herrn Gehri, belaufen sich die Reparaturkosten nicht ganz so hoch. Dank der Wohltätigkeit unserer Katholiken und selbst der Protestanten, konnte ein Großteil der Unkosten bereits

getilgt werden. Ihnen allen ein recht herzliches „Vergelt's Gott!". Besonders aber sagen wir der Inländischen Mission herzlichen Dank für die schöne Extragabe, die sie uns zur Deckung der Unkosten zukommen ließ.

6. Allschwil. o

(Pfarrer: Dr. K. Gschwind; Vikar: Johann Holbein. — Wohnung: Hegenheimerstraße 33.)

Katholiken: 3109.

Taufen 72 (25 in Basel getauft), 2 Konversionen; Ehen 33; Kommunionen 20,000; Beerdigungen 26; Unterrichtskinder 369.

Das Seelsorgsjahr verlief in normalen Bahnen. Einzig die große Volksmission, die von den hochw. Herren Kapuzinerpatres Gerold Enderlin, Guardian in Schwyz, und Hyazinth Kappeler, Stadtprediger in Sursee, gegeben wurde und vom 5. bis 19. Oktober dauerte, brachte eine willkommene und segensreiche Abwechslung. Die Teilnahme seitens der Gläubigen war eine sehr gute. Möchten auch die Nachwirkungen ebenso gute sein. Ende November verließ uns der hochw. Herr Vikar J. Holbein, um einen neuen Wirkungskreis in Aesch (Baselland) anzutreten, begleitet von den Segenswünschen der dankbaren Allschwiler Seelsorgskinder, die ihn in gutem Andenken bewahren werden. Während der nachfolgenden Vakanz leistete, wie schon oft, in überaus verdankenswerter und bereitwilliger Weise unser lieber Nachbar von Schönenbuch, der H. H. Pfarrer K. Arnold, wertvolle Aushilfsdienste. Für diese allzeit bereite Hilfe sei ihm hier herzlich gedankt und Anerkennung ausgesprochen. Glücklicherweise dauerte aber die „traurige, vikarlose" Zeit nicht allzulange, und es gelang durch das gütige Entgegenkommen der Provinzialobern den Oblatenmissionär P. J. Paul aus dem Missionshaus in Rufach (Elsaß) für eine längere Aushilfe zu erlangen. Derselbe erwarb sich in kürzester Frist die Sympathien der Bevölkerung.

Die Angelegenheit Kirchenbau in Neuallschwil ist in ein intensiveres Stadium getreten. Eine vermehrte Arbeit und Sammeltätigkeit wird unbedingt einsetzen müssen.

Die im katholischen Volksverein zusammengeschlossenen katholischen Vereine und Institutionen entwickeln sich in erfreulicher Weise.

7. Münchenstein-Neuewelt. o

(Pfarrer: Joseph Hauß. — Wohnung: Loogstraße 16 [Neuewelt]. Telephon Safran 64.58. Postcheck-Konto V 3770 in Basel.)

Katholiken: 1186 (laut Volkszählung 1930).

Taufen 14, in St. Anton in Basel getauft 5, total 19; Ehen 7, davon 3 gemischte; Kommunionen: zirka 5400; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 128.

Bald kann unsere Pfarrei das 25. Jahr ihres Bestehens feiern. 1907 wurde Münchenstein-Neuewelt selbständige Pfarrei. Die letzte eidgenössische Volkszählung weist eine bedeutende Zunahme der Katholiken auf. Ihre Zahl ist seit 1920 um 233, also um zirka 25 % des alten Bestandes gewachsen. Die Wohngemeinde Münchenstein-Neuewelt hat sich in 10 Jahren stark entwickelt und die Einwohnerzahl stieg von 3593 auf 4613. Wir wagen nun allerdings nicht zu behaupten, daß der ziffernmäßige Bestand für alle zugleich der Ausdruck der inneren und äußeren Zugehörigkeit zur hl. Kirche sei. Immerhin ist ein erfreuliches Erstarken des religiösen Eifers offensichtlich. Eine beträchtliche Kerntruppe opferfreudiger, treuer Katholiken kommt regelmäßig zum göttlichen Gastmahle und zum hl. Opfer. Die Zahl der heiligen Kommunionen ist auf 5400 gestiegen, 800 mehr als 1929. Möge der Geist der „Schildwache" immer weitere Kreise erfassen!

Unsere liebe Diasporapfarrei spendete wiederum reichlich an die Inländische Mission. Das Ergebnis war, trotz der Sammlung für die Kirche, überraschend: Fr. 1048.—. Für den Kirchenbau gingen in der Pfarrei bis Ende Jahr Fr. 10,315.40 ein. Unserer Arbeiterpfarrei, die teilweise auch schwer unter der Industrie- und Arbeitskrisis leidet, gebührt eine Ehrenmeldung. Manche spendeten Fr. 100.—, 200.— und mehr.

Dem hochwürdigsten Herrn Bischof, der Inländischen Mission und dem katholischen Kultusverein in Luzern, die unsern Baufonds fördern halfen, sei ein herzliches „Vergelt's Gott!" ausgesprochen; ebenso den hochw. Herren Pfarrern von Uffikon, Unterägeri, Laufen (Berner Jura), Weinfelden, Eschenz, Hofstetten, Richenthal und Baar, die mit ihren Pfarrkindern viele Steine zum Bau lieferten. Durch die edelmütige Gesinnung der Jungfrauen-Kongregation Sursee konnten wieder zirka 50 bedürftige Kinder zu Weihnachten beschenkt werden. Gott segne sie alle, die guten Marienkinder, für so viel Erbarmen!

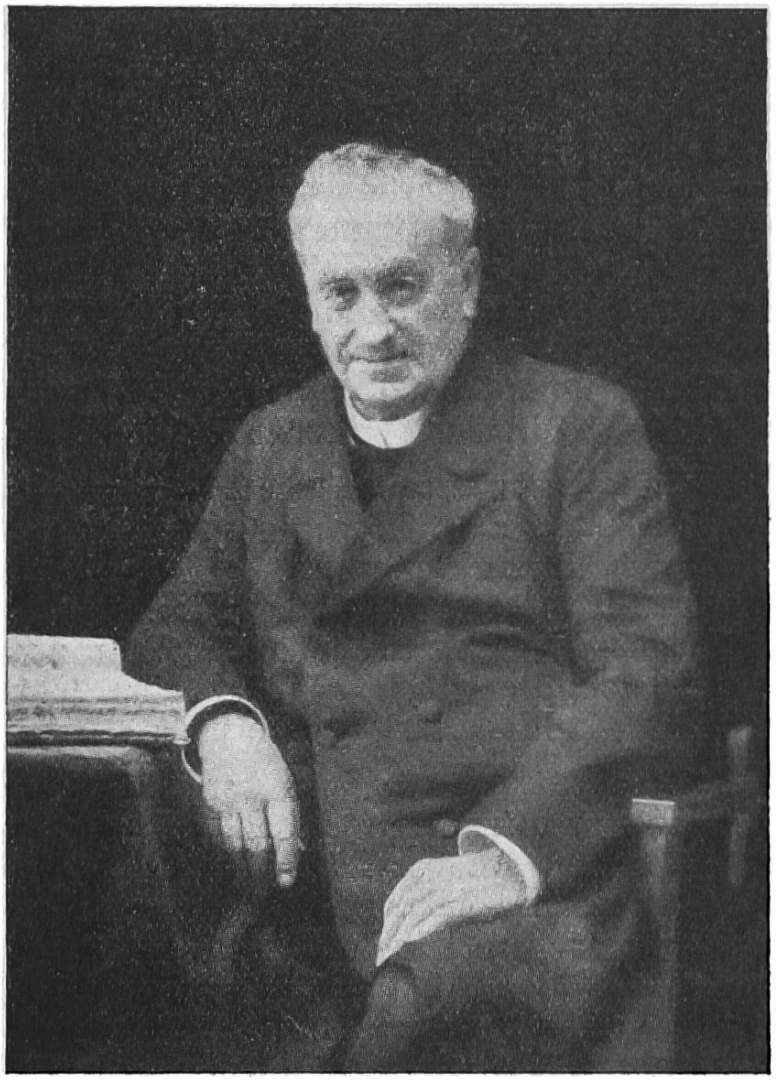
Der Krankenpflege- und Vinzenzverein leisteten mit dem christlichen Mütterverein wertvolle Hilfe zur Linderung der Not, hoffend auf den Dank Gottes, der allen reichlich lohnt, die mit offener Hand und mildreichen Herzens in der Person der Kranken und Armen Ihn betreuen.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

Pfarrer: F. v. Streng; Vikare: F. Keller, P. Hänggi, G. Panora, J. Isenegger, A. Breitenmoser. — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Zirka 10,000.



Msgr. A. Döbeli sel. Pfarrer in Basel 1900—1919.

Taufen 126 (einschließlich 37 in St. Anton und St.-Marien-Frauenspital und Josefsklinik Getaufte); Ehen 101 (einschließlich 14 auswärtige), davon 42 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung: ca. 100, meist gemischte; Kommunionen 132,200 (einschließlich Schwestern und Patienten im Klaraspital); Beerdigungen 106; Unterrichtskinder 824 (8 Schuljahre). — Außer-

dem besuchten 106 Schulentlassene fleißig die Sonntagschristenlehre (vormittags nach dem Amt 11—12 Uhr: 30 Stunden), 62 Jünglinge und 44 Töchter.

Die Höhe erreicht das kirchliche Leben in unserer Diasporapfarrei wie anderswo an Ostern. Die „Großen Karwochenpredigten" mit dem Thema „Die Erlösung" hielt vor sehr dankbarer Zuhörerschaft hochw. Herr Dr. Gutzwiller von Zürich. Die Festfreude des Ostertages wurde noch gesteigert durch die Primizfeier unseres lieben Dr. Rudolf Walz, der in unserer Pfarrei aufgewachsen ist, seine Gymnasialstudien in Basel absolviert hatte und dessen Familie wir besonderen Dank schulden.

Auch der Fronleichnamssonntag war wiederum ein Hochfest der Begeisterung, indem das herrliche Wetter der Prozession gestattete, sich wieder auf offener Straße zu entfalten. Es war in den Tagen, an denen kommunistische Unruhen Basel bedrohten. Wir werden nie vergessen, wie auf dem Wettsteinplatz das große Polizeicammion zum Schutze der allgemeinen Sicherheit sich mit der friedlichen Prozession kreuzte!

Erwähnung verdient das 50jährige Jubiläum unseres Marienvereins mit einem Missionsabend zu Gunsten der St.-Petrus-Claver-Sodalität und einer kirchlichen Feier, an der die ganze Pfarrei Anteil nahm. Der Verein hat seit seiner Gründung als der größte der Pfarrei viel Gutes gewirkt, auch an „Pfarreihilfe". Er zählt 560 ortsanwesende und 112 auswärtige Mitglieder; von den Ortsanwesenden dürfen wir 450 als ganz „vereinstreu" bezeichnen. — Dem Jubiläum ging im Oktober eine „Religiöse Woche" für alle Töchter und ledigen Frauen der Pfarrei, gehalten von P. Leopold O. C., voraus; an Werktagen wurden die Vorträge nachmittags und abends gehalten, d. h. zweimal der nämliche Vortrag. Dies bewährte sich gut: Dienstboten kamen gerne nachmittags, Büro- und Ladenpersonal, Fabrikarbeiterinnen gerne abends. Von 1000 Geladenen und von Vereinsmitgliedern persönlich Besuchten nahmen zirka ⅔ teil; die junge Generation war erfreulich vertreten.

Am 28. September wurde das Basler Gesellenhaus eingeweiht und eröffnet; wohnlich und geräumig, 2 Minuten vom Pfarrhaus Lindenberg, St. Klara, entfernt, Karthausgasse 11 (Tel. S. 7310). Es ist das Vereinshaus des 71jährigen Katholischen Gesellenvereins Basel mit 130 Mitgliedern. Das Haus wurde vor einigen Jahren gekauft und etwas ausgebaut. Es sind bereits 60 Betten für einlogierte und durchreisende Gesellen erstellt. Auch sonstige männliche Passanten finden in

freundlichen Zimmern Unterkunft. Der Haushalt und die vorzügliche Küche werden besorgt von 4 Schwestern der Erlenbacher Franziskanerinnen, Saasbach (Baden). „Gott segne das ehrbare Handwerk" und das Haus samt Bewohnern!

2. Basel-Marienkirche.

(Pfarrer: A. Lötscher; 4 Vikare. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: Zirka 8000.

Taufen 122; Ehen 89, darunter 19 auswärtige und 32 gemischte; Beerdigungen 76; Kommunionen 138,100; Unterrichtskinder 1040.

Viele Sorgen bereiten uns die Schulen. Man nennt sie neutral und konfessionslos. Sie sind aber eher religionsfeindlich. Sie schädigen ungemein die Glaubensfreudigkeit der katholischen Jugend. Eine von der Vorsteherschaft der römisch-katholischen Gemeinde bestellte „Kommission zur Verteidigung des Glaubens und der Sitte" sah sich veranlaßt, an das Erziehungsdepartement und an die hohe Regierung Eingaben zu machen. Darin vertraten wir unsere grundsätzliche Stellungnahme zur geplanten sexuellen Aufklärung der Schulkinder, zu der die Sittsamkeit gefährdenden Art und Weise des Turn- und Schwimmunterrichtes, zur Badeordnung oder besser gesagt zur Badeunordnung, zur Einführung von sogenannten Schulkolonien. Die Antworten befriedigten uns nicht und so stehen weitere Verhandlungen bevor. Wir sind entschlossen, mit allem Ernst und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln unsern katholischen Standpunkt zu verteidigen, wenn nötig unter Berufung auf den Bundesartikel, der uns Glaubens- und Gewissensfreiheit garantiert.

Erschreckend ist die Zunahme der Mischehen. Dabei ist vor allem zu beklagen, daß so manche katholische Jungmänner, denen es ein leichtes wäre, sich eine tüchtige, religiöse Gattin aus der katholischen Frauenwelt zu holen, eine gemischte Ehe eingehen und dabei sich nicht der furchtbaren Verantwortung vor Gott bewußt zeigen, ja sogar durch nichtkatholische Trauung und nichtkatholische Kindererziehung zu Verrätern an ihrem Glauben werden.

Doch erfreuen uns auch manche tröstliche Lichtblicke: Eine Reihe blühender religiöser Vereine und sozialcharitativer Institutionen, fleißiger Sakramentenempfang usw.

Den hochw. Herren Emil Joos und Hubert Schaus, die jahrelang in der Marienpfarrei eifrig gewirkt haben, sagen wir aufrichtigen Dank und wünschen ihnen gedeihliches, gottgesegnetes Arbeiten in der Seelsorge.

3. Basel-St. Joseph.

(Pfarrer: J. Kaefer; Vikare: Jos. Gapp, Frz. Achermann, Msgr. Dr. Rejöd. — Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telephon: S. 1271.)

Katholiken: Zirka 8500.

Taufen 59, ohne die im Frauenspital Getauften; Ehen 64, davon 25 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung: 24 beidseitig katholisch — 68 gemischt; Kommunionen: ca 60,000; Beerdigungen 60; Unterrichtskinder 669 in 29 Abteilungen. — Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Strafanstalt und Marienhaus.

Das abgelaufene Jahr war für St. Joseph ein Schicksalsjahr. Doch hoffen wir, daß sich das Erlebte nicht in allzuweite Fernen auswirken werde.

Die herrliche Feier des Christkönigs-Festes und die Weihnachtstage haben mit dem reichen Sakramentenempfang wie ein Morgenrot besserer Zeiten vorausgeleuchtet.

Wir wollen abwartend tapfer weiter arbeiten und bauen dabei einzig auf Gottes Hilfe und Segen.

Dieser Gedanke, daß an Gottes Segen Alles gelegen — geht beim heutigen Menschen mehr und mehr mit der Versenkung in's rein Materielle verloren. Wie hätten sonst heuer 24 katholische und 68 gemischte Paare auf den Segen der Kirche und damit auch auf den Segen Gottes verzichten können bei ihrem Eheabschluß?

Offenkundig bolschewistische Influenzierung ist da mit im Spiele. Darum wird auch die Arbeit in Schule, Verein und Kirche nachgerade so schwer.

Für hochw. Herrn Frz. Achermann wird anfangs des kommenden Jahres Ersatz eintreffen und Msgr. Dr. Rejöd wird in verdankenswerter Weise noch einige Zeit als Missionspriester bei uns wirken.

4. Basel-Hl. Geistpfarrei.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: Josef Moll, Josef Engeler, Felix Schmid. — Wohnung: Thiersteinerallee 51.)

Katholiken: 8500.

Taufen 95, dazu 39 in andern Kirchen Getaufte; Ehen 62, davon 25 gemischte; Kommunionen 145,000; Beerdigungen 45; Unterrichtskinder 868, dazu kommen noch eine Anzahl Schüler, die ihren Unterricht in anderen Pfarreien erhalten. Auswärtige Gottesdienst-Station: Breite.

Im Quartier „Breite" wurde im Berichtsjahr an allen Sonn- und Feiertagen (und einmal Werktags) Gottesdienst ge-

halten. Der Staat stellte den Saalbau „Breite" zu mäßigem Mietpreis zur Verfügung. Am 1. Oktober wurde ein Bauplatz erworben. Das religiöse Leben entwickelt sich in der neuen Station in erfreulicher Weise.

Die Kommunionziffer stieg um 15,000. Wesentlich trug zu dieser Zunahme das Christkönigs-Triduum bei. Die Heimexerzitien machten 269 Personen mit. Segensreich war das Wirken der Pfarreischwester (4157 Besuche). Der Schulbaufonds stieg von 30,000 auf 72,000 Franken. Nach der Enzyklika des Heiligen Vaters über die Erziehung kann kein Zweifel mehr bestehen: Die katholische Schule kommt! Mögen ihr im Schweizervolk viel Wohltäter erstehen.

5. Basel-St. Anton.

(Pfarrer: Dr. F. X. von Hornstein; Vikare: K. Treier, Ulr. von Hospenthal, Dr. A. Müller. — Wohnung: Burgfelderstraße 32. — Telephon Safran 6825. Postcheck V 6100.)

Katholiken: Zirka 10,500.

Taufen 642, einschließlich Frauenspital; Ehen 116, davon 34 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung: zirka 6; Kommunionen 92,000; Beerdigungen 76. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Irrenanstalt und Strafanstalt.

Unterricht. Unterrichtskinder 811, Christenlehrpflichtige am Sonntag 130. Die erste hl. Kommunion empfingen am Weißen Sonntag 123 Kinder. Konversionen gab es 12. Ein frisches eucharistisches Leben pulsiert in unserer Kinderwelt. Der neu eingeführte „Eucharistische Kreuzzug" ist ein Segen für unsere Kleinen. Zirka 60 Jünglinge und Töchter machten die Schulentlassungsexerzitien mit.

Das große Ziel der modernen Seelsorge ist die Rechristianisierung der Gesellschaft, also mit einem Worte die Erfüllung des Papstprogrammes: „Pax Christi in regno Christi." Es geschah in diesem Sine viel Gutes zum Wohl von Seelsorge und Pfarrei. Zur Illustration einige Gedanken aus einem Bericht: „Ein Jahr Pfarreileben in St. Anton", das ein Mitglied der Männer-Kongregation im Pfarreikalender veröffentlicht hat:

„Die gegenwartsfrohe und Neuzeit betonende Antoniuskirche sagt es stärker und eindringlicher, daß Christus dem Katholiken nicht geschichtliche Erinnerung, sondern Leben, Wirklichkeit, die Wahrheit ist. Seitdem sie den Gottesgedanken im religiösen Oedland der Großstadt kündet, haben sich dort Hunderte und Tausende enger an die Kirche geschlossen, sind so seelisch-

geistig reicher geworden und gaben lebendiges Zeugnis vom Heilandswort „sie werden sie nicht überwältigen!“

Näher zur Kirche heißt auch zurück zur Pfarrei! Wie die Familie im Leben der Gesellschaft ist die Pfarrei Zelle des kirchlichen Lebens. Was sie in ihrer Funktion hemmt und zurücksetzt, schädigt das Ganze; es hat deshalb etwas Befreiendes und Beglückendes an sich, wie zu St. Anton der Gedanke der Pfarreigemeinschaft auflebt und sich durchsetzt.

Am 19. Januar fanden sich im Roten Saal der Mustermesse unerwartet zahlreich die Pfarrangehörigen zum ersten Pfarrei- und Familienabend ein. Der Abend verlief vorbildlich. Trotz der großen Menschenmenge — der Saal war bis zum Foyer restlos besetzt — trotz des aufmunternden Programmes lag stets eine gelassene und dennoch fröhliche Ruhe und Feierlichkeit über der Versammlung.

In imposanter Zahl, wohl an die 3000, huldigte die Pfarrei am Fronleichnam ihrem Gott und Heiland auf seinem Wege vom stillen Tabernakel durch die Straßen der Großstadt. Das Ganze war bei aller Mannigfaltigkeit eine Demonstration voll Würde und innerer Geschlossenheit.

Unvergeßlich bleibt die Feier des Herz-Jesu-Festes, das jedes Jahr, als 40stündiges Gebet begangen, zum religiösen Pfarreifeste wird. Es waren Tage und Stunden religiöser Erhebung und tiefinnersten Erlebens für alle, die das Glück und die Gnade hatten, mit Leib und Seele dabei zu sein und, so Gott will, auch zum Segen derer, die fernblieben.

Auch die Aufnahme-Feiern des Mütter-Vereins, der Jünglings- und Jungfrauen-Kongregation verrieten etwas höchst Erfreuliches: die stille, praktische und erfolgreiche Apostolatsarbeit im Sinne katholischer Aktion!“

Im Oktober verließ nach dreijähriger Tätigkeit H. H. Vikar Joseph Schärer unsere Pfarrei, um dem Rufe des hochwürdigsten Herrn Bischofs, als Kaplan von Malters zu folgen. Es sei ihm an dieser Stelle der tiefste Dank ausgesprochen für seine vielen Arbeiten.

Gütige Spenden an die Innenausstattung und an den Orgelfonds können kostenfrei auf Postcheckkonto V/6100, Basel, einbezahlt werden.

6. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler; Vikar: Hugo Bielefeld.
Wohnung: Chrischonaweg 30.)

Katholiken: 1200 lt. letzter Volkszählung.

Taufen 12; Ehen 5, davon 1 gemischte; Kommunionen zirka 3500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 95.

Der große Wechsel durch Zuzug und Wegzug hat auch im verflossenen Jahre angehalten. Seltsamerweise sind mehrere kinderreiche Familien (5 bis 6 Kinder) weggezogen und kinderarme Familien dafür angerückt. Dazu sind auch die Taufen zurückgegangen, sodaß wir immer mehr das neuzeitliche Verderben der nahen Großstadt — die Flucht vor dem Kinde — praktisch erfahren müssen.

Im Monat Mai hielten wir zwei „Religiöse Wochen", die sehr gut besucht waren und als bleibende Frucht die Einführung der sogenannten „Gebetswache" brachten. Ueber 120 Personen traten dieser vielversprechenden kirchlichen Bewegung bei und hielten bis zum Jahresende in den übernommenen freiwilligen Opferstunden mit löblichem Eifer durch.

Wir hoffen, daß das neue Jahr noch größeren Eifer weite und reichere Gnaden auf die ganze Gemeinde herabziehe.

Viele Arbeit verursachen die fünf Spitäler, die sich in Riehen befinden und von auswärtigen Katholiken ununterbrochen benützt werden.

Die großen Schulden, die der 1926 angekaufte Kirchenbauplatz der Gemeinde aufgeladen hat, drücken immer noch unverhältnismäßig schwer und betragen auf Ende des Jahres 52,000 Franken. Leider hat sich der edle Mann noch nicht eingestellt, der diese Last großmütig abzunehmen bereit wäre. Die fleißigen Mitglieder des Marienvereins sammeln Monat für Monat freiwillige Gaben, sodaß wir wenigstens die Zinsen aufzubringen vermögen. Eine hiesige Familie geht mit gutem Beispiele voran und leistet jährlich einen außerordentlich willkommenen Beitrag.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen Thayngen.

(Pfarrer: M. Haag; Vikare: E. Wäschle, J. Villiger, Theodor Zemp. Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen 129; Ehen 75, davon 28 gemischte; Kommunionen 70,000; Beerdigungen 53; Unterrichtskinder 800. Auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen.

Neueinführung der Kartothek, Neuorganisation der Kirchensteuer usw., d. h. die damit verbundenen und gemachten Entdek-

kungen und Erfahrungen brachten ganz veränderte und vorher nicht erkannte Seelsorgearbeit. Die Pfarrei ist durch Neuquartiere der letzten fünf Jahre erheblich im Wachstum begriffen. Der Neubau einer zweiten Kirche in der Stadt wird dringend nötig. Auch Feuerthalen soll sein eigenes Gotteshaus erhalten. Thayngen sehnt sich nach einer ständigen Seelsorge. Freiwillige Beiträge ermöglichten uns im vergangenen Jahre die Erstellung eines neuen Tabernakels und die Anschaffung von Läufern in den Gängen. Zur Zeit wird gesammelt für eine neue Heizung, die etwa 30—40,000 Franken kosten wird. Wenn man dazu jeden Sonntag für die eigenen Verwatlungsauslagen bei jedem Gottesdienste opfern muß und nebenbei kein bischöfliches Opfer unbeachtet läßt, so leistet eine Diasporapfarrei in finanzieller Hinsicht Außerordentliches. Möge dafür Gottes reichster Segen auf die Pfarrei niedersteigen.

Dem Kapuzinerkloster Stühlingen, das uns monatlich ausgeholfen hat, auch an dieser Stelle herzlichen Dank!

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Joh. Okle; Vikar: C. Wyß. — Wohnung: Cassandra.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 67; Ehen 36, davon 15 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 5—6; Kommunionen 25,000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 313. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Hallau, Neunkirch, Beringen, Schleitheim.

Als ein fruchtbringendes und segensreiches Jahr darf das verflossene im Pfarreileben Neuhausens gebucht werden. Alle pastorellen Vorkehrungen, sowie die Aktivität in den Vereinen war auf das große Herbstereignis eingestellt: die hl. Volksmission. Dieselbe schlug im Gegensatz zum bisherigen andere Wege ein, indem eine sogenannte Hausmission durchgeführt wurde. Ueber das Wesen und den Zweck dieser fünfwöchentlichen Gnadenzeit wurde bereits anderswo eingehender referiert. Der Durchführung war trotz anfänglicher Bedenken ein durchschlagender Erfolg beschieden, dank der Gnade Gottes und der Tatkraft der H. H. Patres Redemptoristen, aber auch des Opfergeistes unserer Diasporabevölkerung. Das religiöse Leben hat seit der Mission regen Fortschritt verzeichnet; ein Sorgenkind sind immer die gemischten Ehen: im verflossenen Jahre 42 Prozent.

Gerade während der Berichterstatter in der Vergangenheit

wühlt, erreicht ihn der freudige Beschluß der Generalversammlung des Kultusvereins betreffs Anstellung eines zweiten Vikars.

Wenn auch das Neuhauser „Bahnwärterhäuschen" vulgo Pfarrhaus von den aufzunehmenden Capazitäten fast „platzt", so geht es doch; aber desto gebieterischer steht der Neubau eines Pfarrhauses mit Vereinssaal im Vordergrunde. — Deus provideat!

Zum großen Dank verpflichtet sind wir der Inländischen Mission, ohne welche trotz aller Hilfsmittel (6000 Franken Kirchenopfer und ebensoviel Kirchensteuer) wir noch nicht auf eigenen Füßen stehen könnten.

Zum innigsten „Vergelt's Gott!" fühlt sich der Berichterstatter bewogen an alle Geber von nah und fern, besonders an H. H. Pfarrer Dr. Bossard und dem unvergeßlichen Komponisten des „Regensburgermarsches" an der Paulskirche in Luzern, wo der Bettelpfarrer nicht nur ein williges Gehör, sondern auch ein bereitwilliges Herz unter den Pfarrkindern fand

Ich darf nicht schließen, ohne der treuen Seelen in der Jungfrauen-Kongregation Rorschach lobend und dankend zu gedenken, die für arme Familien unserer Pfarrei jedes Jahr eine erfreuliche Zugabe in die „Garderobe" leisten. Allen Wohltätern reichsten Segen und Gottes Gnade! Stammaktien für die Ewigkeit können einbezahlt werden auf Postcheck VIIIa/411, Schaffhausen.

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 408 (lt. letzter Volkszählung).

Taufen 5; Ehen 2; Kommunionen 3600; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 43.

Mit innigem Dank gegen Gott für ein gutes gesegnetes Jahr schreiben wir diese Zeilen.

Das religiöse Leben darf als befriedigend bis gut bezeichnet werden. Der Kirchenbesuch war erfreulich und hielt bis in den Winter in einer Weise an, wie wir es in Stein in den vielen Jahren noch nie erlebt haben. Auch die Zahl der hl. Kommunionen steht um 300 höher als in den letzten Jahren. Für diesen Gottessegen an den unsterblichen Seelen danken wir dem gütigen Gott aus ganzem Herzen. Mögen all die geistigen Samenkörner Frucht bringen und heranreifen für die Ewigkeit! Darum bitten wir das heiligste Herz Jesu mit seinen Erbarmungen.

Unser Cäcilienverein konnte dieses Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiern. Am Tage nach dem Feste der hl. Cäcilia, Sonn-

tag, den 23. November, war Festfeier. Den Höhepunkt bildete die kirchliche Feier in einer, auf diesen Tag eingeübten Festmesse mit Predigt, die den Gedanken des Tages zum Ausdruck brachte. Am Abend versammelten sich unsere Katholiken zu einer bescheidenen Feier im Hotel „Sonne". Bei diesem Anlaß konnten zwei Herren und zwei Damen begrüßt werden, die vor 25 Jahren Mitglied des Vereines waren. Herr Schärer von Schaffhausen, Dirigent des kantonalen Cäcilienvereins, hielt einen gedankenreichen, sehr schönen Vortrag über Aufgaben und Pflichten des Cäcilienvereins und der einzelnen Mitglieder. Es war ein ernstes, ermahnendes Wort von berufener Seite, es als Mitglieder eines Cäcilienvereins gewissenhaft zu nehmen. Die ganze Feier, mit Liedern umrahmt, erfreute alle Anwesenden.

Auch in materieller Hinsicht durften wir Gottes Segen erfahren. Kirchensteuer und Kirchenopfer sind erfreulich eingegangen. Von Ungenannt wurden uns 1000 Franken geschenkt zur Abzahlung der Bauschuld. „Vergelt's Gott tausendmal!".

Unserer alten und neuen Wohltäterin, der Inländischen Mission mit ihrem hochw. Herrn Direktor, allen edlen Wohltätern in der Nähe und Ferne ein herzliches „Vergelt's Gott!", mit der Zusicherung, aller Freunde und Gönner im Gebete und heiligen Opfer zu gedenken!

D. Kanton Bern.

1. Bern. °

(Pfarrer: Mgr. J. E. Nünlist; Vikare: R. Chapatte, R. Duruz, Dr. G. Püntener. Wohnung: Taubenstraße 4. — Telephon Bollwerk 1584. — Postcheck für den Kirchenbau: III 1266. — Studentenseelsorger: Dr. Paul de Chastonay. — Italienischer Missionär: G. Rizzi. — Wohnung der beiden letztern: Sulgeneckstraße 7. Telephon Christoph 6389.)

Katholiken: 11,500.

Taufen 194; Ehen 95, davon 36 gemischte; Kommunionen 89,700; Beerdigungen 77; Unterrichtskinder 1050. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ostermundigen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Belp, Ostermundigen, Schüpfen, Stettlen, Zollikofen.

Die Karwochenvorträge, welche H. H. A. Riedweg in der Dreifaltigkeitskirche hielt, waren sehr gut besucht. Im September begaben sich die stadtbernischen Katholiken mit Extrazug an den kantonalen Katholikentag von Delsberg, wo ihr sehr zahlreiches Erscheinen großen Eindruck machte. An der Augustinusfeier im November hielten H. H. Dr. P. Romuald Banz O. S. B., Rektor der Stiftsschule von Einsiedeln, und Herr Redaktor Dr. H. Wick aus Luzern gehaltvolle Ansprachen.

Unsere katholische Buchhandlung (Sulgeneckstraße 7) hat sich nun gut eingeführt und erweist der Pfarrei wichtige Dienste.

Das Hauptereignis war der Beginn unseres Kirchenbaues im Breitenrain. Das Pfarrhaus konnte noch vor Jahresschluß unter Dach gebracht werden. Möge der Segen Gottes und der Schutz Marias auf dem großen Unternehmen ruhen. Allen Wohltätern von nah und fern innigstes „Vergelt's Gott!".

Für den Gottesdienst in Ostermundigen konnte ein besserer Saal gemietet werden. Der Bau einer kleinen Kirche wird in dieser wichtigen Ortschaft zur gebieterischen Notwendigkeit. Die Pfarrei ist jedoch gegenwärtig durch den Bau der Marenkirche vollständig in Anspruch genommen.

2. Bümpliz° (Filiale von Bern).

(Pfarrvikar: Jos. Fisch. — Wohnung: Burgunderstraße 94.)

Katholiken: 600—700 in Bümpliz.

Taufen 25; Ehen 4, davon 3 gemischte; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 90.

Dankbar gegen Gott und unsere Wohltäter schauen wir auf das verflossene Jahr zurück. Der Gottesdienstbesuch und der Empfang der hl. Sakramente werden immer besser, sodaß wir bald an die Einführung einer Frühmesse denken dürfen. Das heißt aber noch nicht, daß der Seelsorger von Bümpliz in einem Paradiese lebe. Oft fällt es ihm sehr schwer, wenn er durch sein großes Seelsorgegebiet geht. Wieviele Seelen leben da noch fern von der Kirche, ihrer Pflichten gegen Gott sich nicht bewußt. Aber den Mut dürfen wir doch nicht verlieren, ist doch ein sehr guter, katholischer Glaubenskern in der Gemeinde. Ein Beweis für das Gesagte ist wohl in der großen Opferwilligkeit der Bümplizer zu finden, wenn es sich um die Ausschmückung ihres Gottesdienstsaales handelt, wurden doch im vergangenen Jahre zwei neue Statuen, eine Kanzel, ein Taufstein, ein Läufer, ein Weihwasserbehälter usw. angeschafft. Auch wurden zum letztjährigen Harmoniumfonds über 1000 Franken dazugelegt, sodaß wir nun im Besitz eines wohlklingenden Harmoniums sind. Als Weihnachtsgabe von einer Wohltäterin wurde dem Seelsorger der Bau eines Türmchens auf der Kapelle samt Glocke versprochen. Dankbar wollen wir aber auch die großen Privatspenden aus Kreuzlingen und Lichtensteig erwähnen. Möge Gottes Segen auf allen Wohltätern, besonders auch über der Inländischen Mission ruhen, denn durch sie haben unsere Katholiken den Weg wieder zu Gott gefunden. Ueber uns aber möge schweben der Geist der hei-

ligen Familie, der Geist des treuen und liebevollen Arbeitens mit Jesus und für Jesus.

3. Burgdorf. o

(Pfarrer: Louis Unternährer. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 16; Ehen 8, davon 4 gemischte; Kommunionen 4500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 82. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Thorberg, Hindelbank. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau, Rüegsau-Schachen.

Die Volkszählung von 1930 hat uns die Ueberraschung gebracht, daß die aus 72 politischen Gemeinden zusammengesetzte Pfarrei Burgdorf heute im Minimum 1200 Katholiken zählt. — Am 19. Oktober feierte die Pfarrgemeinde Burgdorf das 25jährige Kirchenjubiläum. H. H. Pfarrer Wiprächtiger aus Arbon, der Erbauer unserer Kirche, hielt das Hochamt, assistiert von H. H. Pfarrer Muff aus Ramsen und dem jetzt amtierenden Pfarrer. Die Ehrenpredigt hielt ein Burgdorfer, H. H. P. Innozenz Räber aus Freiburg. — Dank gebührt dem wackeren Arbeiten des Männervereins, des Kirchenchores und des neu errichteten Gesellenvereins. — In Langnau konnte in günstigster Lage ein Kirchenbauplatz gekauft werden. Gütige Gaben für die zu erstellende Kirche können ans Pfarramt Burgdorf, Postcheck IIIb/447, Burgdorf, eingesandt werden. Herzlichen Dank endlich der edlen Wohltäterin der Burgdorfer Pfarrgemeinde in Luzern.

4. Interlaken. o

(Pfarrer: Karl Merke. — Wohnung: Schloß 4.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 27, davon 1 bedingungsweise; Ehen 6, davon 5 gemischte; Kommunionen 8650, einschließlich der Stationen (ohne Meiringen); Beerdigungen 10; Unterrichtskinder: Interlaken 86, Meiringen 24, Brienz 10. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Meiringen, Wengen, Grindelwald, Beatenberg, Brienz (wo von Interlaken aus zweimal monatlich Gottesdienst gehalten wird). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Meiringen, Brienz.

Der von den Meiringer Katholiken so sehnlichst erwartete Bau eines eigenen Gotteshauses konnte im Berichtsjahr, dank der Unterstützung der Inländischen Mission, in Angriff genommen und vorläufig im Rohbau fertiggestellt werden. Möge zur Vollendung die unentbehrliche Hilfe neuer Wohltäter nicht

mangeln. In Erwartung der Stunde des Auszuges wird der Gottesdienst noch immer in dem, den Protestanten gehörenden Unterweisungslokal abgehalten. Aufrichtigen Dank gebührt den H. H. Patres Benediktinern aus Sarnen, die, außerhalb der Sommersaison, zweimal monatlich dort die hl. Messe feiern und Gelegenheit zum Empfange der hl. Sakramente bieten.

In Wengen, wo bis jetzt zur Kurzeit im Schulhaus Gottesdienst gefeiert wurde, wo aber, auf Drängen der Hoteliers, eine katholische Kapelle sollte errichtet werden, ergaben sich Schwierigkeiten durch Einspruch der Gemeinde gegen das Bauvorhaben. Die mühevollen Nachforschungen nach einem günstigen Bauplatz mußten aufs neue begonnen werden und führten schließlich zu einem, wenigstens in Bezug auf die Lage des neuen Bauplatzes vorteilhaften Resultat, während im Terrainpreis zu spüren war, daß der Kurort noch von ungeahnten Zukunftsmöglichkeiten träumt. Inzwischen wird bei den katholischen Kurgästen für den Bau der Kapelle lebhaft gesammelt.

Den auf der Grimsel beim Bau des großen Kraftwerkes beschäftigten katholischen Arbeitern hat, während der sömmerlichen Bauzeit, auch wieder dieses Jahr H. H. Imhof aus Brig seine aufopferungsvolle, seelsorgliche Hilfe zur Verfügung gestellt.

Dem Zuger Frauenhilfsverein sei besonderer Dank abgestattet dafür, daß er wieder die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder mit seinen nützlichen Gaben unterstützte und damit viel Freude in bedürftige Familien hineintragen half.

5. Die Arbeiter-Mission auf der Grimsel.

(Seelsorger: Peter Imhof, Generalsekretär.)

Anfangs Juni zog der katholische Seelsorger wieder zu seinen lieben Arbeitern in die rauhe Wildnis der Grimsel. Er fand daselbst wieder recht gute Aufnahme. Von den zirka 600 Arbeitern waren gut drei Viertel Katholiken, meistens Italiener und Walliser. Die Anwesenheit des Priesters erwies sich als sehr notwendig. Im Krankenzimmer lagen oft 25 Patienten. Auch von den vielen Ausflüglern, die über die Grimsel kamen, waren manche recht dankbar, hier ihre Sonntagspflicht erfüllen zu können. Mit Hilfe der Inländischen Mission wurden Krankenzimmer und Arbeiter-Kantinen mit guter Unterhaltungslektüre versehen. Weil bei schlechtem Wetter die Arbeit im Freien oft unmöglich war, wußten die Arbeiter diese Lektüre in den freien Stunden sehr zu schätzen.

Im Spätherbst nahm der Arbeiterpfarrer von der lieben Grimsel Abschied. Vier Sommer hindurch hat er hier bei allem Sturm und Wetter in unwirtlicher Gegend und auf weitentlegenen Arbeitsplätzen seines schweren Amtes gewaltet. Er war vielen hundert Arbeitern ein guter Freund und lieber Vater, bekümmert um ihr leibliches und seelisches Wohl. Der liebe Gott vergelte ihm das große, gute Werk, das er hier unter großen Opfern an armen und verlassenen Arbeitern getan, mit reicher Gnade und ewigem Himmelslohn! Die Inländische Mission wird dem opfermutigen Arbeiter-Seelsorger auf der Grimsel das dankbarste Andenken bewahren.

Nächsten Sommer wird H. H. Pfarrer Imhof eine ähnliche Mission im Val de Dix (Kanton Wallis) übernehmen, wo in einem Hochtale, das 2200 Meter über Meer liegt, ein ähnliches Kraftwerk angelegt wird. Unsere besten Segenswünsche und Gebete begleiten den wackern Walliser Priester und großen Arbeiterfreund in seine neue opfervolle Bergmission. (Die Redaktion.)

6. Biel-Bienne.

(Pfarrer: J. Lötscher; Vikare: Otto Wäschle, Dr. Emil Fähndrich [bis Juni], dann Gerard Chappatte. — Wohnung: Juravorstadt 49. — Telephon 4066. Postcheck IV a 1144.)

Katholiken: Biel-Stadt 5559, mit Leubringen 5644, mit Einschluß aller in 70 Ortschaften Zerstreuten 7478. (Zirka 400 davon werden von Grenchen oder Landeron aus pastoriert.)

Taufen 95; Ehen 90, davon 47 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung: zirka 20; Kommunionen 25,000; Beerdigungen 46; Unterrichtskinder 510. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Péry-Reuchenette, Asyl Worben, Zwangserziehungsanstalt Tessenberg, Evilard, Macolin. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Péry-Reuchenette, Nidau, Täuffelen, Brügg, Tschugg, Evilard.

Das große Ereignis war die dreisprachige Volksmission in der Osterzeit. Die Beherbergung der fünf Missionäre im kleinen, baufälligen Pfarrhaus machte weniger Kopfzerbrechen, als die Aufstellung des Predigtplanes und die Zuteilung der Räume, um sprachlich einander nicht in die Quere zu kommen. Nicht nur die Unterkirche, auch der Unterrichtssaal wurde benutzt. Die Vorträge konnten nur früh morgens (5½ Uhr) und spät abends (8 und 9 Uhr) stattfinden. Verhältnismäßig am erfolgreichsten war die italienische Mission. Diese Feststellung ist beim bekannten Ruf der Religionsausübung unserer Südlandssöhne eine

Pflicht der Gerechtigkeit. Trotzdem die zirka 1500 der „großen Zerstreuung“ (Diaspora!) nicht zur Mission zu erwarten waren, gab es doch welche, die zweistellige Kilometerzahlen und sogar das Uebernachten in Biel auf sich nahmen, um doch hie und da zu erscheinen. Ein junger Radler aus weiter Ferne ließ keinen Abendvortrag ausfallen, und aus der Filial-Sektion Reuchenette erschienen allabendlich und jeden Morgen teils zu Fuß, teils mit der Bahn sogar alte Frauen. So bildete die 14tägige Ostermission den inneren Tempelbau als Gegenstück zum erst vollendeten materiellen Kirchenbau. Dieser schmückt sich langsam im Innern aus. Bald wird ein Kreuzweg erstehen. Die Ausschmückung des Chorbogens, der kunstgerechte Ersatz für die nur provisorischen Altäre der Unterkirche, zumal aber Turmuhr und Glocken müssen besseren Zeiten vorbehalten bleiben. Denn jetzt seufzen die Familien unserer ausgesprochenen Industriepfarrei unter stets wachsender Arbeitsnot. In Brügg wurde eine neue Unterrichts-Station eröffnet. Es kostete dort weniger Mühe gegen Entgelt von 20 Franken pro Semester ein Schulzimmer zu erhalten, als in Täuffelen, wo man zwei Jahre darum anhalten mußte, und schließlich nach Vermittlung durch die Regierung die Erlaubnis zur Benützung eines Schulzimmers erhielt unter der Bedingung, daß die katholischen Kinder dem protestantischen Religionsunterricht in der Schule nach wie vor beiwohnen. — In Leubringen erteilt H. H. Abbé Hüsser, einst Pfarrer in Bévilard, der nach Amputation beider Beine dort in einem Bauernhause privatisiert, den Unterricht an die Kinder der nähern und weitern Umgebung. — Die Altkatholiken in Biel zählen noch 706.

7. Tavannes.

(Pfarrer: Albert Fleury. — Wohnung: Rue de Tramelan.)

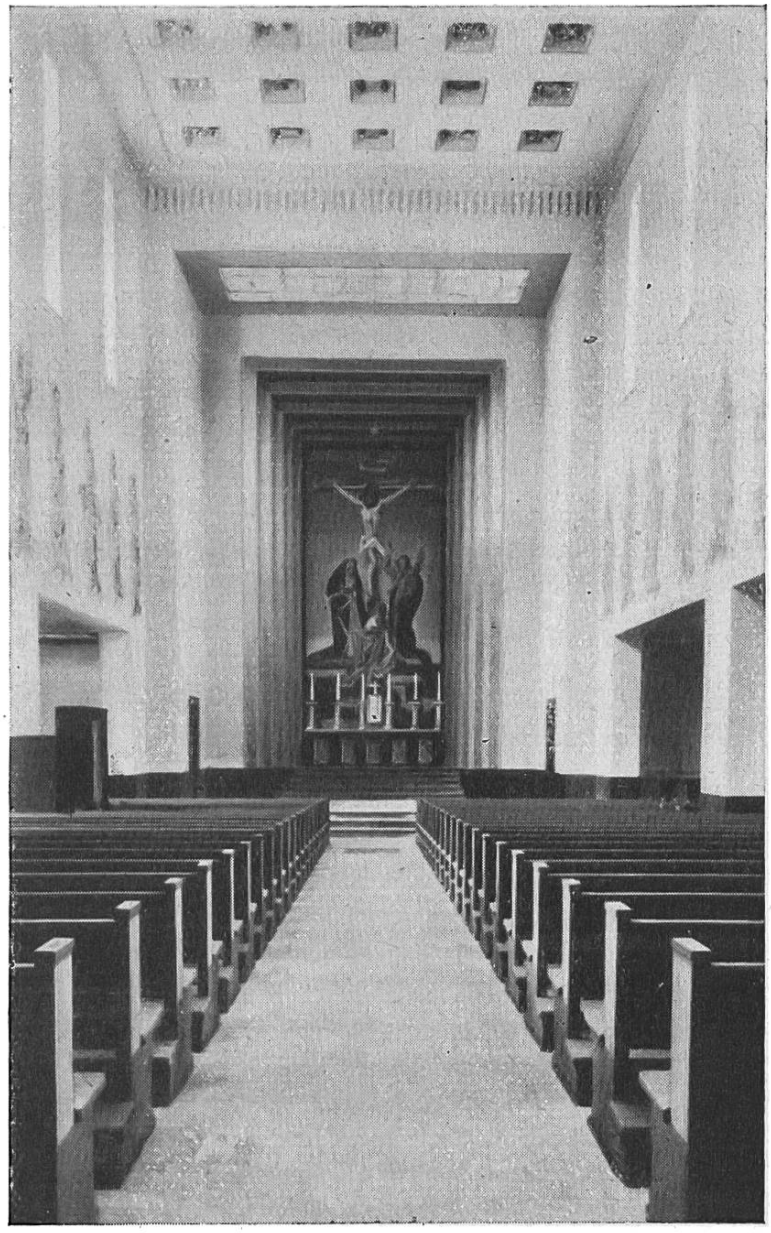
Katholiken: 1176.

Taufen 18; Ehen 8, davon 2 gemischte; Kommunionen 3800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reconvilier, Malleray, Loveresse.

Zahlreiche Ereignisse markieren das abgelaufene Jahr. Am 30. März hatten wir das Glück die Weihe unserer 4 Glocken feiern zu können, bei der uns der hochwürdigste Herr Generalvikar Folletête mit seiner Gegenwart beehrte.

Am 20. April verließ H. H. Pfarrer Dr. Membrez, der zum Dekan von Pruntrut ernannt worden war, nach fünfjähriger, segensreicher Wirksamkeit die Pfarrei. Er war der Erbauer unserer Kirche.

Am 17. August war die Installation des neuen Seelsorgers, H. H. Fleury, welcher mit gleicher Begeisterung und mit gleicher Apostelliebe das Werk seiner Vorgänger fortsetzen wird.



Katholische Kirche in Tavannes.

Und gleichsam als Krönung folgte am 26. Oktober die Einweihung unserer Kirche, die sich als würdiges Denkmal zur Ehre Gottes präsentiert. Unser hochwürdigste Bischof, Mgr. Ambühl, begleitet von den beiden Generalvikaren, Mgr. Folletête und Mgr. Buholzer, und von Mgr. Hausheer, nahm die feierliche

Weihe vor. Die Anwesenheit von Mgr. Hausheer, Direktor der Inländischen Mission, war ein neuer Beweis für das Interesse und das Wohlwollen, das dieses schöne Werk unserer Pfarrei entgegenbringt.

In zartfühlender Aufmerksamkeit vermittelte uns Mgr. A. Hausheer eine prächtige Monstranz und ein Ciborium, was uns bisher mangelte. Wir schulden ihm und seinem großen Werke unsere innigste Dankbarkeit.

Der Seelsorger arbeitet nun mit aller Kraft an der Organisation der Pfarrei.

Seit zwei Jahren herrscht eine furchtbare Krisis in der Uhrenindustrie, welche die edelmütigen Bestrebungen unserer Pfarrkinder, die alle einfache Arbeiter sind, zum Teil lahm legt.

Auf unserer Kirche, die noch nicht ganz vollendet ist, lasten noch große Schulden. Wir zählen dabei auf die beständige Hilfe unserer Glaubensgenossen und auf das wohltätige Werk der Inländischen Mission, dem wir für die großmütige Unterstützung, welche es uns immer zuteil werden ließ, nicht genug danken können.

8. Crémines (Filiale von Münster).°

(Pfarrer: G. Cuenin; Vikar: A. Rérat. — Wohnung: Moutier.)

Katholiken: Crémines und benachbarte Dörfer 229, Court 137.

Taufen 4; Ehen 3, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen in Crémines 420; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder: in Crémines 38, in Grandval 15, in Court 30. Unterrichts-Stationen: Crémines, Grandval, Court.

Die Katholikenzahl hat hier infolge der Verdienstlosigkeit etwas abgenommen. In Grandval wurde eine neue Unterrichts-Station eröffnet, um diejenige von Crémines zu entlasten. Daselbst kommen die Kinder von Grandval, Eschert und Belprahon wöchentlich einmal zusammen.

Court verlangt von Zeit zu Zeit Gottesdienst; wenn gewisse Schwierigkeiten behoben werden können, so wird im Jahre 1931 diese Neuerung eingeführt werden.

Die Hilfe der Inländischen Mission ist in der gegenwärtigen Krisenzeit umso wertvoller, da die in diesen Dörfern zerstreuten Katholiken die Kultusauslagen nicht selbst bestreiten könnten. Tatsächlich sind die Mehrzahl Arbeiterfamilien mit großer Kinderzahl.

Der Besuch des besorgten Kassiers der Inländischen Mission, anläßlich der Kirchweihe von Tavannes, hat uns gefreut und mit neuen Hoffnungen erfüllt.

9. Langenthal.

(Pfarrer: Adolf Bösch. — Wohnung: Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: In Langenthal 420, Umgebung zirka 400.

Taufen 8; Ehen 7 (alle gemischt); Kommunionen 2800; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 42.

Erweiterte Kapelle in Langenthal.

Das verflossene Jahr hat uns wieder einen schönen Schritt vorwärts gebracht. Im Laufe des Jahres hat der Maler in und außer der Kapelle noch seine Arbeit getan. So einfach unsere Kapelle ist, so ist sie doch durch ihren bescheidenen Farbenschmuck allen Gottesdienstbesuchern lieb und heimelig geworden. Der Besuch des Gottesdienstes hat sofort nach der Vergrößerung um einige Dutzend Besucher zugenommen und nimmt langsam immer noch zu, und was vielleicht ebenso wichtig ist, der Besuch ist seit dem letzten Jahre auch regelmäßiger geworden. Die Zahl der Kommunionen hat ebenfalls zugenommen, und erfreulich ist es, daß auch die Männer nach und nach öfters zur Kommunionbank

treten. Der Religionsunterricht wird fast ohne Ausnahme von den Kindern sehr gut besucht. Vom Gottesdienstbesuch der Kinder können wir leider nicht von allen das Gleiche sagen. Wo fehlt's? Wohl nicht nur an den Kindern. Der weitaus größte Teil der Kinder, die nicht regelmäßig oder sehr selten in den Sonntagsgottesdienst kommen, stammt aus gemischten Ehen. — In finanzieller Hinsicht dürfen wir mit dem vergangenen Jahre ebenfalls zufrieden sein. Der vermehrte Gottesdienstbesuch hat uns auch größere Kirchenopfer gebracht und die freiwilligen Kirchensteuern haben ebenfalls zugenommen seit einer Neuregelung des Bezuges im vergangenen Jahre.

Zum Schlusse herzlichen Dank an Gott und an unsere zahlreichen Wohltäter. Mögen sie uns auch in Zukunft nicht vergessen und uns auch in ihr Gebet einschließen.

10. Utzenstorf (von Biberist aus bedient).

(Pfarrer: A. Weingartner; Vikar: H. Röthlisberger. — Wohnung: Biberist [Kanton Solothurn]. -- Telephon 72.01).

Katholiken: Zirka 50.

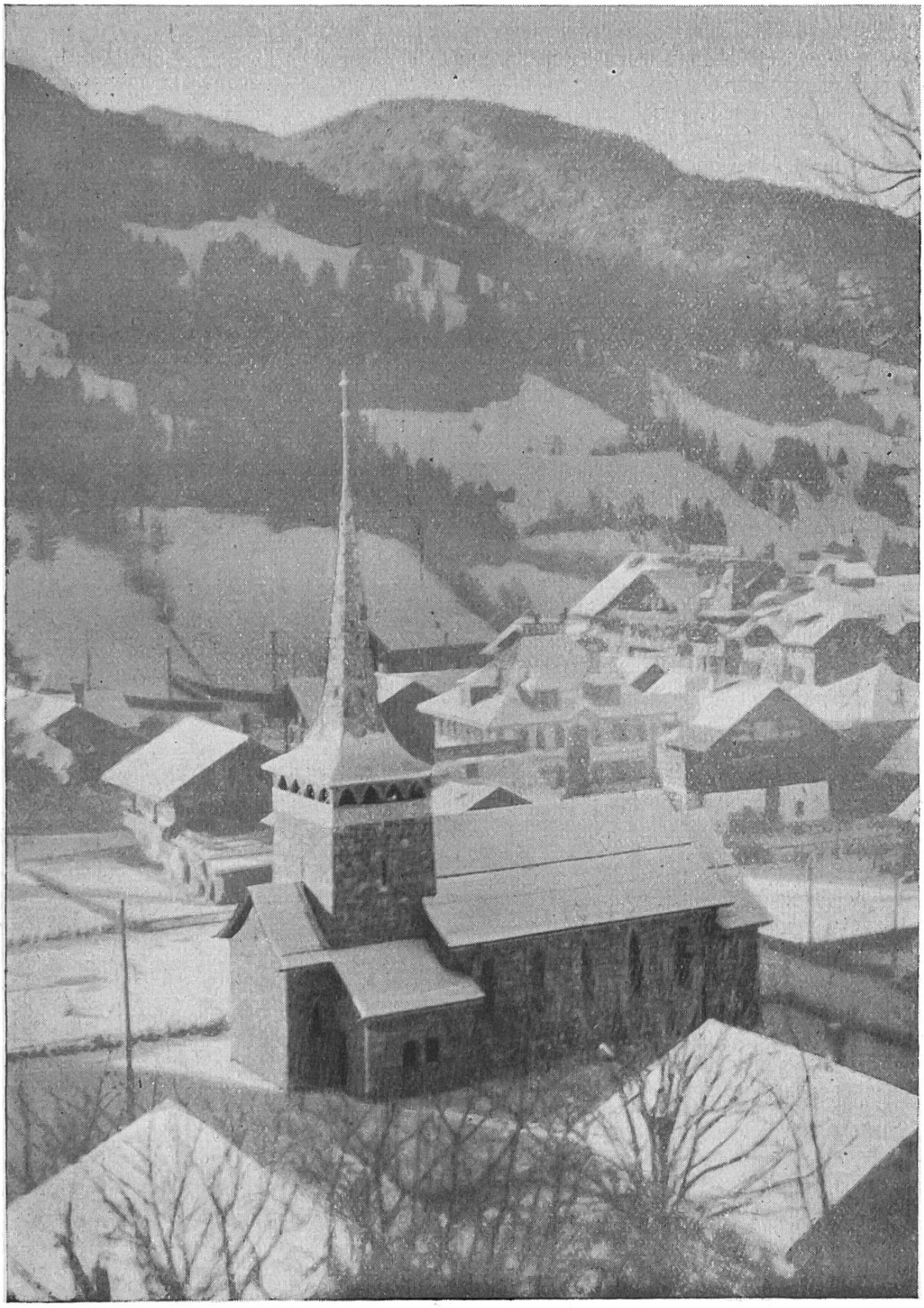
Der vierzehntägige Gottesdienst bedeutet für die Katholiken von Utzenstorf und Umgebung eine Wohltat. Mitten in protestantischem Gebiet, stundenweit von katholischen Kirchen entfernt (die nächsten sind Bern, Burgdorf und Biberist), haben viele gar keine andere Möglichkeit, ihre Sonntagspflicht zu erfüllen. Kinder sind allerdings sehr wenige; sie werden jeweils nach dem Gottesdienst im würdigen Lokal in Landshut unterrichtet; an den Sonntagen, da keine hl. Messe gehalten wird, kommen sie nach Biberist. Erfreulicherweise nehmen die Katholiken auch an den Pfarreianlässen in Biberist teil. — Immer wieder kommen Dienstmädchen und Knechte, besonders aus dem Deutschen ins protestantische Bernbiet und sind dann ganz erstaunt, hier keine katholische Kirche zu finden. Die ausfindig gemacht werden konnten, machen treu mit. — Der jährliche Beitrag der Inländischen Mission und die freiwilligen Gaben der Gläubigen ermöglichen den Unterhalt des Lokals und die Bestreitung der übrigen Auslagen. Herzliches „Vergelt's Gott!" allen edlen Wohltätern!

Anhang.

Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

1. **Thun.** [0]

Pfarrer: Alphonse Feune; Vikar: Joseph Löffler; Wohnung: Hofstetten 17. Katholiken: 2600; Taufen: 43; Ehen: 25, davon 18 gemischte; zirka 150



Katholische Kirche in Gstaad.

Katholiken, deren Ehe nicht kirchlich geregelt ist (nach Volkszählung von 1920); Kommunionen: zirka 10,000; Beerdigungen: 16; Unterrichtskinder: 233; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Spiez und Gstaad, Filialen von Thun, die regelmäßig alle Sonntage besorgt werden; Adelboden, Kandersteg, Zweisimmen haben Gottesdienst nur in der Sommer- und Wintersaison; Gurnigelbad, Frutigen, Lenk, Griesalp nur in der Sommersaison; auswärtige Unterrichts-Stationen: Konolfingen-Großhöchstetten, Oberhofen, Spiez, Wattenwil, Gstaad und Zweisimmen.

Zur katholischen Pfarrei Thun gehören 90 politische Gemeinden: Die Bezirke Thun, Nieder- und Obersimmental, Frutigen und Saanen, 20 Gemeinden im Bezirke Seftigen, 19 im Bezirke Konolfingen und 1 im Bezirke Schwarzenburg. 22 Gemeinden haben keinen einzigen katholischen Einwohner. 41 weisen nur vereinzelte (unter 10) Katholiken auf. In 22 Gemeinden wohnen zwischen 10 bis 100 Katholiken (Adelboden 77, Frutigen 64, Kandersteg 53, Oberhofen 58, Hilterfingen 32, Zweisimmen 46). 4 Gemeinden haben über 100 Katholiken: Saanen-Gstaad 253, Spiez 233, Steffisburg 205 und Münsingen 118. Die Gemeinde Thun hat die Zahl 1000 überschritten: 1028. Seit der Volkszählung von 1920 weist Thun die größte Vermehrung auf (+ 234) und verhältnismäßig das Kandertal (+ 78) und Saanen-Gstaad (+ 89). In der Stadt Thun rund 1000 Katholiken bei einer Einwohnerzahl von mehr als 16,000 und die übrigen 1600 Katholiken unter rund 90,000 Einwohnern zerstreut; ein rechtes Diasporabild!

Dank dem außerordentlichen Eifer des Kurgeistlichen von Gstaad, hochw. Herrn J. Jacquetin-Jouberty, aus Genf, ist es uns möglich gewesen, in kurzer Zeit eine Kirche in Gstaad zu erstellen, ein schönes Kirchlein im Berner Stil, mit zirka 200 Sitzplätzen. Die Einweihung desselben fand am 20. Juni 1930 durch den hochwst. Diözesanbischof, Mgr. Ambühl, statt. Mit dieser Kirche hat das von Thun so weit entfernte Saanental und Obersimmental einen guten Stützpunkt für die Seelsorge. Seit der Kirchweihe von Gstaad wird dort reglmäßig alle Sonntage, von Thun aus, Gottesdienst gehalten. — Im verflossenen Jahre wurde in Zweisimmen eine Möbelhalle käuflich erworben und zu einem bescheidenen Kirchlein umgebaut, in dem in der Winter- und Sommersaison Gottesdienst gehalten wird.

2. **St. Immer.** [0]
Pfarrer: Léon Rippstein; Vikar: Marcel Rais; Wohnung: Villa Basiléa, Rue du Crêt 6.
Katholiken: 1708; Taufen: 30; Ehen: 9, davon 7 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 5; Kommunionen: 8000; Beerdigungen: 9; Unterrichtskinder: 207; auswärtige Gottesdienst-Stationen: Corgémont pour le Bas Vallon; auswärtige Unterrichts-Stationen: Sonceboz, Corgémont, Cortebert, Cormoret, Courtelary und Renans.

3. **Tramelan.** [0]
Pfarrer: Edmund Grimaître, rue de la Gare 19.
Katholiken: 696 (laut Volkszählung); Taufen: 11; Ehen: 9, davon 4 gemischte; Kommunionen: 3200; Beerdigungen: 6; Unterrichtskinder: 96.

4. **Moutier.** [0]
Pfarrer: Cuenin Gabriel; Vikar: Rérat Arthur; Wohnung: Rue Industrielle. Katholiken: 1916; Taufen: 52; Ehen: 21, davon 7 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 4; Kommunionen: 11,600; Beerdigungen: 13; Unterrichtskinder: 310; auswärtige Gottesdienst-Station: Crémines (alle 14 Tage); auswärtige Unterrichts-Stationen: Crémines, Grandval und Court.

E. Kanton Solothurn.

Derendingen.

(Pfarrer: Otto Gaßler. — Postcheck V a 1056 Solothurn.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 30; Ehen 8, davon 5 gemischte; Kommunionen zirka 6000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 180.

Das Jahr 1930 war für unsere Diaspora ein Jahr erfreulichen Fortschrittes. Den finanziellen Fortgang haben wir zu einem schönen Teil der Inländischen Mission zu verdanken, wie auch dem kantonalen Kirchenbauverein, ungezählten anderen Wohltätern im ganzen Schweizerlande und auch im Ausland. Wieviel Liebes und Gutes haben wir erfahren! Es wurden uns hochherzige Gaben zugewendet, deren Spender nicht genannt werden wollen, die aber im Buche des Lebens unauslöschlich eingetragen sind. Der Bettelpfarrer ist auf seinen Reisen fast durchwegs gütig aufgenommen und beschenkt worden. Auch seine schriftlichen Bittgesuche sind nicht ohne Antwort geblieben. Dank sei aber ebenso den Wohltätern in der Gemeinde selber! Wir wären nun glücklich soweit, daß wir im Frühjahr 1931 mit dem Bau der Kirche beginnen können. Bereits sind im verflossenen Jahre Vorbereitungen getroffen worden. Wir hoffen gerne, daß das neue Gotteshaus die Eifrigen im Glauben erhalten und bestärken, die Lauen aber anziehen und zur Herde zurückführen werde. Wie oft kommt es noch vor, daß Ehen geschlossen werden, ohne Rücksicht auf die Gesetze und Wünsche der katholischen Kirche! Viele treten aus mit nichtigen Gründen. Der Gottesdienst in der Kapelle jedoch sammelt viele Getreue und eine schöne Anzahl erfüllt nach alter Gewohnheit die religiöse Pflicht in Kriegstetten. Nun mit Gott ins neue Jahr! Wir werden bald ins neue Heiligtum einziehen.

F. Kanton Aargau.

1. Möhlin.°

(Pfarrer: Heinrich Mölders. — Telephon 54.)

Katholiken: 610 (lt. Volkszählung).

Taufen 18; Ehen 7, davon 3 gemischte; Kommunionen 6600; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 73 für die Werktagschristenlehre, Sonntagschristenlehre 113.

Das große Ereignis von 1930 war für unsere Diasporagemeinde die hl. Volksmission, gehalten vom 28. September bis 9. Oktober durch die hochw. Redemptoristenpatres Kröner und

Meyer von Mariawil. Es war dies die erste Volksmission in Möhlin seit Menschengedenken. Groß war daher die Freude der Pfarrangehörigen, als dieses Ereignis am Christi Himmelfahrtstage von der Kanzel bekannt gegeben wurde. Von diesem Tage an wurden bei jeder hl. Messe öffentliche Gebete gehalten für das gute Gelingen. Auch wurden 5 Vorbereitungspredigten gehalten und 4 Missionsblätter in jede Familie gebracht als persönliche Einladung. Und wahrlich, unser Gebet und unsere Mühe wurden vom Himmel reichlich gesegnet. Im großen und ganzen hat die Bevölkerung fleißig die hl. Mission mitgemacht. Die hochw. Missionäre verstanden es meisterhaft, durch ihre packenden Predigten ihre Zuhörer zu fesseln. Jeden Morgen um 5 Uhr fanden sich die Männer und Jünglinge schon sehr zahlreich ein. Gleich am ersten Tage wurde nach einer begeisterten Muttergottespredigt das Bild der Immerwährenden Hilfe feierlich geweiht und durch weißgekleidete Mädchen in Begleitung der Missionäre und des Seelsorgers prozessionsweise durch die Kirche getragen unter dem begeisterten Gesang des Volkes: „Maria zu lieben ist allzeit mein Sinn". Dann wurde es auf dem Muttergottesaltar inthronisiert als die Patronin der hl. Mission. Von diesem Tage an prangte der Muttergottesaltar in Blumen, und während der ganzen Zeit fanden sich viele vor dem Bilde der Immerwährenden Hilfe ein, um Gottes Gnade durch Mariens Fürbitte auf die Mission herabzuflehen. Besonders eindrucksvoll war die feierliche Weihe der Pfarrei an die liebe Mutter Gottes und die Sühneandacht und Abbitte vor dem Allerheiligsten. Bei diesen Feiern und besonders bei der Schlußfeier, als es hieß Abschied nehmen, wurde manches Auge feucht.

Das bereits bestehende Männerapostolat erhielt wieder schönen Zuwachs. Auch wurde die Gebetswache bei der Immerwährenden Hilfe canonisch eingeführt. Sie zerfällt in zwei Sektionen, nämlich in Ehren- und Familiensektion. Die Mitglieder verpflichten sich, jeden Sonntag an der gemeinsamen Gebetswache vor dem Muttergottesaltar teilzunehmen. Die Ehrensektion obendrein zur monatlichen Generalkommunion. Am Christkönigsfest wurden 59 Mitglieder feierlich in die Ehrensektion der Gebetswache aufgenommen und ihnen die Medaille der Immerwährenden Hilfe überreicht. Durch die Gebetswache kam neuer Impuls ins religiöse Leben der Pfarrgemeinde. Möge Maria von der Immerwährenden Hilfe bei allen die hl. Missionsgnade bewahren. Den hochw. Missionären sei für all ihre Mühen unser herzlichster Dank ausgesprochen. Möge der Vergelter alles Guten ihr überreicher Lohn sein!

2. Lenzburg.

(Pfarrer: Adolf Kuhn; Vikar: Fridolin Beck [bis Ende Mai], Jos. Knüsel [seit Juni]. — Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: 1670 (gemäß Volkszählung).

Taufen 31; Ehen 10 (1 reconciliert), davon 6 gemischte; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 198. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Holderbank, Möriken, Othmarsingen, Ruppertswil, Niederhallwil und Seon.

Das Jahr 1930 war für die Pfarrei reich an freudigen wie trüben Ereignissen. Am 5. Januar: Abschiedstag von H. H. Pfarrer Wettstein, der gesundheitshalber auf die Pfarrei resignierte und einen leichteren Posten drunten am grünen Rhein in Kaiserstuhl übernahm. Ich danke dem lb. Vorgänger, daß er in schwieriger Zeit das Pfarreischifflein klug und glücklich geleitet und dem Nachfolger die Wege geebnet hat. Am 16. März war Installationstag des neuen Pfarrers, der nicht ohne Bangen und Sorgen die schwierige Pfarrei angetreten hat.

In der Zeit der Vakatur besorgte H. H. Vikar Beck mit rastlosem Eifer die Pfarrei. Leider konnte der neue Pfarrer nur zwei Monate an seiner Seite arbeiten. Auf Wunsch des hochwürdigsten Bischofs übernahm H. H. Vikar Beck die Pfarrhelferstelle in Muri. Auch ihm danke ich für sein eifriges Wirken und wünsche ihm im neuen Wirkungsfeld großen Erfolg. — An seine Stelle trat der H. H. Neupriester Jos. Knüsel von Meierskappel. Möge er recht lange in unserer Diaspora wirken! — Ein Freudentag für Katholisch-Lenzburg war die Fahnenweihe des Katholischen Jünglingsvereins, die am 25. Mai stattfand. Ueber 1000 Jünglinge waren aus allen Gauen des Kantons herbeigeeilt, um den begeisternden Worten erprobter Führer zu lauschen und den Glaubensbrüdern in der Diaspora das katholische Bewußtsein zu stärken. Möchte diese katholische Tagung, die auch auf die Andersgläubigen einen großen Eindruck machte, reiche Früchte bringen! — Auch die Weihnachtsfeier, die dies Jahr mit einer Tombola zu Gunsten der neuen Kirche verbunden wurde, darf zu den freudigen Ereignissen gezählt werden. — Große Freude erweckte der Besuch vom früheren Pfarrer, H. H. Domherr E. Heer, anläßlich seines diamantenen Priesterjubiläums. — Das Pfarreileben erhielt neue Anregungen durch einen Ausflug der Katholiken ins Seetal, einen Vortrag über Konnersreuth und durch Gründung einer Krankenkasse Konkordia, Sektion Lenzburg, die bereits 30 Mitglieder zählt. — Was das religiöse Leben betrifft, so hat die Zahl der Kommunionen etwas

zugenommen, sonst leidet es sehr unter den mißlichen Verhältnissen einer viel zu kleinen Kirche. Neuer Pfarrer, neuer Vikar, noch fehlt eben das Dritte im Bunde — neue Kirche, die doch so notwendig wäre. — Die Sammlung, die letztes Jahr unter den Pfarreiangehörigen durchgeführt wurde, hat die schöne Summe von 7500 Franken ergeben. Möge der Eifer im Geben im neuen Jahre wie bisher anhalten. Mögen aber auch die Gabenspender von auswärts nicht ausstehen, damit recht bald ein neues Gotteshaus erstehe (Postcheck VI/3035). Erst dann wird das religiöse Leben einen Aufschwung nehmen, wenn wir unsere zerstreuten Katholiken in einer größeren Kirche sammeln können. — Dank allen, die zum Baue der neuen Kirche einen Baustein gespendet haben. Dank dem hochwürdigsten Bischof, der uns eine schöne Summe zur Verfügung gestellt hat. Dank der Inländischen Mission für ihr tatkräftiges Wohlwollen. Dank dem löbl. Marienverein Luzern, der auch dies Jahr ein großes Weihnachtspaket geschickt hat. Dank auch den vielen Aushilfen, die das Kloster Einsiedeln, H. H. P. Baselgia und H. H. Prof. Wigert geleistet haben.

3. Zofingen.

(Pfarrer: Jb. Hunkeler; Vikar: Em. Basler. — Wohnung: Mühlethalstraße.)

Katholiken: 1670.

Taufen 43, davon 6 aus dem Bezirksspital von auswärts; Ehen 9, davon 4 gemischte; Kommunionen 8944; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 157. Auswärtige Unterrichts-Station: Aarburg.

Das verflossene Jahr brachte für unsere Pfarrei ein überaus freudiges Ereignis. Am 22. Juni wurde unsere neue Christkönigskirche durch unsern verehrten Oberhirten, H. H. Dr. Josephus Ambühl, feierlich eingeweiht. Ein wichtiger Markstein in der Geschichte einer Diasporapfarrei ist erreicht. Mit Hilfe vieler, edelgesinnter Wohltäter von nah und fern ist das Gotteshaus glücklich zustande gekommen. Am neuerbauten Gotteshaus freuen sich die Pfarrkinder und mit ihnen dürfen sich freuen die Wohltäter, die unseres wärmsten Dankes sicher sein dürfen. Dieser Dank kam zum Ausdruck beim feierlichen Dankgottesdienst für alle lebenden und verstorbenen Wohltäter unseres Kirchenbaues und für die Wohltäter der Inländischen Mission am Feste des hl. Joseph. Erfreulich war die Teilnahme am Gottesdienst und zahlreich der Empfang der hl. Sakramente.

Daß der Bau einer Kirche notwendig war, beweist das Ergebnis der Volkszählung. Die Katholikenzahl ist in den ver-

schiedenen Gemeinden der Pfarrei von 1107 im Jahre 1920 auf 1670 im Jahre 1930 gestiegen. Leider hat mit der Zunahme der Katholiken die Entfaltung des religiösen Lebens nicht Schritt gehalten. Möge das neue Gotteshaus, das in katholischen wie

Katholische Kirche in Zofingen.

in nichtkatholischen Kreisen großes Interesse gefunden, recht viele zum katholischen Leben zurückführen.

Die alte Kirche wird nun zum Vereinssaal ausgebaut. Dadurch werden unsere verschiedenen Pfarrvereine: Mütterverein,

Kirchenchor, Jungmännerverein, Marianische Jungfrauen-Kongregation, Paramentenverein, die so notwendigen Lokalitäten erhalten, die für ein gedeihliches Vereinsleben unentbehrlich sind.

Vom katholischen Mütterverein wird alljährlich auf Weihnachten eine Bescherung der Unterrichtskinder durchgeführt. Unsern alten Wohltätern der III.-Ordensgemeinde Willisau und dem Institut Menzingen, die uns für diesen Anlaß immer wohlwollend unterstützen, sei hier herzlicher Dank ausgesprochen.

Ebenso danken wir dem hochwürdigsten Bischof und der Inländischen Mission für jede Unterstützung während des Kirchenbaues und hoffen, sie werden uns beim Tilgen der Bauschulden nicht ganz vergessen.

4. Brugg.

(Pfarrer: Gottfr. Binder; Vikar: Arnold Bertola. — Wohnung: Aarauerstraße.)

Katholiken: Zirka 2300.

Taufen 58; Ehen 22, davon 9 gemischte; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 290. Auswärtige Gottesdienst-Station: im Sommer: Schinznach-Bad. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli und Birrenlauf.

Das Pfarreileben nahm im verflossenen Jahre seinen regelrechten Gang. Das Triduum in der Karwoche wurde mit erfreulichem Erfolg von H. H. P. Pius O. Cap., gehalten. Zu Beginn des Winters wurde der früher eingeschlafene Gesellenverein wieder zum Leben erweckt. Dieser äußert nunmehr eine rege Tätigkeit. Die Volkszählung ergab für die Pfarrei folgenden Bestand: In sämtlichen 33 Gemeinden des Bezirkes finden sich Katholiken vor, im Ganzen 2657. In der Stadt Brugg selber hat die Katholikenzahl etwa um 300 zugenommen und beträgt jetzt 1106. Im benachbarten Windisch wohnen 869 Katholiken; davon sind 258 Insassen der kantonalen Irrenanstalt Königsfelden. Effektiv gehören zur Pfarrei nicht mehr als zirka 2300 Seelen.

5. Menziken.

(Pfarrer: Wilh. Degener. — Wohnung: Bromen.)

Katholiken: 1000.

Taufen 30; Ehen 7, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 3; Kommunionen 3000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 116. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Beinwil a. S., Unterkulm, Burg.

Das Leben unserer Station geht seinen ruhigen Weg. Der Empfang der hl. Sakramente hat zugenommen und der Besuch

des Gottesdienstes hat sich gebessert. Mit Gottes Hilfe wird sich das religiöse Leben immer besser entfalten.

Unsere braven Frauen haben ein St.-Anna-Meßgewand gestiftet. Dafür sei ihnen auch an dieser Stelle warmer Dank ausgesprochen.

Der löbl. Paramentenverein Luzern verfertigte für uns einen Chormantel. Diese Arbeit sei bestens verdankt.

Einer lieben Wohltäterin aus Luzern verdanken wir eine prächtige Anna-Fahne. Dieselbe hat unsere Fronleichnamsprozession prächtig verschönert. Ehre diesem Opfersinn und herzlicher Dank.

Das laufende Jahr erfordert große Reparaturen am Turm und am Kirchendachstuhl. Wir hoffen, daß wir die Kosten hiefür, unter Beihilfe von Wohltätern, durch freiwillige Beiträge aufbringen werden.

Das Jahr 1932 wird uns eine hl. Volksmission bringen und erinnert zugleich an den 25jährigen Bestand unserer Kirche. Möge die hl. Mission recht viele Gnade und reichen Segen bringen. So wird der Eifer der Guten vermehrt und die Lauen werden wieder eifrig werden.

Unserer lieben Wohltäter sind wir eingedenk im Gebete und heiligen Opfer. Gott vergelte ihnen alle die Gaben!

Unsere Kinderfeier fand am Weihnachtsfeste statt. Der löbliche Paramentenverein von Baden und hiesige Wohltäter ermöglichten die Bescherung. Allen ein herzliches „Vergelt's Gott tausendmal!".

6. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: Otto Meier; Vikar: Johann Aliverti. — Wohnung: Kreuzmatte.)

Katholiken: 1200 (davon lt. Volkszählung in Rheinfelden 1040, in Magden 112, in Olsberg 35, in Maisprach zirka 14).

Taufen 34 (Bezirksspital 15); Ehen 15, davon 10 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen 7200; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 179. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden und Olsberg.

Das religiöse Leben in der Pfarrei war auch im Berichtsjahr wieder recht erfreulich. Mit besonderer Freude und Genugtuung blicken wir auf die wackere Männerschar, die nun monatlich einmal gemeinsam die hl. Kommunion empfängt. Der Abend vereinigt uns dann jedesmal zu einem belehrenden Vortrag, zu dem eine schöne Anzahl Männer erscheint. So kommen

die Männer ihrem Heilande immer näher, und sie lernen einander auch immer besser kennen und verstehen, was in unseren Verhältnissen ungemein wertvoll ist.

Die Volkszählung hat interessante Einblicke gewährt in die konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung unserer Stadt. Wir freuen uns, daß bei all den vielfältigen Einflüssen konfessioneller und parteipolitischer Natur auf unsere Pfarrangehörigen, eine so schöne Zahl regelmäßig und treu ihre religiösen Pflichten erfüllt. Gewiß, es sind ja noch recht viele, die bei der Volkszählung ein „römisch-katholisch" eingesetzt haben, dem Pfarreileben aber absolut unbeteiligt gegenüberstehen. Wir hoffen und vertrauen und beten, daß auch diese den rechten Weg noch finden werden.

Die immer steigende Frequenz unseres Kurortes führt jedes Jahr eine große Anzahl Glaubensgenossen aus allen Gauen unserer Heimat in unser Kirchlein. Trotz der drei sonntäglichen Gottesdienste macht sich dann der Platzmangel erst recht fühlbar. Vielleicht ersteht uns aus den Reihen der Kurgäste einmal ein hochherziger Gönner, der uns zur Vergrößerung der Kirche kräftig unter die Arme greifen will. Dem Wohlwollen der ehemaligen Rheinfelder Kurgäste empfehlen wir unser Kirchlein recht sehr.

Im Rahmen des Familienabends, am Schutzfeste des heiligen Joseph, veranstalteten wir eine Papstfeier, die sehr gut besucht war, und bei welcher H. H. Pfarrer Haag aus Zurzach die Festrede hielt.

Viel Freude bereitete auch wieder die Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung. Wie alljährlich hatten die Marienkinder von Sursee uns wieder viele Gaben zukommen lassen. Ihnen auch an dieser Stelle herzliches „Vergelt's Gott!".

Die Hauskollekte zu Gunsten der Inländischen Mission, die wir zum zweiten Mal durch Marienkinder durchführten, zeitigte wiederum das gleich erfreuliche Resultat wie letztes Jahr.

Zum Schlusse danken wir der Inländischen Mission wieder herzlich für das erwiesene Wohlwollen.

7. Wallbach.

(Pfarrvikar: Isidor Heneka. — Wohnung: Wallbach.)

Katholiken: 420.

Taufen 7; Ehen 5; Kommunionen 3850; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 59.

Wir haben keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen. Wir hören nicht auf, Gott zu danken für unsere neue Kirche. Wir dürfen sagen: Das religiöse Leben wacht auf und ist im Wachstum begriffen. Wir haben nun regelmäßige Aushilfe vom Kapuzinerkloster Dornach, und es sind die allgemeinen Beichttage gut besucht. — Unser Frauenverein verdient ein besonderes Lob in der Veranstaltung von Wallfahrten und durch Abhaltung praktischer Kurse. Mächtige Hilfe können die Frauen bringen, wenn sie vereint sind und sich interessieren für Caritas-Werke. — Hocherfreulich ist der Beschluß der Kirchgemeinde, dieses Jahr die erste Fronleichnamsprozession in Wallbach abzuhalten. Die nötige Ausstattung für diese Prozession erfordert eine schöne Summe von Franken, denn wir hatten eben bis dahin noch nichts an Fahnen usw. An Innenausschmückung der Kirche fehlt es halt noch an vielem.

Das erfordert unaufhörliche Sammlungen. Mit Gottes Hilfe hoffen wir auch noch dieses Jahr den neuen Hochaltar anschaffen zu können. Wenn das Jahr gut wird und die Kirschen recht gedeihen, geben unsere opferwilligen Leute gern wieder ihren Zehnten. — Das Budget ist seit dem Kirchenbau durch vermehrte Ausgaben etwas gespannt. Aber durch Sparsamkeit und Einschränkung, die wir in Wallbach gewohnt sind, konnten wir gut durchhalten und noch 400 Franken von der Bauschuld abzahlen. Allerdings eine bescheidene Summe. Doch es kommen auch wieder bessere Jahre. Die Güte Gottes hat uns aus größten Schwierigkeiten herausgeführt, sodaß wir seliges Gottvertrauen haben, ohne zu bangen für die Zukunft.

Die katholische Presse ist in Wallbach tätig. Es gibt kein Haus ohne religiöse Schriften. „Die Stadt Gottes", „Der Sonntag", der „Sendbote der heiligen Familie", das „Wiler Sonntagsblatt" und andere schöne Blätter sind in vielen Häusern eingebürgert. Obenan steht unser Pfarrblatt mit 86 Nummern. So haben wir große und ständige Helfer in der Seelsorge durch diese Organe der mächtigen katholischen Presse. Das geschriebene Wort haftet. Und diese guten Boten kommen immer wieder und sind wirksam das ganze Jahr. Sie bereichern im stillen das religiöse Leben der Gemeinde. Gott sei Lob und Dank! Und: Gott segne unsere Wohltäter!

8. Turgi.

(Pfarrer: Jos. Hofmann; Vikar: Max Scherrer. — Wohnung: Gebenstorf.)

Katholiken: 600.

Taufen 9; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 5500; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 82.

Gleich seinen Vorgängern hat der Jahrgang 1930 im religiösen Leben fast keine Ereignisse von außerordentlicher Bedeutung zu buchen. Nicht unerwähnt lassen wollen wir jedoch die von den H. Patres Kapuzinern mit großem Erfolg durchgeführte Missionsausstellung in der Turnhalle von Turgi. Die flott arrangierte Ausstellung, wie die in der Aula durchgeführten Lichtbildervorträge waren trotz der Unbilden der Witterung durchwegs sehr gut besucht. Turgi hat wirklich ein großes Interesse für das Missionswesen bekundet und seiner Opferfreudigkeit ein rühmliches Zeugnis ausgestellt.

Ein besonderer, ungenannt sein wollender Gönner unserer Kapelle hat in einem schönen Beitrag an ein Meßgewand sein erneutes Wohlwollen bewiesen.

Den innigsten Dank erstatten wir an dieser Stelle wiederum der Schweiz. Inländischen Mission, die trotz vieler Bettler auch wieder der Seelsorge von Turgi so wohlwollend gedacht hat.

9. Schöftland (von Aarau aus besorgt).

(Pfarrer: Linus Angst; Vikar: Thaddäus Waldispühl. — Wohnung: Igelweid 24, römisch-katholisches Pfarrhaus in Aarau.)

Katholiken: 392.

Taufen 9; Ehen 2 (gemischte); Kommunionen 500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 46. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Muhen und Oberentfelden.

Am Feste Mariä Lichtmeß 1930 — 400 Jahre nach der Reformation — hielt H. H. Vikar Thaddäus Waldispühl im Schloß zu Schöftland den ersten katholischen Gottesdienst, mit Singmesse und Predigt. Etwa 60 zerstreute Schäfchen fanden den Weg in den einfachen, aber würdig geschmückten Gottesdienstsaal im 3. Stock des Gemeindehauses. Die Mutterpfarrei Aarau schenkte den Altar und die erforderlichen Paramente, die Jungfrauen-Kongregation von Aarau arbeitete für die neue Station und stellte sämtliche Kirchenwäsche zur Verfügung, der katholische Frauenverein in Aarau schenkte den Meßkelch, das Bau- und Garantiekomitee in Aarau übergab der Station ein Harmonium, eine Luzerner- und eine Aarauerfamilie führten abwechslungsweise alle 14 Tage den Seelsorger per Auto zum Gottesdienst und wieder zurück. Es waren stets 60—80 Personen im Gottesdienst anwesend. H. H. Vikar Th. Waldispühl besorgte ihn meistens und hat am Zustandekommen der Missions-

station das größte Verdienst. Zur Station Schöftland gehören folgende Gemeinden (eidgen. Volkszählung vom 1. Dezember 1930):

Bezirk Aarau:	Protestanten	Röm.-kath.	Altkatholische
Hirschthal	577	18	1
Muhen	1680	46	1
Oberentfelden	1884	101	3
	3141	165	5

Katholisches Gottesdienstlokal in Schöftland.

Bezirk Kulm:			
Holziken	424	15	—
Schloßrued	870	5	1
Schmidrued	991	12	1
Schöftland	1777	88	10
	4062	120	12
Bezirk Zofingen:			
Kirchleerau	484	6	1
Kölliken	2383	61	2
Moosleerau	422	25	1
Staffelbach	794	15	—
	4083	107	4

Bezirk Aarau	3141	165	5
Bezirk Kulm	4062	120	12
Bezirk Zofingen	4083	107	4
Total	11,286	**392**	21

Am 9. Dezember ward mitten in Schöftland ein 33 Aren fassender Bauplatz für ein eigenes Kirchlein gekauft um 12,200 Franken.

Anläßlich des katholischen Familienabends am 1. Februar 1931 zeichneten Aaraus Katholiken für ein Gotteshaus in Schöftland Fr. 8000.—, die bereits einbezahlt sind.

Nun aber sammelt Aarau seit einigen Jahren ständig für Erweiterung der Mutterkirche, die für 3776 Katholiken (ohne die 392 Schöftländer) nur 360 Sitzplätze hat, sodaß jeden Sonntag in der Pfarrkirche 5 Gottesdienste gehalten werden müssen. Dazu ist noch alle 14 Tage Spitalgottesdienst und jeden Monat einmal im 11 Kilometer entfernten Sanatorium Barmelweid hl. Singmesse mit Ansprache. So muß jeder der drei Seelsorgsgeistlichen jeden Sonn- und Feiertag zweimal das hl. Meßopfer feiern und zweimal auch predigen. Dank der Hilfe aus Mariawil ist es uns möglich, zweimal monatlich 7 Gottesdienste zu halten (entweder Barmelweid oder Militär, wozu glücklicherweise meistens H. H. Pfarrer Schnetzler aus Eiken delegiert ist!).

Wir hoffen mit Unterstützung der Inländischen Mission und unter Beisteuer mancher treukatholischer Mitbrüder spätestens im Frühling 1932 — 50 Jahre nach Gründung der Mutterpfarrei Aarau — mit dem Bau eines eigenen Kirchleins in Schöftland beginnen zu können!

Die hl. Familie von Nazareth, der das Gotteshaus geweiht werden soll, möge alle Mithilfe reichlichst vergelten!

Anhang.

Statistik der staatlichen Diaspora-Pfarreien.

1. **Aarau.**

Pfarrer: Linus Angst.
Vikare: Thaddäus Waldispühl, Alois Roveda, Domher Stöckli, Hilfsgeistlicher.

Wohnung: Igelweid 24. Telephon: 183. Postcheck: 6/1513.
Katholiken: 4168.

Taufen: 79; Ehen: 30, davon 20 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 45; Kommunionen: 30,900; Beerdigungen: 29; Unterrichtskinder: 390.

Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Schöftland, Kantonsspital, Sanatorium Barmelweid, Erziehungsanstalt Aarburg.
Auswärtige Unterrichts-Stationen: Suhr, Gränichen, Unterentfelden, Oberentfelden, Muhen und Schöftland.

2. **Kaiseraugst.** o
Pfarrer: Leo Rast.
Wohnung: Kaiseraugst Nr. 150.
Katholiken: Zirka 500.
Ehen: 3, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: 1; Kommunionen: zirka 3200; Beerdigungen: 4; Unterrichtskinder: 81.
Auswärtige Unterrichts-Station: Baselaugst.
Das Berichtsjahr hat einen großen Verlust zu verzeichnen, weil hochw. Herr Pfarrer Richard Oeschger demissionierte und bald nachher starb.
An die drückende Reparaturschuld hat die Inländische Mission einen einmaligen Beitrag von Fr. 1000.— gespendet. Inniges Vergelt's Gott!

IV. Bistum Sitten.

A. Kanton Wallis.

Montana-Vermala. o

(Pfarrer: André Paillotin; Vikar: Odilon Stubbe. — Wohnung: Rue du Rawil.)

Katholiken: 2000.

Taufen 24; Ehen 12, davon 1 gemischt; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen 42,000; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 194. Auswärtige Gottesdienst-Station: Clairmont. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Clairmont, Crans (2 Schulen), La Combaz.

Montana-Vermala ist eine stark mit Protestanten durchsetzte, junge Pfarrei. Im Jahre 1926 wurde die Herz-Jesu-Kirche gebaut und am 8. Dezember 1928 die Pfarrei errichtet. Sie umfaßt das große Plateau von Montana-Vermala und Crans (5 Kilometer lang und 4 Kilometer breit), das mit zahlreichen Châlets, Hotels und Sanatorien übersät ist. Die Pastoration ist eine zweifache, nämlich Fremden- und Krankenseelsorge und die Pastoration der ansäßigen Bevölkerung. Die Pastoration der Kranken erfordert viele Besuche und die öftere Spendung der hl. Kommunion in den verschiedenen Häusern. Jeden Tag wird die hl. Eucharistie in einen andern Teil der Pfarrei gebracht, sodaß auf diese Weise jeder Kranke einmal wöchentlich und öfter kommunizieren kann. Dies verursacht natürlich viele Mühe und Anstrengung, weil die verschiedenen Häuser sehr von einander entfernt sind und weil das Terrain

bergig ist. — Auch die Seelsorge der Einheimischen ist ziemlich mühsam, weil wir in sehr weit von einander entfernten Schulen Katechismus-Unterricht erteilen müssen.

Gegenwärtig sind in Montana zwei Drittel praktizierende Katholiken. Um dieses Resultat zu erreichen, mußte man ein ganzes Netz von Werken und Vereinigungen gründen und organisieren, welche gegenwärtig alle recht aktiv sind. Wir haben hier eine Vereinigung für Knaben und eine für Mädchen, einen Jünglingsverein, einen Mütterverein, eine III.-Ordensgemeinde, einen Männerverein mit Anschluß an den Schweiz. Katholischen Volksverein. Zum Schutz junger Mädchen, besonders der weiblichen Hotelangestellten, existiert hier ein blühendes Heim, das von den ehrwürdigen Spitalschwestern von Sitten geleitet wird.

In finanzieller Hinsicht ist die Pfarrei mit schweren Schulden beladen, da wir eben auf einmal die Kirche und das Pfarrhaus mit Vereinslokalen bauen mußten. Die Kirche ist aber noch nicht vollendet, es fehlen noch Chor und Glockenturm.

Aus dem allem geht hervor, wie sehr wir auf die gütige Unterstützung der Inländischen Mission angewiesen sind. Wir sind dafür sehr dankbar. Die hochherzige Hilfe ermutigt uns, mit neuem Eifer weiter zu arbeiten.

B. Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: P. Fleury. — Wohnung: Rue du Rhône.)

Katholiken: 3842.

Taufen 51; Ehen 23, davon 12 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 3; Kommunionen 22,400; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 314. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Villars, Roche, Diablerêts, Corbeyrier. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ollon, St. Triphon, Villars, Chésières, Sépey, Cergnat, Roche, Versvey.

Das religiöse Leben in unserer so weit ausgedehnten Pfarrei gestaltet sich anders, als in einer Gemeinde mit stabiler Bevölkerung und hängt auch von der Pastorationsmöglichkeit ab.

Das Jahr 1930 brachte uns den Besuch Sr. Gnaden Msgr. Bieler, der 170 Kindern und Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung spendete.

Roche hatte am 25. Mai das außerordentliche Glück einer Kirchweihe; es war eine erhebende und lehrreiche Feier. Der hochwürdigste Bischof benützte den Anlaß, um der Bevölkerung

zu sagen, wie sich die Katholiken zu ihrem Glauben, zum religiösen Leben und besonders zum Sakramentenempfang einzustellen haben.

In Aigle hat man die Restauration der Orgel in Angriff genommen. Der Kirchenchor von St. Maurice (Abtei) veranstaltete zu Gunsten dieser Restauration ein Kirchenkonzert.

Die hl. Kommunion wird immer mehr geschätzt. Die Volkszählung verzeigt eine Zunahme der katholischen Bevölkerung, aber eine Abnahme der Ehen und Beerdigungen. Unsere Bedürfnisse haben sich nicht vermindert und rufen immer wieder nach neuen Wohltätern. Der liebe Gott möge ihnen allen die Unterstützung unserer Seelsorge reichlich lohnen!

2. Leysin (Pfarr-Rektorat von Aigle).

(Pfarrer: Chorherr J. Pythoud. — Wohnung: Leysin-Feydey.)

Katholiken: 2000.

Taufen 19, davon 4 Erwachsene; Ehen 10, davon 5 gemischte; Kommunionen 16,602; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 102, davon 30 im Kindersanatorium.

Dieses Jahr hatten wir die Ehre einer bischöflichen Visitation durch den hochwürdigsten Oberhirten. Am 24. Mai spendete er 44 Kindern und 6 Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung. Am folgenden Tag hatten 27 Kinder das Glück, die erste hl. Kommunion zu empfangen.

Das Jahr 1930 verzeichnet die Herausgabe eines Pfarrblattes; dieses erscheint monatlich in 400 Exemplaren. Es wurde mit Begeisterung aufgenommen und wir wissen, daß es bei allen unsern Pfarrkindern viel Gutes wirkt, selbst bei der allzu großen Anzahl jener, welche die religiöse Betätigung aufgegeben haben.

Endlich ist noch zu bemerken, daß bei der letzten Volkszählung sich in Leysin bei einer Totalbevölkerung von 5734 Einwohnern 1989 Katholiken befanden. Im Jahre 1920 waren es deren 1158 auf ein Total von 3782. Die Katholiken haben in diesen zehn Jahren um 73,4 % zugenommen, während die Totalbevölkerung nur 51,6 % gewachsen ist. Unglücklicherweise haben sich die Einnahmen nicht im gleichen Verhältnis gemehrt und der Seelsorger von Leysin wartet immer noch auf den versprochenen Vikar.

3. Bex.

(Pfarrer: Johann Emil Tamini. — Wohnung: Rue du Stand.)

Katholiken: Zirka 900.

Taufen 14; Ehen 6, davon 2 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kirchliche Trauung 2; Kommunionen 6000 und 1000 in Aux Plans; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 100. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Aux Plans (während 2 Sommermonaten).

Unsere Vereine arbeiten regelmäßig weiter. Im Dezember veranstalteten unsere jungen Leute eine Abendunterhaltung mit zwei gelungenen Vorstellungen.

Die alte Empore, die zudem ungenügend war, drohte einzustürzen. Um sie durch eine bessere zu ersetzen, mußten wir die Finanzen stark in Anspruch nehmen. Um jedoch das Gleichgewicht in unserm Budget wieder etwas herzustellen, waren wir genötigt, eine Lotterie zu organisieren, wozu wir die Bewilligung der zuständigen Behörden von Waadt und Wallis erhielten.

Wer unsere kleine Kirche besucht, wird bemerken, daß eine Außenrenovation nowendig ist. Hingegen gebieten die schwierigen Zeitumstände, diese auf bessere Zeiten zu verschieben.

Mögen diese Zeilen alle unsere Wohltäter, besonders die Inländische Mission, davon überzeugen, daß wir ihre wohlwollende Unterstützung immer nötig haben.

4. Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr Ch. Follonier.)

Katholiken: 240.

Taufen 7; Ehen 1; Kommunionen 3600; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 34. Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

In der Pfarrei herrscht ein ausgezeichneter Geist, besonders sind es die Jünglinge und Jungfrauen der Pfarrei, die für die Zukunft viel Gutes versprechen. Etwas ist erreicht, nämlich die „Cäcilia", welche mit großem Eifer den Kirchengesang pflegt, trägt viel dazu bei, daß Pfarrkinder, welche früher fast nie zur Kirche kamen, sich wieder einfinden.

Die Weihnachtsfeier unter dem Vorsitze von Msgr. Mariétan und die Preisverteilung an die Kinder am Schluß des Schuljahres haben das familiäre Leben in der Pfarrei gefördert.

Das Aeußere der Kirche ist repariert, es bleibt noch die Innenrenovation. Dies ist eine große Arbeit, die große Geldsorgen

verursacht. Innigen Dank der Inländischen Mission für ihre Unterstützung, die sie uns letztes Jahr gewährte und auf die wir auch in Zukunft rechnen.

V. Bistum Lausanne-Genf-Freiburg.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Liebfrauen-Pfarrei (Valentin). o

(Pfarrer: J. Mauvais; Vikare: hochw. Herren Rey, Waeber, Marmier, Cottier. Wohnung: Rue Valentin Nr. 3.)

Katholiken: 11—12,000. (Der beständige Wechsel des Dienstpersonals in Familien und Hotels macht es unmöglich, eine genaue Zahl anzugeben.)

Taufen 188; Ehen 95, davon 45 gemischte; Kommunionen 67,400; Beerdigungen 94; Unterrichtskinder 860. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Les Croisettes, Montpreveyres, Savigny.

Wir haben schon mehrmals unsere schweren Aufgaben gemeldet: Ankauf eines Bauplatzes für eine neue Kirche, die Renovation der gegenwärtigen Kirche und die Umbaute unserer Häuser infolge der Verlegung der Valentin-Straße.

Und nun ist es glücklich erreicht: Die Bauplätze sind gekauft, aber jetzt heißt es zahlen. Die Straßenarbeiten der Stadt haben am 24. März begonnen. Unsere Arbeiten müssen auch sofort ausgeführt werden; dazu braucht es große Hilfsmittel. Wer hilft den Pfarreigenossen von Lausanne-Valentin bei dieser schweren Aufgabe jährlich die notwendigen Mittel für Kirche, Geistlichkeit, Schulen usw. usw. zu beschaffen? Allein vermögen sie es nicht. Wir machen die Wohltäter mittels der Inländischen Mission aufmerksam auf die Empfehlung von Msgr. Besson, in der er an die Wohltätigkeit der Gläubigen speziell zu Gunsten eines neuen Kirchenbaues in der Bannmeile von Lausanne appelliert. Der Bischof bestätigt, daß die Katholiken von Lausanne mit sehr großen Aufgaben überladen sind, die sie unmöglich selber bestreiten können, wenn sie nicht von edelmütigen Wohltätern tatkräftig unterstützt werden.

Der liebe Gott wird die Opfer der Gläubigen mit seinem reichen Segen vergelten.

2. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Erlösers.°

(Pfarrer: Heinrich Barras; Vikare: Johann Schmukli und Paul Theurillat. Pfarrhaus: Avenue de Rumine 44.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 44; Ehen 18, davon 9 gemischte; Kommunionen 31,200; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 250. Auswärtige Gottesdienst-Station: Lutry. Auswärtige Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Lutry, Chailly.

Das Jahr 1930 zeichnet sich durch einige hervorragende Ereignisse aus. Der Seelsorger der Pfarrei, der vom 10. Januar bis 13. September krank war, wurde für eine Zeit lang durch H. H. Abbé H. Marthe, Pfarrer von Bottens, unserm ehemaligen Vikar vertreten. Wir danken ihm herzlich dafür.

Am 16. März war Zusammenkunft aller kirchlichen Vereine, ein erster Verbandstag. — Am 24. April wurde mit dem Bau eines Vereinssaales begonnen. — Am 15. September kam der Neupriester H. H. Abbé Paul Theurillat als zweiter Vikar nach St. Rédempteur. — Am 14. Depember war in Lutry die feierliche Eröffnung der St.-Martins-Kapelle durch Msgr. Besson. Das war ein großer Freudentag für die Katholiken jener Gegend. Behörden, Künstler, Pfarrgenossen und Freunde waren an jenem Tage von den gleichen Gefühlen der Freude und Dankbarkeit beseelt. Nebst Gott und unsern Wohltätern danken wir vor allem recht innig der Inländischen Mission, die uns letztes Jahr so großmütig unterstützt hat und versichern sie, daß wir jeden Sonntag in der Martins-Kapelle von Lutry für die Gönner der Mission beten.

3. Lausanne: Herz-Jesu-Pfarrei (Ouchy).°

(Pfarrer: Georg Borel; Vikar: Karl Corminboeuf. — Wohnung: Chemin de Beau-Rivage, Ouchy.)

Katholiken: 2000.

Taufen 51; Ehen 35, davon 18 gemischte; Kommunionen 22,950; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 220. Auswärtige Unterrichts-Station: Montoie.

Im Verlauf des Jahres 1930 wurde die im Vorjahre begonnene Kirchenerweiterung und der Bau des Vereinshauses vollendet. Die Gläubigen finden nun im Gotteshaus genügend Platz, und unsere Vereine verfügen über einen großen, prächtigen Saal und über hinreichende Vereinslokale. In diesem Vereinshaus befindet sich auch eine Wohnung für den Sigristen

und ein geräumiger, heller Saal, welcher für unsere Pfarrschule bestimmt ist. Diese Bauten brachten unserer Pfarrei schwere finanzielle Lasten, und wir haben das Wohlwollen und die Mithilfe aller nötig, um diese Schulden bewältigen zu können. Nach Beendigung dieser Bauarbeiten konnten unsere Vereine ihre gewohnte Tätigkeit wieder aufnehmen, die mit neuer Begeisterung einsetzte. Unlängst wurden zwei religiöse Unterrichtskurse eingeführt, der eine für unsere Studenten an den Mittelschulen von

Katholisches Kirchlein in Lutry.

Lausanne, der andere für katholische Töchter an den höheren Schulen.

Um den katholischen Kindern im Quartier Montoie den Besuch des Religionsunterrichtes zu erleichtern, geht der Herr Vikar jede Woche einmal dorthin, um diesen Kindern, die mehr als eine halbe Stunde von der Kirche entfernt sind, Katechismusunterricht zu erteilen. Es ist zu wünschen, daß wir in nächster Zeit in diesem Quartier, das von dem Pfarreizentrum zu weit entfernt ist, eine eigene Kultusstation errichten können. Leider fehlen uns noch die nötigen Hilfsquellen, um dieses Projekt zu verwirklichen.

Im Verlauf des Jahres 1930 hatten die Töchter der Pfarrei Gelegenheit, an den Exerzitien teilzunehmen, welche die Marianische Kongregation veranstaltete. Ebenso wurde ein Triduum abgehalten anläßlich der Zentenarfeier der Erscheinung unserer lieben Frau vor der ehrwürdigen Katharina Labouré.

4. Montreux. °

(Pfarrer: Aug. Pahud; Vikare: Jos. Corpataux und Georg Barras. Wohnung: Avenue des Planches 27.)

Katholiken: 5000.

Taufen 72; Ehen 42, davon 26 gemischte; Ehen von Katholiken ohne katholische Trauung: mehr als 30; Kommunionen 52,000; Beerdigungen 45 (10 Personen starben ohne die hl. Sakramente); Unterrichtskinder: zirka 400. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Tavel s. Clarens, Glion, Caux, Les Avants, Chamby. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants, Caux.

Vorerst möchten wir unsere Ferienkolonie erwähnen, welche dieses Jahr zum ersten Mal in Betrieb war und vollauf befriedigte. Im Juli waren 35 Mädchen und im August 32 Knaben im Châlet Jolimont zu Chambéry, wo sie sich körperlich und geistig gut erholten. Die Eltern, welche sie am Sonntag besuchten, lobten einstimmig die gute Lage des Hauses, seine Einrichtung und die Reinlichkeit, welche dort herrscht, wie auch die gute Besorgung der Kinder. In finanzieller Hinsicht haben wir keine Enttäuschung erlebt. Die Einnahmen und Ausgaben hielten sich das Gleichgewicht. Wir hoffen in nächster Zeit die Schuld, welche noch auf dem Châlet lastet, vollständig amortisieren zu können.

Soeben vernehmen wir, daß unsere opferwilligen Lehrerinnen, welche schon seit bald 30 Jahren die Mädchenschule unserer Pfarrei leiteten, uns verlassen werden. Diese Nachricht, die niemandem gleichgültig sein kann, bringt uns in eine schwierige Lage. Bis jetzt war man gewohnt, daß unsere Mädchenschule neben den Auslagen für Lehrerinnenbesoldung und Lehrmitteln auch noch den Mietzins für ihr Schulhaus einbrachte. Es ist dies eine Summe von mehr als 15,000 Franken, welche in Zukunft unser ohnehin schon stark belastetes Budget noch mehr beschweren wird.

Wir fragen uns ängstlich, wie wir die Hilfsmittel aufbringen werden, die in Zukunft durchaus notwendig sind, nachdem unsere Pfarrkinder bis jetzt schon jährlich gegen Fr. 60,000.—

zusammenlegen mußten, um den Unterhalt der Kirche, des Klerus, der Schulhäuser und der Lehrkräfte, sowie den Zinsendienst und eine kleine Amortisation unserer großen Schuld von 300,000 Franken bestreiten zu können. Die göttliche Vorsehung wird dafür sorgen.

5. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Wohnung: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: 530 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 5, davon 1 Konversion; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 1300; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 40. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Lucens.

Seit der letzten Volkszählung hat die Bevölkerung der Pfarrei ein wenig abgenommen und sie wird noch mehr zurückgehen, wenn die Krisis in der Uhrensteinschleiferei und andern Geschäften andauert Seit dem Bestehen der Pfarrei, das will heißen, seit dem Jahre 1886, sind noch nie so wenig Taufen eingetragen worden wie dieses Jahr. Dieser Rückgang kommt daher, weil nur wenig Pfarrgenossen hier ansässig sind, denn wir haben in der Pfarrei nur drei Waadtländer Familien, von denen nur eine das Bürgerrecht von Moudon hat, alle andern kommen von Ost und West. Infolgedessen fehlt es an jungen Leuten und an Ehen, denn die meisten ziehen die Vergnügen einer Familiengründung vor. Und endlich die gemischten Ehen. Von den 170 gemischten Ehen, welche letztes Jahr im Kanton Waadt geschlossen wurden, hat der größte Teil zwar kirchlich geheiratet und die gestellten Bedingungen angenommen und unterzeichnet. Leider aber hat eine gewisse Anzahl dieser Eheleute die Versprechungen nicht gehalten und ihre Kinder nicht katholisch taufen lassen. Das ist auch in Moudon der Fall infolge der Lauheit des katholischen Teiles. Das religiöse Leben in der Pfarrei wäre noch befriedigend, wenn wir nicht immer eine Anzahl Namenskatholiken hätten, mit denen nichts anzufangen ist. — Zu den geistlichen Sorgen kommt noch die finanzielle Notlage. Die Armut der Pfarrangehörigen und die Krisenzeit sind nicht dazu angetan, aus dieser mißlichen Lage herauszukommen. Wir zählen aber auf die großmütige Hilfe der Inländischen Mission und unserer lieben Wohltäter von nah und fern. Denn ohne diese ist es unmöglich, die Zinsen unserer großen Schuld zu zahlen. Wir danken allen für ihre bisherigen und zukünftigen Wohltaten. Der Herr vergelte sie ihnen mit seinem reichsten Segen!

6. Rolle.

(Pfarrer: Jules Corminboeuf; Seelsorger in Aubonne: Chorherr Dr. Bègue.)

Katholiken: Zirka 800 (in 25 Gemeinden zerstreut).

Taufen 10; Ehen 6, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen 8700; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 64. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Aubonne und (im Sommer) Dully. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Burtigny, Lavigny, Mont sur Rolle und zwei Pensionate.

Die Pfarreichronik notiert 1930 als ein großes Jahr. Am 9. Februar konnten wir wieder in unsere Pfarrkirche einziehen, nachdem sie geschmackvoll renoviert worden war. Die Festpredigt hielt Msgr. Weinsteffer aus Lausanne, ein alter, treuer Freund der Pfarrei. — Am 16. November machte unser verehrte Oberhirte Msgr. Besson hier Pfarrvisitation und spendete 55 Kindern und 5 Erwachsenen das hl. Sakrament der Firmung. Die Kinder haben im Religionsexamen gut geantwortet. Die Ansprache des hochwürdigsten Bischofs machte tiefen Eindruck und zeitigte sogleich schöne Früchte. Die Kinder kommen mit neuer Freude in den Unterricht.

Wir müssen noch eine wertvolle Neuerung erwähnen. Wir haben es der Großmut der Eltern und der verständnisvollen Mitarbeit des Kirchenrates zu verdanken, daß in der Nähe des Pfarrhauses eine Garage erstellt wurde. Ein Auto ermöglicht es dem Pfarrer, seine Amtspflichten (Unterrichtsstunden, Besuche der Pfarrkinder und der Kranken, Vereinsversammlungen usw.) viel leichter und ohne Zeitverlust zu erfüllen. Ohne Zweifel kommt das teuer zu stehen, aber wir zählen vertrauensvoll, wie bis anhin, wieder auf die Großmut der Inländischen Mission und unserer lieben Pfarrkinder, die wir zum Voraus unseres herzlichsten Dankes versichern.

Die katholische Bevölkerung von Aubonne rechnet ebenfalls auf die Hilfe großmütiger Wohltäter, um der lieben Mutter Gottes von Aubonne eine geräumigere Kapelle bauen zu können, deren Notwendigkeit immer dringender wird.

7. Villeneuve.

(Pfarrer: Fréné Bord. — Wohnung: Rue Byron.)

Katholiken: 800.

Taufen 10; Ehen 11, davon 3 gemischte; Kommunionen 4000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 80. Auswärtige Unterrichts-Station: Veytaux-Noville.

Das religiöse Leben macht erfreuliche Fortschritte. Die Vereine haben sich prächtig entfaltet. — Die finanzielle Lage ist außerordentlich kritisch. Dringende Reparaturen haben unser

H. H. J. B. Gottofrey sel. Pfarrer in Yverdon.

Budget empfindlich belastet. Der Unterhalt unserer Schulen verursacht eine jährliche Ausgabe von Fr. 6000.—. Um unsern Verpflichtungen nachkommen zu können, müssen wir jedes Jahr

die Summe von Fr. 14—15.000.— aufbringen. Das ist sicher keine Kleinigkeit für eine Arbeiterpfarrei; deshalb wissen wir die Hilfe der Inländischen Mission so sehr zu schätzen.

8. Yverdon.°

(Pfarrer: Marcel Roulin; Vikar: Moritz Schwaller. — Wohnung: Rue de la Maison rouge 18.)

Katholiken: Zirka 3000. (Yverdon 1550; Kreis St. Croix 440; Bezirk Grandson 260; Baulmes zirka 200; in den andern Dörfern zerstreut 500.)

Taufen 43; Ehen 18, davon 13 gemischte; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder: zirka 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Baulmes und St. Croix. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Baulmes, Bonvillars, St. Croix, Consice.

Dieses Jahr hat unsere Pfarrei ein großes Leid getroffen: der Tod des H. H. Pfarrers Gottofrey. Dieser Priester hinterläßt ein bleibendes Andenken und allgemeine Trauer. Als echter Waadtländer, Bürger von Echallens, genoß er die Sympathie und die Achtung der ganzen Bevölkerung. 16 Jahre lang Seelsorger der Pfarrei, war er ihr eigentlicher Organisator. Der Stand unserer Schulen, die bestehenden Vereine, das Innere unserer Kirche und ein gesunder Kern gut praktizierender Pfarrkinder legen dafür beredtes Zeugnis ab. Wenn auch leutselig und organisatorisch veranlagt, war er doch vor allem übernatürlich gesinnter Priester, welcher seine Kräfte dem Heil der Seelen widmete und mit den materiellen Mitteln, über die er verfügte, und durch seine Vereine den Pfarrgeist, den Geist der Frömmigkeit und der christlichen Nächstenliebe förderte. Möge er unser Beschützer bleiben!

Der Fortbestand dieses Werkes, die katholischen Schulen, die Ausführung unserer Projekte: der Bau einer Kapelle in Baulmes und die Errichtung einer Pfarrei in St. Croix, erheischen mehr denn je die Hilfe der Inländischen Mission. — Besten Dank für ihr bisheriges Wohlwollen. Wir zählen auch in Zukunft wieder auf ihre unentbehrliche Hilfe.

9. Orbe.°

(Pfarrer: André Maurice Vienne. — Wohnung: Chemin de la Dame.)

Katholiken: 800 (davon in Orbe 410).

Taufen 16; Ehen 7, davon 4 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen 2200; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 100 Auswärtige Gottesdienst-Statio-

nen: La Sarraz und die waadtländische Strafanstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen. La Sarraz, Chavornay, Agiez. Lignerolle.

Das kirchliche Leben ist ruhig, wie die Landschaft des Jura und langsam, wie die Wasser der Orbe stromabwärts.

Die Einrichtung einer Kapelle in der großen waadtländischen Strafanstalt und der Bau einer schönen Kirche in La Sarraz kennzeichnen das abgelaufene Jahr. Jene wird im März eröffnet und diese am 28. Juni (1931) eingeweiht werden.

All unsern Dank der Inländischen Mission, welche den Eckstein der Diaspora-Pfarreien bildet.

10. Vallorbe-Le Brassus.

(Pfarrer: Georges Montant. — Wohnung: Rue du Signal.)

Katholiken: 1100.

Taufen 19; Ehen 9, davon 7 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen 2500; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 121. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Le Brassus und (im Sommer) Ballaigues und Le Pont. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Le Day, Le Pont, Le Brassus.

Die weite Ausdehnung der Pfarrei, die Zerstreuung der Gläubigen, der Mangel an Hilfsquellen und die Tatsache, daß der Pfarrer gewöhnlich allein ist, bilden ein unüberwindbares Hindernis für wahrhaft fruchtbare Seelsorgsarbeit.

In Vallorbe selbst sind die 729 dort wohnenden Katholiken, mit Ausnahme von zwei Familien, Fremde, keine Waadtländer; fast alle sind nur vorübergehend da, 580 sind Ausländer. Diese letztern schicken ihre Kinder, sobald sie die erste hl. Kommunion empfangen haben, in ihre Heimat, um sich dort für die Zukunft auszubilden. Das macht jede Gründung von Jugendvereinen unmöglich.

11. Payerne.

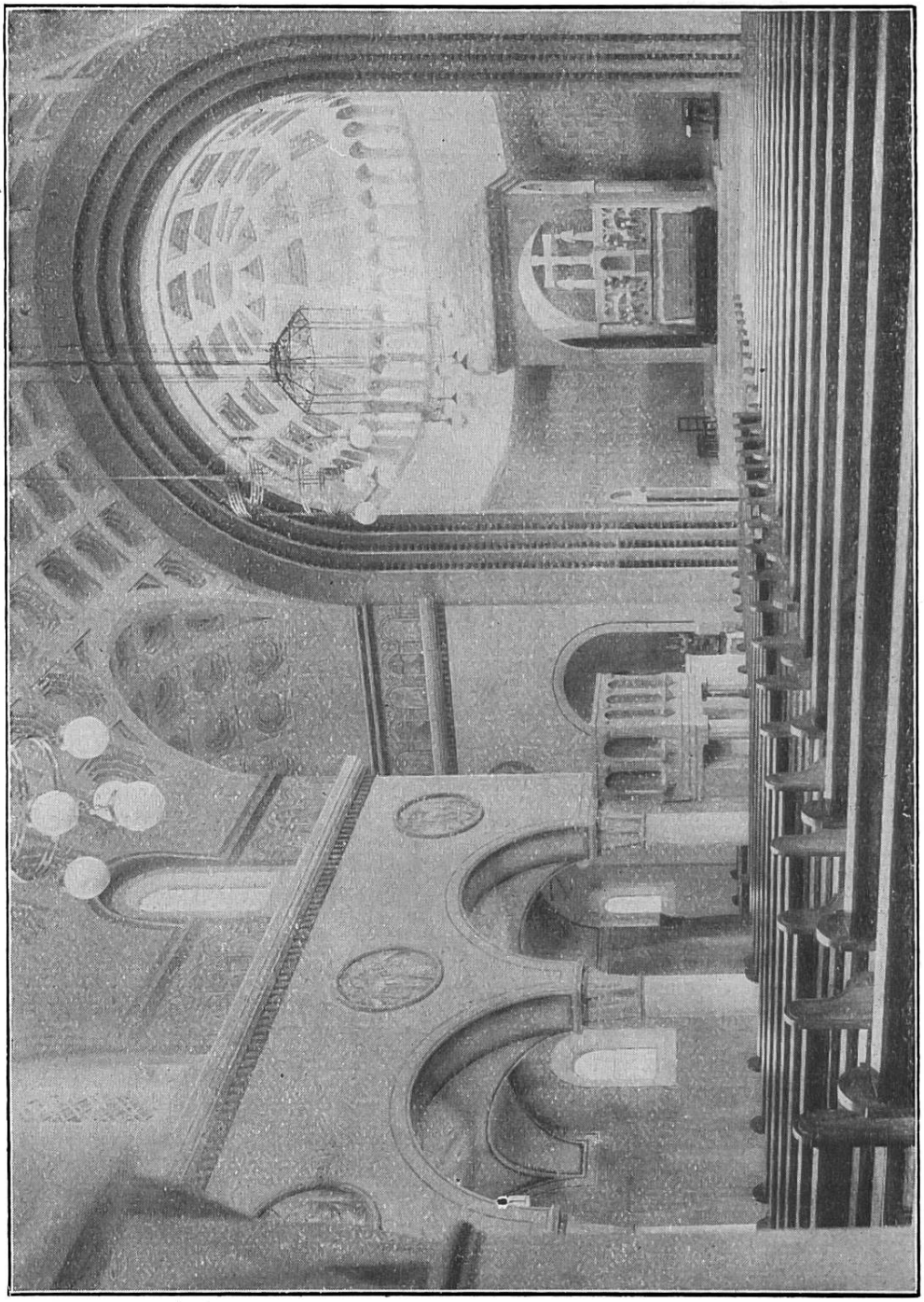
(Pfarrer: L. Battistolo. — Wohnung: Rue Reine Berthe 13.)

Katholiken: Zirka 1200 (davon 1145 in Payerne).

Taufen 19; Ehen 9, davon 3 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 3; Kommunionen 12,500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 170.

Der Einzug in unsere neue Kirche, der auf den 15. August vorgesehen war, konnte erst gegen Ende Oktober, am Christkönigsfest, erfolgen. Der Seelsorger der Pfarrei hat das neue Heiligtum selbst eingesegnet, und von da an wurde jeder Gottesdienst

in der Kirche gehalten. An Weihnachten war dann zum ersten Mal um Mitternacht feierlicher Gottesdienst unter sehr zahlreicher und sehr aufmerksamer Anteilnahme der Bevölkerung.



Katholische Kirche in Payerne.

Man kann jetzt schon einen bedeutenden geistigen Einfluß der neuen Kirche auf das Pfarreileben wahrnehmen. Der Gottesdienst wird zahlreicher und regelmäßiger besucht.

Welchen Dank schulden wir nicht der Inländischen Mission für das besondere Wohlwollen, welches sie uns erwiesen hat!

12. Founex.

(Pfarrer: J. Pioton.)

Katholiken: 300.

Taufen 6; Ehen 3; Kommunionen 2240; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 30. Auswärtige Gottesdienst-Station: Schloß Coppet (im August und September).

Das katholische Leben in der Pfarrei verlief im vergangenen Jahr ohne erwähnenswerte Ereignisse. Die Hilfsmittel sind immer gering.

Die Pfarreiangehörigen bezeugen der Inländischen Mission ihre Dankbarkeit durch großmütige Opferliebe.

13. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet. — Wohnung: Rue Petit Pré.)

Katholiken: 300—350.

Taufen 5; Ehen 1; Kommunionen 3300; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 60.

Wir hofften schon lange das vierzigstündige Gebet oder ein Triduum einführen zu können, was dringendes Bedürfnis wäre. Aber ach, in Ermanglung der Hilfsmittel mußten wir dieses so notwendige Werk auf später verschieben, weil wir keinen andern Ausweg sehen, als auf den Wohltäter zu warten, den uns die göttliche Vorsehung ohne Zweifel senden wird.

In Château d'Oex wurde eine Raiffeisen-Kasse gegründet, die schon große Dienste leistet, aber weder die Pfarrei noch der Fonds für den Bau einer Theresienkirche haben einen Nutzen davon.

Wir bitten die liebe Inländische Mission und alle geschätzten Leser dieses Berichtes inständig, unser nicht zu vergessen.

14. Morges. o

(Pfarrer: Jean Ramuz; Vikar: G. Bourgoin. — Wohnung: Rue du Lac.)

Katholiken: 1500 (davon 800 in Morges, 200 in Bière und 500 in 25 andern Dörfern zerstreut).

Taufen 23, davon 2 Konversionen; Ehen 10, davon 5 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen 7400; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 105. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Bière, im Sommer Montricher (von Lausanne aus pastoriert). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bière, Yens, Bussy, Apples und von Zeit zu Zeit Montricher.

Das Jahr 1930 wird, wie 1929, einen ersten Platz in den Jahrbüchern der Pfarrei einnehmen. Die Sonntags-Gottesdienste werden immer besser besucht. Die Zahl der hl. Kommunionen hat seit dem letzten Jahr noch um 1500 zugenommen, sie beträgt 7400 gegen 3000 vor drei Jahren, ohne die 15,000 Kommunionen zu zählen, welche letztes Jahr in der Kapelle von Longerai empfangen wurden. Drei Mal wurden Exerzitien abgehalten: Oster-Exerzitien während der Karwoche, die viel Gutes stifteten; sodann einmal für Töchter und einmal für Jünglinge, um sie auf Weihnachten vorzubereiten, auch diese beiden wirkten ausgezeichnet.

Was die Pfarreiorganisationen betrifft, zeichnet sich das vergangene Jahr durch wichtige Vorkommnisse aus, unter denen die Uebernahme unserer Schule durch die Ursulinerinnen sicher an erster Stelle steht. Innerhalb weniger Monate haben sie schon viel Gutes gewirkt. — Ebenso wichtig für das kirchliche Leben ist der Einzug eines Vikars, den uns der Gnädige Herr geschickt und wofür uns die Inländische Mission ihre bereitwillige Hilfe zugesagt hat. — In Bezug auf die Entwicklung der Pfarrei ist noch die Gründung eines Männervereins unter dem Schutze des seligen Niklaus von der Flüe hervorzuheben, eines Vereins, der schon viel gearbeitet hat und auch für die Zukunft vielversprechend ist; ferner die Gründung eines Studienzirkels und einer Arbeitsstube für Mädchen.

Die Caritas-Damen haben sich neu organisiert, dem Schweizerischen Katholischen Frauenbund sind schon mehr als 60 Mitglieder beigetreten. — Der Jungmännerverein „Mauritius" entwickelt sich immer besser und hat anläßlich des Waadtländer Katholikentages am letzten 5. Oktober zu Nyon seine prächtige Mauritius-Fahne weihen lassen. — Zu erwähnen ist weiter die Rosenkranz-Bruderschaft.

Auf die Ankunft der ehrw. Schwestern wurden wichtige Umbauten vorgenommen, ebenso im Vereinshaus; diese waren notwendig, leerten aber die Pfareikasse.

In Bière beginnt das katholische Leben sich neu zu entfalten. Die Pfarrkinder, wenigstens eine gewisse Anzahl, hangen sehr an ihrer Kapelle. Dies ist übrigens ihre Pflicht, und sie sollten das immer besser einsehen, zumal jetzt, wo ihre Kapelle prächtige Kirchenfenster besitzt, die ein Geschenk von Herrn Dr. F. Blanchod zum Andenken an seine Gattin, Frau Camilla Blanchod, sind. Die zehn Glasgemälde stellen Szenen aus dem Leben von Heiligen dar, zu denen Frau Blanchod eine besondere Verehrung hatte. Sie sind das Werk des Malers G. Faravel aus Morges.

— Die „Gazette de Lausanne“ schreibt darüber Folgendes: „Faravel ist zu den Quellen der Kunst zurückgekehrt. Obwohl er seinen Gegenstand mit dem Empfinden eines Waadtländers und eines Modernen behandelt, hat er sich nicht gescheut, großen Vorbildern zu folgen. Die Kathedrale von Chartres hat ihn inspiriert. Unter diesem Einfluß ist ein Werk entstanden, das die Kenner zu den reinsten und edelsten Schöpfungen zählen werden.“

Das sind die wichtigsten Begebenheiten aus unserem kirchlichen Leben. Zum Schluß sprechen wir der Inländischen Mission und besonders ihrem verehrten Direktor, der ein so guter Vater ist, wie auch unserm hochwürdigsten Bischof und den Mitgliedern der Pfarrei, die durch ihre Opfer die Pastoration begünstigt haben, unsern innigsten Dank aus. Wir bitten unsern Patron, den hl. Franz von Sales, der so viele Seelen zu Christus zurückgeführt hat, daß er auch aus Himmelshöhe viele seiner Schützlinge retten helfe.

15. Saint-Prex.°

(Pfarrer: A. Mermet.)

Katholiken: 280.

Taufen 5; Kommunionen 3400; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 46.

Vom Jahr 1930 ist zuerst die 18tägige Mission zu erwähnen, welche von zwei tüchtigen Missionären des hl. Franz von Sales gegeben wurde. Viel Begeisterung und jeden Abend eine überfüllte Kirche, denn für viele Glasarbeiter war es die erste Mission ihres Lebens. Und nun das Resultat? In den Seelen der Pfarrkinder muß sie viel Gutes gestiftet haben. Nach außen kann man einen besseren Besuch des Hauptgottesdienstes von Seite der Männer wahrnehmen.

Noch eine andere große Wohltat kennzeichnet das verflossene Jahr: es ist die Pfarrvisitation durch den hochwürdigsten Bischof und die Spendung der hl. Firmung. Die väterliche Güte unseres Oberhirten, seine Einfachheit, seine Vornehmheit, seine Beredtsamkeit und seine erleuchtete Vaterlandsliebe machten ihn bei unserer katholischen Bevölkerung beliebt und weckten ehrfurchtsvolle Sympathie bei den Andersgläubigen.

Die materielle Situation ist wenig erfreulich. Die starke Vermehrung automatischer Maschinen vermindert immer mehr die Zahl der Arbeiter, speziell der freiburgischen Glasbläser, denn die Direktion, obwohl sie den Katholiken und ihrem geistigen Führer wohlgesinnt ist, findet Waadtländer am Orte und gebraucht sie als Maschinisten. Und diese kehren zur Zeit der Ar-

beitslosigkeit zu ihrer Land- und Weinbauarbeit zurück, ohne Entschädigung für den Arbeitsausfall zu verlangen.

Ohne Zweifel ist dieser Umstand der Grund, warum kein Terrain für den Bau eines Pfarrhauses erhältlich war. Wenn je ein Pfarrhaus gebaut würde, so wäre es zu weit von der Kirche entfernt. Alles kurz zusammengefaßt, ergibt: Das geistige Leben ist ziemlich gut, aber in materieller Hinsicht haben wir: eine Pfarrei ohne Hilfsmittel, aber mit Schulden belastet und eine Kirche ohne Pfarrhaus.

16. Renens. °

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Wohnung: Rue Avenir 19.)

Katholiken: 850.

Taufen 8; Ehen 2, davon 1 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 2; Kommunionen 6000; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 80.

Obschon die Zahl der Taufen, Ehen und Beerdigungen in der Pfarrei sehr zurückgegangen ist, hat sich der tatsächliche Bestand der Pfarreiangehörigen nicht vermindert; die elf Familien, die weggezogen sind, wurden durch zwölf neue ersetzt. Der Gottesdienstbesuch verzeigt sogar eine kleine Zunahme, die vielleicht der 14tägigen Mission (27. April bis 11. Mai) zu verdanken ist, welche von zwei hochw. Vätern des hl. Franz von Sales gehalten wurde.

Am 28. und 29. Juni veranstaltete die Pfarrei einen Bazar zu Gunsten der Pfarreikasse, welcher einen Reingewinn von zirka Fr. 2000.— einbrachte.

Der neue Römisch-katholische Verein von Cossonay hat im Januar den Bauplatz für eine zukünftige Kapelle gekauft und die Inländische Mission hat durch ihre Extragabe es ermöglicht, das Terrain zu bezahlen. Wir hoffen, daß diese neue Station möglichst bald eröffnet werden könne und bitten deshalb die göttliche Vorsehung, sie möge der Inländischen Mission die Mittel verleihen, das Werk zu vollenden.

Wir benützen den Anlaß, um dem Vorstand der Inländischen Mission unsern wärmsten Dank auszusprechen.

17. Nyon. °

(Pfarrer: L. Sesti; Vikar: Ls. Pilloud. — Wohnung: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: Zirka 1800. (1100 in Nyon und der Rest in zirka 20 Dörfern zerstreut.)

Taufen 29, davon 3 Erwachsene; Ehen 13, davon 4 gemischte; Kommunionen: zirka 10,000; Beerdigungen 20; Unter-

richtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Begnins und St. Cergue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Gland, Signy, Begnins und St. Cergue.

Im Sommer 1930 erhielt die Pfarrei Nyon den seit Jahren erwarteten Vikar. Gott sei Dank! Seine Anstellung und sein opferwilliger Schaffensgeist ermöglichten es, die Seelsorge besser auszubauen und die in den Dörfern weit zerstreuten Gläubigen besser zu besorgen.

Im kirchlichen Leben sind aus diesem Jahre besonders zwei Daten zu erwähnen. Vorerst am 5. Oktober der große waadtländische Katholikentag in Gegenwart unseres hochwürdigsten Bischofes. Der feierliche Gottesdienst am Morgen, die Spezialversammlungen der wichtigsten Gruppen des katholischen Volksvereins, das Bankett, der Festzug und die Hauptversammlung, kurz die ganze sehr gut organisierte Manifestation hatte einen vollen Erfolg.

Einen Monat später, den 2. November, hatte die Pfarrei aufs neue die hohe Ehre, den hochwürdigsten Oberhirten zur Pfarreivisitation zu begrüßen. Bei diesem Anlasse spendete er mehr als 130 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Es war ein schöner Tag, der tiefe Eindrücke hinterließ.

Das 1929 eröffnete Kirchgemeindehaus leistete während diesen zwei Jahren schon große Dienste und war sowohl für die Schule, wie auch für die kirchlichen Vereine von sichtbarem Nutzen.

Bazar, Tombola und die Pfarrei-Festchen, die zu Gunsten der Schuldenverzinsung organisiert wurden, hatten den besten Erfolg.

An der kleinen Kapelle in Begnins wurden im Verlaufe des Winters dringende und unvermeidliche Reparaturen vorgenommen. Da diese keine gründliche Umbaute mehr verträgt, wurde sie einfach verjüngt und so für den wöchentlichen Gottesdienst würdiger gestaltet.

Die zukünftige Kapelle von St. Cergue bleibt gegenwärtig noch Projekt. Langsam wächst der Baufonds. Jedes Jahr verzeichnet einige Gaben für diesen Zweck. Der im August 1930 veranstaltete Wohltätigkeitsbazar erlaubt uns die Verwirklichung des Projektes nächstens näher in's Auge zu fassen.

Der Inländischen Mission, die uns durch ihre ordentlichen Beiträge und durch eine Extagabe so wertvolle Hilfe geleistet hat, sprechen wir unsern wärmsten Dank aus.

Anhang.
Statistik der selbständigen Diaspora-Pfarreien.

Vevey. °
Pfarrer: Jul. W. Kurfürst; zwei Vikare (ein deutscher und ein italienischer).
Katholiken: 6500.
Taufen: 98; Ehen: 31, davon 6 gemischte; Kommunionen 40,000; Beerdigungen: 41, fast alle versehen.
Unterrichtskinder: 500.
Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Mont Pélerin, Cheybres.
Auswärtige Unterrichts-Station: Cheybres.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg. °

(Pfarrer: R. Juillerat; Vikare: Leo Bächler, R. Vaucher. — Wohnung: Faubourg du Crêt 19.)

Katholiken: Zirka 5000.

Taufen 53; Ehen 26, davon 14 gemischte; Kommunionen 43,000; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 364. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Blaise. Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Blaise, Vauseyon.

Neben der finanziellen Lage, deren schwere Lasten immer ein großes Sorgenkind der Pfarrei bilden, dürfen wir sehr zufrieden sein. Viele Pfarrkinder empfangen häufig die hl. Sakramente der Buße und des Altares, das ist der beste Beweis für das religiöse Leben. — Was der normalen Entwicklung der kirchlichen Vereine am meisten schadet, ist das Fehlen eines Vereinshauses. Wir haben nichts, was nur im entferntesten einem Vereinssaal ähnlich wäre. Wir haben keine Lokalitäten für unsere Vereine. Wer sich mit solchen befaßt, weiß was das heißen will. —

Wir danken der Inländischen Mission für ihre wohltuende Unterstützung, sei es für Neuenburg oder für St. Blaise, wo eine Kapelle absolut notwendig ist.

2. Fleurier. °

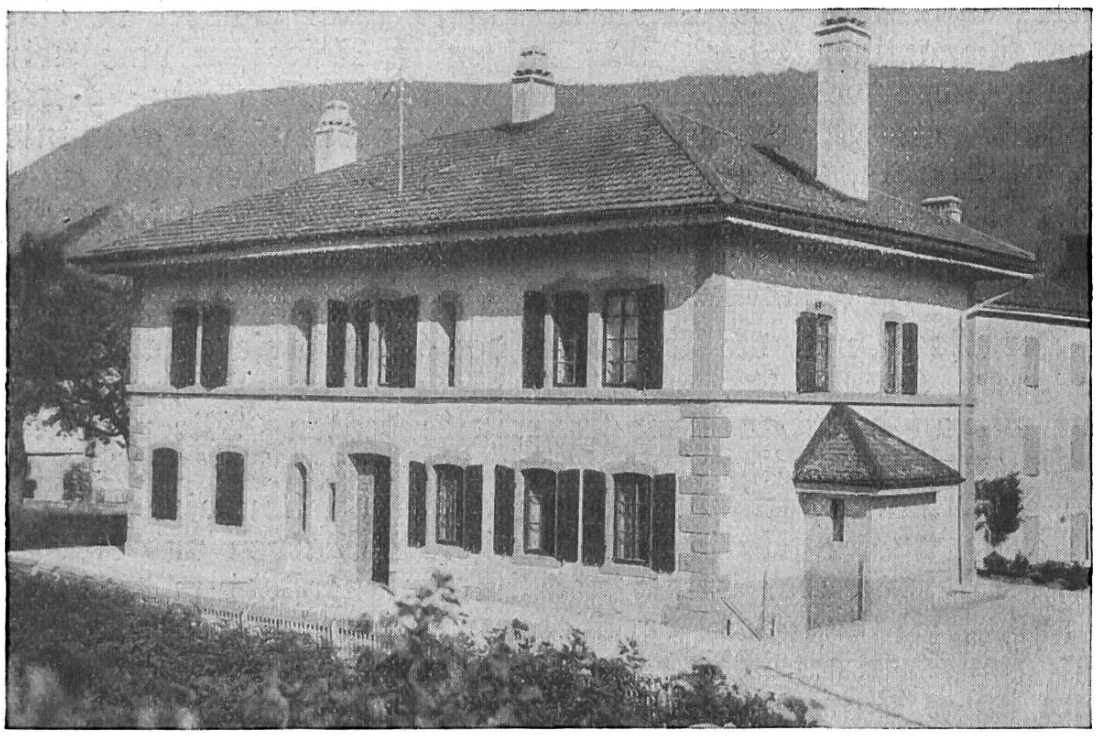
(Pfarrer: Pascal Muriset. — Wohnung: Pont 4.)

Katholiken: 900.

Taufen 29; Ehen 24, davon 15 gemischte; Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 5 (?); Kommunionen 7600; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 160. Auswärtige Gottesdienst-Sta-

tion: Les Verrières. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Saint Sulpice, Buttes, Môtiers, Verrières, Bayards, Côte-aux-fées.

Seit dem 7. September 1930 ist Travers selbständige Pfarrei geworden und somit von derjenigen von Fleurier abgetrennt. Msgr. Besson nahm diese Amtshandlung selber vor. Dadurch ist Fleurier bedeutend entlastet worden. Die neue Pfarrei umfaßt: Couvet, Travers, Noiraigue und Brot-Dessous. Der neue Pfarrer, H. H. Jos. Schneuwly, wohnt in Travers. Es wurde



Katholisches Missionshaus in Travers.

dort neben dem Bauplatz für die zukünftige Kirche ein Haus gekauft und zu einem Pfarrhof umgebaut. Die Hilfe der Inländischen Mission war für alle diese Unternehmungen sehr wertvoll, auch wir sprechen ihr dafür unsern besten Dank aus.

3. Travers. o

gegründet 7. September 1930.
(Pfarrer: Joseph Schneuwly.)

Katholiken: Zirka 820.

Taufen 8 (in 4 Monaten); Ehen 2 (gemischte); Ehen von Katholiken ohne kathol. Trauung 1; Kommunionen: zirka 600; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 110. Auswärtige Gottesdienst-

Stationen: Couvet, Noiraigue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Couvet, Noiraigue, Frétereules.

Der H. H. Canonicus Muriset, Pfarrer von Fleurier, schrieb in seinem letzten Jahresberichte: „Eine große Hoffnung leuchtet am Horizonte auf: Der Gnädige Herr hat beschlossen, für das untere Traverstal eine Pfarrei zu errichten mit Travers als Mittelpunkt.“ Diese Hoffnung hat sich erfüllt. Das im Januar 1930 gekaufte Haus wurde in ein Pfarrhaus umgewandelt und am 7. September hat der hochwürdigste Bischof selbst den ersten Pfarrer installiert. Natürlich ist unsere neue Pfarrei in einer etwas eigenartigen Lage. Wir besitzen in Noiraigue eine kleine Kapelle, aber weder Travers noch Couvet haben eine Kirche. Wir sind genötigt, uns an die Gemeindebehörden der genannten Orte zu wenden, um einen Saal für unsern Gottesdienst zu erhalten. Wir besitzen also nichts Eigenes und sind infolgedessen recht behindert. An Werktagen wird die hl. Messe in einer kleinen Kapelle im Pfarrhaus gelesen.

Der Kauf und die Umbaute des Pfarrhauses haben uns eine große Schuldenlast auferlegt, die wir amortisieren sollten, bevor wir an den Bau einer Pfarrkirche denken. Wir verdanken der Inländischen Mission die schöne Gabe von Fr. 1500.— für unser Pfarrhaus. Dank ihrer Vermittlung erhielten wir: 1 schwarzes Meßgewand, 1 sehr schönes Kruzifix, 2 Statuen und Kirchenwäsche. Da wir aber immer noch im Anfangsstadium der Pfarrei sind, fehlt uns noch verschiedener Schmuck und hl. Gefäße. Msgr. Hausheer hat schon des öftern sein großes Wohlwollen für unsere junge Pfarrei bewiesen, wir danken ihm innigst dafür.

Der Geist der Pfarrkinder ist gut. Sie sind fest entschlossen, für das Wohl der Pfarrei zu arbeiten und haben anläßlich der Hauskollekte bereits ihr Möglichstes getan. Und sie werden noch mehr tun, wenn der Arbeitsausfall ihrer Opferwilligkeit nicht allzu große Hindernisse bereitet. Dem Gebet, das jeden Abend in unserer kleinen Kapelle verrichtet wird, wohnen immer eine schöne Anzahl Pfarrkinder bei, und gewiß wird der liebe Gott dazu auch seinen Segen geben.

4. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Msgr. A. Cottier, Dekan; 2 Vikare. — Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5893.

Taufen 90; Ehen 43, davon 14 gemischte; Beerdigungen 51; Unterrichtskinder 600. Auswärtige Unterrichts-Station: Les Ponts.

Am 25. Mai 1930 machte der hochwürdigste Bischof Pfarrei-visitation und spendete bei diesem Anlasse 602 Kindern das heilige Sakrament der Firmung.

Wir haben zahlreiche und blühende Vereine. — Am 13. Juli hat ein Mitglied des Jünglingsvereins seine erste hl. Messe in unserer Pfarrkirche gelesen.

5. Le Locle.°

(Pfarrer: H. Chauffard. — Wohnung: Rue Chapelle 3.)

Katholiken: 1900.

Taufen 30; Ehen 26, davon 13 gemischte; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 16; Unterrichtskinder 180. Auswärtige Gottesdienst- und Unterrichts-Station: Les Brenets.

Vereine:

Freie Vereinigung der Katholiken,
Katholischer Cercle,
Katholisch-soziale Vereinigung mit Sparkasse, Arbeitslosen- und Krankenkasse,
Katholischer Jünglingsverein „Amicitia",
Marienverein,
Elisabethenverein, Caritas-Damen,
Patronage St. Agnes und Le Liseron,
Katholischer Gemischter Chor in Le Locle und Les Brenets.

Sonntagsgottesdienst in Le Locle: um 7 Uhr 30 und 9 Uhr 45 hl. Messe.

Filiale Les Brenets (von Le Locle aus besorgt): Katholiken 203; Unterrichtskinder 23.

Alle 14 Tage ist Sonntagsgottesdienst; Unterricht jede Woche am Mittwoch nachmittag. Die Kinder kommen im allgemeinen sehr regelmäßig und sind sehr fleißig. Ein Priester am Orte selbst könnte viel Gutes tun.

6. Val de Ruz. — Cernier.°

(Pfarrer: Laurent Hayoz. -- Wohnung: Bois du Pâquier.)

Katholiken: 550, davon 150 in Cernier, der Rest in 20 Dörfern zerstreut.

Taufen 11, davon 2 Konversionen; Ehen 6 (gemischte); Kommunionen 3000; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 56. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dombresson, Les Geneveys-sur-Coffrane, Malvilliers und Valengin.

Die Pfarrangehörigen sind immer opferwillig. Die Vereine arbeiten gut. Ein großes Uebel für die Zukunft der Pfarrei bilden die gemischten Ehen.

Am 20. Juli 1930 feierte die Pfarrei in würdiger Weise das 50jährige Jubiläum ihrer Wiederherstellung seit der Reformation. Die Anwesenheit von Dekan Msgr. A. Cottier, von vier ehemaligen Pfarrherren und andern priesterlichen Freunden des Val de Ruz hat zur Verschönerung des herrlichen Festes viel beigetragen.

Die Hilfe der Inländischen Mission ist uns immer sehr wertvoll.

7. Colombier. °

(Pfarrer: Louis Glasson; Vikar: Johann Stückelberger. — Wohnung: Rue du Château.)

Katholiken: 1400.

Taufen 24, davon 2 Konversionen; Ehen 16, davon 10 gemischte; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 150. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: La Béroche und Peseux. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Auvernier, La Béroche, Boudry, Cortaillod, Peseux.

Der hochwürdigste Bischof hat unsern sehr eifrigen Vikar, H. H. Schneuwly, abberufen und ihn zum ersten Pfarrer der neuen Pfarrei Travers ernannt und durch H. H. Abbé Stückelberger ersetzt.

Das große Ereignis von 1930 war die Spendung der heiligen Firmung und die zwei großen materiellen Fortschritte: die herrliche Restauration unserer Pfarrkirche und der Kauf eines großen, schönen Bauplatzes für die zukünftige, so notwendige Kirche in Peseux. Wann werden wir sie erhalten?

Der Sakramentenempfang läßt zu wünschen übrig, aber in der Pfarrei herrscht ein ausgezeichneter Geist: Einigkeit, gegenseitige Hilfe und Opferwilligkeit. Wir haben Arbeit im Ueberfluß! Die moralische und finanzielle Unterstützung der Inländischen Mission ist ein wertvoller Ansporn.

C. Kanton Genf.

1. Genf, Sacré Coeur. (Herz-Jesu-Kirche.)

(Pfarrer: H. Petit; Vikare: L. Rouyet und F. Corbat. — Wohnung: 25bis Boulevard Georges Favon.)

Katholiken: 6000.

Taufen 51, davon 7 Konversionen; Ehen 54, davon 23 gemischte; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 43; Unterrichtskinder 200.

Die Herz-Jesu-Pfarrei ist die älteste Pfarrei von Genf; sie führte früher den Namen St. Germain. 1873 mußten die durch den Altkatholizismus beraubten Katholiken eine andere Kultusstätte suchen. Sie kauften den „Temple unique", der eine Zeitlang den Freimaurern als Loge diente, und bauten ihn zur gegenwärtigen Herz-Jesu-Kirche um.

Diese Kultusstätte ist bekanntlich ungenügend geworden, und die Katholiken der Herz-Jesu-Pfarrei bauen heute ein neues Pfarrhaus und sind an der Arbeit, ihre Kirche vollständig umzubauen.

Die Ausgaben für diese verschiedenen Bauten werden sehr groß sein. Deshalb müssen die Gläubigen der Herz-Jesu-Pfarrei die Hilfe der Inländischen Mission in Anspruch nehmen.

2. Genf, Sainte Clothilde.

(Pfarrer: Pierre M. Marquis; Vikar: Pierre J. Vienne. — Wohnung: Boulevard St-Georges 14.)

Katholiken: 3200.

Taufen 38 (3 Konversionen); Ehen 24, davon 6 gemischte; Kommunionen 13,200; Beerdigungen 41, davon 19 nicht zur Pfarrei gehörend; Unterrichtskinder 200.

Das Jahr 1930 zeichnet sich durch verschiedene bedeutende Vorkommnisse aus: Während drei Wochen wurde von Missionären des hl. Franz von Sales eine große Mission abgehalten. Sie zeitigte sehr gute Früchte unter den Männern und Jünglingen, welche sehr zahlreich den Predigten beiwohnten. Das Osterfest war für viele Seelen eine wirkliche Auferstehung; wir vertrauen sie dem lieben Heilande an, daß er sie im Gnadenleben erhalte. — Ferner konnten wir, Dank der göttlichen Vorsehung und der Ermunterung von Seite des hochwürdigsten Bischofs, in Savoyen zu sehr niedrigem Preise ein geräumiges Bauernhaus für unsere Ferienkolonie erwerben. Das ist für uns keine geringe Beruhigung, endlich zu wissen, wo wir uns jeden Sommer niederlassen können, denn bis jetzt waren wir wie die Juden unter dem Zelt, bald da, bald dort. Unsere hl. Schutzpatrone haben uns ins gelobte Land geführt; wir danken ihnen dafür. — Zu Ostern war es ein Jahr seit der Ankunft der ersten Vinzenz-Schwestern in Genf, um bei uns die Kinderkrippe, wie auch die Armen- und Krankenbesuche zu besorgen. Sie wurden von unsern Katholiken mit Freude und Achtung aufgenommen und haben sich die Sympathie unserer Arbeiterbevölkerung erobert. Ihr Kleid gehört inskünftig zur Physiognomie der Vorstadt. Sie sind glücklich, die Traditionen ihrer Vorgängerinnen fortsetzen zu können, die ein

erstes Opfer des Kulturkampfes geworden waren. Sie wünschen nur im Frieden zu leben und sich ganz ihrer Mission widmen zu können. — Vergangenen 16. August starb in Hermance H. H. Abbé Dr. Jules Schuh, der von 1916—1928 Pfarrer von Ste. Clothilde war. Das war ein empfindlicher Verlust für alle unsere Gläubigen, welche dem H. H. Abbé Schuh großen Dank

Dr. Jules Schuh sel.
Pfarrer in Ste. Clothilde in Genf 1916 – 1928.

wissen für seine Hingebung und seine enorme Arbeit, die er während 12 Jahren unter besonders schwierigen Umständen geleistet hat. H. H. Abbé Schuh war ein sehr dankbarer Freund der Inländischen Mission. Sein Nachfolger empfiehlt seine Seele dem Gebete der Inländischen Mission und teilt seine Gesinnung ihr

und deren Direktor gegenüber und anerkennt freudig, was sie Gutes leisten.

3. Genf, Ste. Trinité.

(Pfarrer: Abbé Alois Lamouille. — Wohnung: Rue de Lausanne 67.)

Katholiken: 2000.

Unterrichtskinder 120.

Die Pfarrei Ste. Trinité wurde im Sécheron-Quartier von Genf im Hause Nr. 67, Rue de Lausanne, errichtet.

Bis zu diesem Tage gehörte das Gebiet dieser Pfarrei teils zur Pfarrei Notre Dame und teils zur Pfarrei St. Antoine.

Die große Mehrheit der Pfarreiangehörigen ist arm oder einfache Arbeiter, welche allen Gefahren der Arbeitskrise ausgesetzt sind. Der übrige Teil der Pfarrei setzt sich zusammen aus Angestellten, kleinen Kaufleuten und einigen Beamten vom Völkerbundssekretariat und vom internationalen Arbeitsamt.

Der neue Pfarrer tritt sein Amt mit einer Schuld von Fr. 116,000.— an, ohne irgend eine Stiftung, ohne jede Reserve, oder irgend eine sichere Einnahme.

Die Kapelle wurde in einem ziemlich großen Gebäude eingerichtet und kann 320 Personen fassen. Daselbst ist auch die Wohnung des Pfarrers.

Dieses Sécheron-Quartier ist infolge seiner Entfernung von Notre Dame und St. Antoine, sowie infolge seiner raschen Entwicklung und der Art seiner Bevölkerung kein religiöses Quartier. Aber eine Pfarrei war notwendig. Und die finanziellen Schwierigkeiten des neuen Pfarrers sind sehr groß, wenn man bedenkt, daß zur Verzinsung von Fr. 116,000.— Schulden auch noch die täglichen Ausgaben für den Unterhalt der Pfarrei und der Vereine zu beschaffen sind. Die Unterstützung, welche der Pfarrer von der wohltätigen Inländischen Mission zu erbitten wagt, ist die einzige Hoffnung für ihn, der allein ist in der großen Pfarrei, die bereits 120 Kinder im Religionsunterricht zählt.

4. Genf, Ste. Marie du Peuple.

(Pfarrer: Albert Maréchal. — Wohnung: Chemin d'Aire 106.)

In Genf haben sich drei neue Pfarreien gebildet. Ich stelle der Inländischen Mission diejenige vor, mit der mich die kirchliche Behörde betraut hat: Ste. Marie du Peuple. Diese Vorstellung ist gleichsam ein Akt des Dankes für all das Gute, welches die Inländische Mission bereits getan hat und zugleich der

Ausdruck der Ergebenheit eines Priesters, der auch in Zukunft in der neuen Pfarrei auf deren Liebe zählt.

Ste. Marie du Peuple ist eine Arbeiterpfarrei in den Vorstädten von Genf. Damit ist schon gesagt, daß die Gründung dringend war. Die Arbeiterkreise, welche unaufhörlich den schlimmsten Umsturzprinzipien ausgesetzt sind, werden gegenwärtig sehr rasch dem Christentum entfremdet. Noch einige Jahre ohne Kirche und ohne Priester, und man hätte in gewissen Kreisen dieser neuen Pfarrei keine Spur mehr von gesundem Christentum gefunden. Man glaube ja nicht, daß eine benachbarte Pfarrei genügt hätte. Es ist klar für alle, welche Verständnis haben für die Bevölkerung, von der ich spreche, daß man nahezu nichts erreicht, wenn man sich nicht in ihrer Mitte befindet.

Man mußte also kaufen, bauen, errichten.... Das bedeutet große Auslagen. Nun aber hat diese neue Pfarrei nur wenig Hilfsmittel. Das ist leicht zu verstehen. Tatsächlich setzt sie sich mehrheitlich aus Arbeitern zusammen, sehr oft von entchristlichten Elementen. Zudem hat die Pfarrei noch nicht die Einwohnerzahl, die sie einmal haben wird, wenn sie ihre normale Entwicklung erreicht hat.

Ich zweifle nicht, daß in dem Maße, wie diese Seelen für die Wahrheit wieder gewonnen werden, es ihnen auch am Herzen liegt, für ihre Pfarreibedürfnisse selbst zu sorgen. Aber bevor wir noch eine Kirche haben, lasten schon Fr. 110,000.— Schulden auf der Pfarrei für einen Bauplatz, ein Pfarrhaus und eine provisorische Kapelle. Das ist viel.

Wir zählen auf Gott und auf die Inländische Mission, welche nach den Absichten der göttlichen Vorsehung uns bereits zu Hilfe gekommen ist. Wir danken ihr zum voraus und wir werden für alle unsere Wohltäter beten, daß sie für ihre Liebe zu den Armen Christi jene wunderbare Vergeltung empfangen, die Gott versprochen hat und die Christus selbst ist.

5. Genf, Ste. Jeanne de Chantal.

(Pfarrer: Albert Morey, Direktor der Schule St-Louis; Vikar: Robert Bovier. Wohnung: Avenue d'Aire 5.)

Katholiken: Zirka 2500.

Diese Pfarrei umfaßt das Gebiet von Ste. Jeanne und Charmilles. Ihre Gründung war eine Notwendigkeit, denn die Kirche von St. Antoine, zu welcher diese Quartiere gehörten, war zu weit enfernt, und die dortige Pastoration gestaltete sich sehr

schwierig, weil es auch an Priestern fehlte. So wurde denn die Eröffnung einer Kultusstation in der Avenue d'Aire von den Gläubigen mit Freuden begrüßt. Während der Erstellung eines Vereinssaales, der einstweilen als Notkirche dienen muß, findet der Pfarrgottesdienst an Sonntagen in der leider allzu kleinen Kapelle der Schule von St. Louis statt, dem kleinen Seminar von Genf. Die Gläubigen wohnen demselben schon zahlreich bei, was für die Zukunft Gutes verheißt.

Die im Gang befindlichen Bauarbeiten laden der neuen Pfarrei, die gegenwärtig ohne Einnahmen ist, eine schwere finanzielle Last auf. Aber wir zählen auf die Großmut unserer Gläubigen und auf die Hilfe der Inländischen Mission, der wir unsern verbindlichsten Dank für die bereits gewährte Unterstützung aussprechen.

6. Genf-St. Bonifazius-Kapelle.

(Deutscher Seelsorger: Walter Amberg; Vikar: Charles Reinert. Wohnung: Avenue du Mail 14.)

Ehen 8, davon 2 gemischte; Kommunionen 6400.

Das große Ereignis dieses Jahres war die feierliche Eröffnung der neuen St.-Bonifatius-Kapelle durch Msgr. Marius Besson, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg, am 12. Januar. Damit ist der Gedanke verwirklicht worden, der um 1900 zum ersten Mal auftauchte und der seither der heiße Wunsch der deutschsprechenden Katholiken Genfs und die große Sorge ihrer Seelsorger war. Unsere Freude war umso größer, da wir zum ersten Mal unseren verehrten Oberhirten in unserem Kreise zu begrüßen die Ehre hatten. H. H. Prälat Hausheer, der große Freund und Wohltäter aller Diaspora-Katholiken, besonders aber auch der Deutschschweizer in Genf, war ebenfalls herbeigeeilt, um das Freudenfest mit uns zu feiern. Harrt auch vieles in der neuen Kapelle noch der Vollendung, so ist sie doch schon im ersten Jahre den Gläubigen lieb geworden. Im sonntäglichen Hauptgottesdienst füllt sie sich schon jetzt fast bis zum letzten Platz.

Um die wachsende Arbeit zu bewältigen, hat die St.-Bonifatius-Kapelle seit August dieses Jahres in der Person des H. H. Ch. Reinert einen zweiten Seelsorger erhalten. Im Mai wurde ein Frauen- und Mütterverein gegründet und im November eine Organisation für katholische Hotelangestellte ins Leben gerufen. Eine dreiwöchentliche Mission vor Ostern, gleichzeitig mit allen

Pfarreien der Stadt, hat das Ihrige beigetragen, um die äußerlich neugestaltete St.-Bonifatiusgemeinde auch innerlich zu erneuern.

Das Töchterheim St. Bonifaz entwickelt sich erfreulich. Seit Oktober haben die ehrw. Schwestern von Menzingen, die seiner Zeit schon an der Rue Calvin mit so großer Aufopferung gearbeitet haben, die Leitung des Heims wieder übernommen. Auch im Gesellenhaus war das ganze Jahr der letzte Platz besetzt, so daß wir uns veranlaßt sahen, es im August um acht Betten zu erweitern.

So schauen wir mit Freude und Dank auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Es bleibt uns aber eine große, drückende Schuldenlast. Wir vertrauen jedoch auf unsere Wohltäter; sie haben uns bis jetzt großmütig geholfen; sie werden uns in Zukunft umso mehr helfen, da es gilt, das so glücklich Begonnene zu sichern und zu vollenden. — Postcheck: Kaplanei der deutschsprechenden Katholiken, Genf, I/2678.

7. La Plaine.

(Pfarrer: Edmond Ethèvenon, seit 10. November 1930.)

Katholiken: 290.

Taufen 3; Ehen 5, davon 1 gemischte; Kommunionen 800; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 42. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Dardigny, Russin.

Die Schließung der chemischen Fabrik verursachte dieses Jahr einen ziemlich großen Wechsel unter der Bevölkerung. Mehrere Familien haben die Pfarrei verlassen. Die jungen Leute verheiraten sich und lassen sich in der Stadt nieder. Gott sei Dank sind wieder einige Familien gekommen, so bleibt der Bestand der Pfarrei gewahrt.

Die Mission von 1929 wirkt in den Seelen immer noch segensreich weiter. Die Kinder und die jungen Leute, die als Unterrichtskinder, Pfadfinder und Chorsänger gruppiert sind, geben ein gutes Beispiel und kommen ihren Pflichten gut nach. Aber wie seine Vorgänger, wünscht auch der gegenwärtige Pfarrer sehnlichst die Gründung eines Männervereins. Sollte das hier schwieriger sein als anderswo? Es hat den Anschein. Die Seelsorge ist schwierig bei einer so unsteten Bevölkerung, und es kann sich unter diesen Bedingungen nur schwer eine katholische Tradition bilden und fortpflanzen.

Dem neuen Pfarrer gereicht der Gedanke an die Hilfe, welche ihm die Inländische Mission gewährt, zum großen Troste, und er benützt diese Gelegenheit, um ihr seinen wärmsten Dank auszusprechen.

8. Grand Lancy.

(Pfarrer: Joseph Mantilleri.)

Katholiken: 870.

Taufen 21; Ehen 7; Kommunionen 10,000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 102.

In unsere in der Nähe von Genf gelegene Pfarrei drängt sich immer mehr ein städtisches Element ein, das wenig Religion hat und von dem wir fast keine Hilfe erwarten können. Man wird die Gründung neuer Unterrichts-Stationen ins Auge fassen müssen. — Nicht nur die Arbeit, auch unsere Schulden nehmen noch zu. — Möge uns der liebe Gott helfen, wie auch die Inländische Mission, der wir hier gerne danken für ihre immer willkommene Unterstützung.

9. Petit Lancy.

(Pfarrer: Charles F. Donnier. — Wohnung: Avenue du Petit Lancy 54.)

Katholiken: 600.

Taufen 19; Ehen 10, davon 3 gemischte; Kommunionen 9700; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 72.

Im kirchlichen Leben der Pfarrei geht es ruhig voran. Die Zahl der Kommunionen beträgt dieses Jahr über 1000 mehr als letztes Jahr. Es ist das erste Mal seit dem Bestehen der Pfarrei, daß die Zahl der Taufen und Ehen so hoch ist. Die Teilnahme am Gottesdienst nimmt ebenfalls zu; es kommt oft vor, daß es während des Hochamtes an Platz fehlt. „Also, vergrößern Sie!" wird man uns sagen. — Ja, wir denken daran; seit einigen Monaten ist sogar ein Projekt für die Kirchenerweiterung ausgearbeitet. Aber es fehlen uns die Mittel, um dieses zu verwirklichen. Wir müssen noch drei Viertel der erforderlichen Summe aufbringen, sodaß diese so notwendige Vergrößerung Gefahr läuft, auf Jahre hinaus frommer Wunsch zu bleiben. Glücklicherweise ist uns die Hilfe der Inländischen Mission zugesichert. welche für Pfarreien mit kärglichem Einkommen eine wahre Vorsehung bedeutet. — Wenn sie nur die Fristen abkürzen könnte, die wir nach menschlichem Ermessen noch abwarten müssen, und uns recht bald zu einer größern Kirche verhelfen würde, die wir so notwendig haben.

10. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Villet.)

Katholiken: 760.

Taufen 9; Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 5000; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 95. Auswärtige Unter-

richts-Stationen: Meyrin-Gare und Cointrin.

Unser Meyrin mit seiner roten Umgebung ist im Begriffe, eine große Pfarrei zu werden.

Aus diesem Jahre sind besonders zu erwähnen: die feierliche Erstkommunion und die Männer-Exerzitien.

Unsere Vereine arbeiten gut. Die Zukunft ist hoffnungsvoll. — Die dringendsten Reparaturen im Innern der Kirche wurden ausgeführt. Das verwitterte Aeußere verlangt auch nach einer Restauration. Dank den Unterstützungen der Inländischen Mission und den Aufmunterungen ihres wohlwollenden Direktors war es uns möglich, unsere Kirchenschulden ein wenig zu amortisieren. Wir sind sehr glücklich, auch hier diesem providentiellen Werke unsern innigsten Dank aussprechen zu können für die unentbehrliche Hilfe, die wir jedes Jahr von ihm erhalten.

11. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: Avenue Petit-Senn 16.)

Katholiken: 2000.

Taufen 15; Ehen 3; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 80.

Dank dem Erfolg eines Bazars wagten wir es, an unserer Kirche weiter zu bauen. Das Gebäude wird seit dem 9. November benützt. Möge die Pfarrei der Inländischen Mission dankbar sein!

Aber es sind noch viele Arbeiten nötig und die Schuldenlast ist schwer für eine Bevölkerung, wie die unserige. Und zudem sollten wir noch andere Arbeiten ausführen: Der Vereinssaal und das Pfarrhaus drohen einzustürzen.

12. Satigny.

(Pfarrer: Adrien Mauris.)

Katholiken: 310.

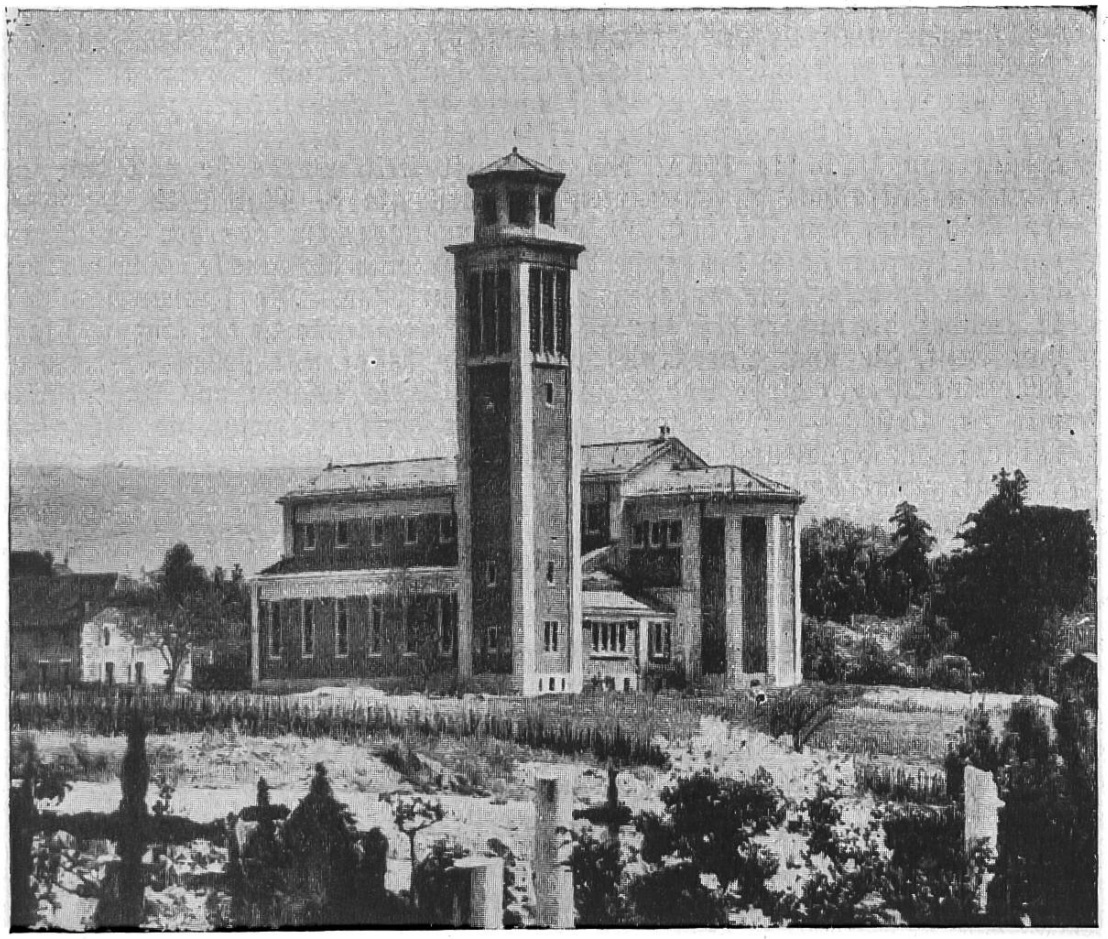
Taufen 6, davon 2 Konversionen; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 2500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 27.

Das Jahr 1930 verzeichnet eine schöne Mission und einen Pfarrwechsel. H. H. Pfarrer Maréchal hinterließ in Satigny eine Pfarrei mit tiefer, übernatürlicher Einstellung, und sein Weggang wird allgemein bedauert.

Unsere Pfarrei bildet eine Oase christlichen Eifers in der großen Diasporagemeinde Satigny. In den Augen der Welt besteht unsere Pfarrei fast durchwegs aus kleinen und armen Leuten, aber wie reich sind sie vor Gott an Glauben und gutem Willen!

Indessen bildet unsere materielle Armut ein beständiges Hindernis. Wir sind überaus glücklich, daß wir jedes Jahr auf die providentielle Hilfe der Inländischen Mission zählen können.

Wir werden dieses Jahr einen Wohltätigkeitsbazar veranstalten, um in unserer kleinen Kirche notwendige Reparaturen ausführen zu können.



Neue katholische Kirche von Chêne-Bourg.

Anhang.

Statistik selbständiger, nicht unterstützter Diaspora-Pfarreien.

1. **Genf: St-Joseph.**

Pfarrer: Domherr J. Ducret, Dekan.
Vikare: L. Barbey, H. Druetti, J. Jenatton.
Wohnung: Rue Petit-Senn.
Katholiken: 10,000.
Taufen: 110; Ehen: 94, davon 17 gemischte; Kommunionen: 95,000; Beerdigungen: 86; Unterrichtskinder: 450.

Die katholische Bevölkerung wächst jährlich. Unsere Kirche sollte restauriert und vergrößert werden, hiezu muß das Pfarrhaus weichen. Ein benachbartes Gebäude, das später als Pfarrhaus dienen muß, ist bereits gekauft. Für das alles benötigen wir mehr als Fr. 500,000.—. St. Joseph helfe uns!

2. **Genf: Notre-Dame.**
Pfarrverweser: Jules Lachenal.
Vikare: E. Durouvenoz, J. Riva, E. Bouchardy, L. Gamacchio.
Wohnung: Boulevard James Fazy 22.
Katholiken: Zirka 10,000.
Taufen: 112; Ehen: 105, davon 35 gemischte; Kommunionen: 81,000; Beerdigungen: 100; Unterrichtskinder: 600.
Auswärtige Gottesdienst-Station: Eine halböffentliche Spitalkapelle.
Die Pfarrei Notre-Dame in Genf wurde im Jahre 1857 gegründet. Ihre schöne gotische Kirche beim Bahnhof ist das Werk von Kardinal Mermillod, erbaut von 1852 bis 1857. Am 6. April 1875 wurde sie von den sogenannten Altkatholiken genommen und erst am 8. Mai 1912 gegen eine Entschädigung von Fr. 200,000 wieder zurückgegeben. In der Zwischenzeit von 37 Jahren hatte die große Pfarrei nur eine Notkapelle. Die verwahrloste Kirche erforderte ungeheure Reparaturkosten. Die Innenrestauration ist beendet, die äußere erst zur Hälfte. — Notre-Dame ist die einzige Pfarrei von Genf, die noch eine katholische Schule besitzt mit sieben Lehrern und Lehrerinnen und zirka 180 Schulkindern. Diese belastet das Jahresbudget mit Fr. 15,000.—. Die Pfarrei wäre sehr dankbar, wenn die Inländische Mission zur Erhaltung dieser Schule, welche Kardinal Mermillod gegründet hat, etwas beitragen könnte.

3. **Genf: St-Antoine.**
Pfarrer: J. Brasier; Vikar: Maurice Vauthey.
Wohnung: Rue Schaub 17.
Katholiken: 4500.
Taufen: 47; Ehen: 28, davon 13 gemischte; Kommunionen: 32,300; Beerdigungen: 32; Unterrichtskinder: untere Klassen 149, obere Klassen 135.

4. **Genf: St-François.**
Pfarrer: G. Laich; Vikare: R. Damon, A. Calandrier, A. Cadoux.
Wohnung: Rue Prévost-Martin 49.
Katholiken: Zirka 7500.
Taufen: 194, davon 134 in der Maternité; Ehen: 64, davon 24 gemischte; Kommunionen: 49,600; Beerdigungen: 235, davon 192 aus dem Spital; Unterrichtskinder: 350.

5. **Genf: St-Paul.**
Pfarrer: F. Moynat.
Wohnung: Avenue Louis Thomas, Grange Canal.
Katholiken: Zirka 1000.
Taufen: 10; Ehen: 22, davon 8 gemischte; Kommunionen: zirka 6000; Beerdigungen: 2; Unterrichtskinder: 50.
Der gegenwärtige Pfarrer ist erst acht Monate im Amte.

Unsere Missionen im Kanton Tessin.

Die Inländische Mission hat von jeher auch der Seelsorge der sprachlichen Diaspora ihre Hilfe angedeihen lassen. In der deutschen und französischen Schweiz sind es vor allem die